Nr. 148 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 26. Juni 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247. Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6095

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich ℳ 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Hamburg rüstet sich zum Weltkongreß für Freizeit, dem größten Volksfest der Welt, das eine Million Besucher in die Hansastadt bringen wird.

Reichsschatzmeister Schwarz machte auf der Tagung der NS.-Journalisten Ausführungen über eine Lockerung der Mitgliedssperre der NSDAP. in absehbarer Zeit.

Der verstorbenen Staatssekretär von Bülow wurde gestern in Anwesenheit des Führers feierlich beigesetzt.

Ein Kabinettsrat in Paris bewilligte eine Million Franken Olympiakredite.

Die Konferenz in Montreux hat sich bis nach Beendigung der Genfer Völkerbundsversammlung vertagt.

Der Kreuzer „Leipzig" besucht bis Sonntag Danzig, wo er gestern unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung empfangen wurde.

Der Reichsbankausweis zeigt eine weitere erfreuliche Entlastung und eine Zunahme der Goldvorräte auf.

„Deutschland kehre zurück . . ."

Ein Amerikaner schreibt aus der Südsee

Von einem recht bemerkenswerten Stimmungswechsel zugunsten Deutschlands innerhalb der australisch-pazifischen Inselwelt weiß ein amerikanischer Weltreisender in der großen englischen Monatsschrift „Asia" zu berichten. Der Aufsatz enthält auch sonst interessante Schilderungen, vor allem der dort in den letzten zwanzig Nachkriegsjahren vorgegangenen und sich heute weiter vollziehenden wirtschaftlichen Wandlungen.

„Vor dem Weltkrieg hatte den stärksten Einfluß in dem Südseearchipel Deutschland, besonders in den westlichen Inselgruppen. Und dieser Einfluß war nicht etwa beschränkt auf diejenigen Inseln, über denen die weltherausfordernde (the world defying) Reichsflagge wehte, nämlich einen großen Teil von Neu Guinea, die Marschall-, Carolinen-, Bismarckinseln und einen Teil von Samoa. Auch nördlich des Aequator, auf Hawai, war z. B. Hackfeld u. Co. die größte Firma mit zahlreichen Filialen. Die französischen Tahiti und Tonga waren voll von Deutschen und sie fehlten durchaus nicht auf den englischen Fidschi-Inseln. Deutsche Händler traf man wohl auf allen abgelegenen Inseln und selbst auf den kleinsten Korallenatollen. Wenn man diese Inselwelt und ihre Bevölkerungen als Ganzes faßt, waren die Deutschen nicht sehr weit davon entfernt, das Gebiet wirtschaftlich zu beherrschen.

Freilich hörte man wohl auch schon damals von einer „deutschen Gefahr" sprechen, besonders dort, wo größere australische Sonderinteressen oder eine größere Anzahl australischer Siedler im Spiele waren. Aber überall, wo deutscher Einfluß überwiegend war, galten auch deutsche Disziplin und Ordnung für Weiße wie für Eingeborene.

Das war einmal . . . Heute spielen überall in der Südsee Japaner und Chinesen die große Rolle. Die letzteren haben z. B. geschäftlich auf den französischen Inseln die Europäer fast völlig verdrängt. Die Zukunft wird hier wie woanders vielleicht noch eine seltsame Rivalität zwischen den beiden asiatischen Rassen sehen."

Wie aber ist es dazu gekommen?

Der angelsächsische Wirtschaftspolitiker lehnt als Erklärung das „törichte Schlagwort" der japanischen „Uebervölkerung" wie auch den vielberufenen „elementaren Expansionsdrang" in seiner Einseitigkeit ab. Der Hauptgrund für die ihm ebenso ersichtliche wie peinliche Wandlung ist nach ihm ein ganz anderer: „Die Deutschen sind verschwunden. Wann und ob sie wiederkehren werden, soll hier nicht erörtert werden. Zwanzig Jahre hindurch sind sie eben abwesend gewesen und während dieser Zeit ist, wirtschaftlich gesprochen, der Osten in der Südsee in Erscheinung getreten: China in dem östlichen, Japan in dem weit größeren, wirtschaftlich wichtigerem Pacific. Die große Bedeutung liegt in dem numerischen Anwachsen und in den geschäftlichen Fortschritten der Japaner, besonders innerhalb der ihnen durch den Versailler Vertrag überantworteten „Mandatsgebiete". Aber selbst auf britischem Dominionsboden ist der japanische Einfluß rasch ansteigend. Diese japanische Wirtschaftsdurchdringung bedient sich sehr viel raffinierterer, dabei nicht minder wirksamer Formen und Methoden als einst die deutsche. Doch wird nach Möglichkeit vermieden, durch äußere Aufdringlichkeit herauszufordern."

Es muß betont werden, daß dieser amerikanische Verfasser an sich keineswegs japanfeindlich gestimmt ist. Er erklärt es einmal direkt für „unfair", alle japanischen Waren einfach als „Schund" abtun zu wollen. Und gerade darum auch sind die letzten Sätze seines Artikels bedeutsam, in denen ein „überraschender Stimmungswechsel" innerhalb der weißen Bevölkerung und darüber hinaus Deutschland gegenüber festgestellt wird. Dieser gehe heute ganz ersichtlich auf „eine Begünstigung derjenigen Bestrebungen Deutschlands hinaus, die eine Wiedererlangung seiner früheren Kolonien und wenigstens eines Teiles seines früheren wirtschaftlichen und politischen Einflusses in dem Südseegebiet" einschließen.

Der größte Weltkongreß in Hamburg

Die DAF. bereitet den Weltkongreß für Freizeit vor / Eine Million Besucher erwartet / Volksfest der Nationen / Landung des „Hindenburg" / Vierhundert auslandsdeutsche Arbeiter Gäste der DAF. / Hamburg wird ein Erlebnis für die Welt

Nur noch kurze Zeit wird es dauern, bis Hunderte und Tausende von Ausländern auf Schiffen und Eisenbahnen, im Auto oder mit dem Flugzeug nach Hamburg kommen. Dazu schreibt uns unser GS.-Mitarbeiter:

33 Nationen kommen

„Zur Olympiade, selbstverständlich" wird man sagen. Gewiß, auch das, aber das erste Ziel dieser Menschen aus allen Ländern und Erdteilen wird der

„Weltkongreß für Freizeit und Erholung" sein,

der vom 23. bis 30. Juli als Auftakt zur Olympiade in der größten deutschen Hafenstadt stattfindet. Bei ernster Arbeit und froher Gemeinschaft werden hier berufene Vertreter ihrer Nationen das Problem der Freizeitgestaltung und Erholung einer Lösung näher führen, und sie werden in diesen Tagen erleben, daß der Wunsch des gesamten deutschen Volkes nach Freude und Frieden acht, jenem Begriff, den man der Hamburg-Tagung als Geleitwort voranstellte.

Besonders ehrenvoll ist es für die Deutsche Arbeitsfront, daß man ihr als berufenster Institution die Organisation für all die Veranstaltungen, Konferenzen, Besprechungen, Feiern usw. übertrug. Pg. Rentmeister, der Leiter des Deutschen Organisationsausschusses und seine Mitarbeiter sind schon seit Ende des vergangenen Jahres mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, und wir wissen, daß dank dieser Tätigkeit alles programmäßig verlaufen wird.

„Was Deutschland organisiert, ist noch immer vorbildlich gewesen",

sagte mir jüngst ein Engländer. Fürwahr, es gibt wohl kein Beispiel für das Gegenteil.

In der Gesamtveranstaltungsfolge fällt besonders das

„Volksfest der Nation"

auf. Deutschlands Beteiligung hierbei ist hervorragend, selbstverständlich, aber es freut uns, daß gerade an dieser lebendigen Darstellung einer gut verbrachten Freizeit zahlreiche Auslandsgruppen teilnehmen.

Nationales Volks- und Brauchtum, nationale Sitte kommen in frohem Sang und Tanz der Trachten- und Musikgruppen zum Ausdruck. Jedes Volk will bei diesem ersten Fest des Friedens der anderen Nation ein getreues Bild ihres Wesens vermitteln.

Frankreich ist mit 150 Gästen vertreten, Holland mit 150, England mit 90, Belgien mit 60, Dänemark mit 60, Schweden mit 200, Polen mit 80. Darüber hinaus kommen starke Gruppen aus Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Island, Lettland, Estland, Litauen, Japan, China und Uebersee. Aus Italien hat sich sogar ein Sonderzug mit 1000 Teilnehmern angemeldet. Von anderen Staaten stehen die Meldungen noch aus.

Ein Bergarbeiterchor von Süd-Wales tritt auf, Schweine- und Pferdehirten aus Ungarn werden singen und tanzen, Dudelsackmusik bringen Schottländer zu Gehör, Volkstanzgruppen sind da aus der Puszta, ein altchinesisches Studentenorchester wird Konzerte geben, Ringervorführungen erleben wir bei einer isländischen Glimagruppe. Unter anderem werden außerdem noch vertreten sein: Fackelschwinger aus Brabant, Volkstanz- und Musikgruppen aus der Bourgogne, Normandie, den Pyrenäen und der Langue-doc, österreichische Volksgenossen aus Kärnten und Steiermark, polnische Volksgruppen aus Lobicz, Laienspielscharen von den Far-Oer-Inseln. Japan schickt Vertreter der jahrhundertealten Samurai-Gruppe, auch Amerika und Asien werden vertreten sein.

So stellt jedes Land sein nationales Volkstum heraus, vermittelt die Kenntnis des fremden Wesens und zwingt dem anderen Achtung vor seiner Art ab.

Kann man sich eine wertvollere Unterstützung der allgemeinen Verständigung der Völker denken?

Und nun noch etwas besonders Erfreuliches, für das man der DAF. Dank sagen muß. Diese Volksgruppen reisen in vielen verschiedenen Routen, vom 1. bis 10. August, durch ihr Vaterland, jeden Abend vor unseren Volksgenossen einer anderen Stadt das wechselvolle bunte Programm ihrer Darbietungen abrollen lassend.

33 Nationen haben schon zugesagt, 1500 offizielle ausländische Delegierte sind angemeldet, eine Million Gäste werden erwartet und täglich sollen 50 000 „KdF."-Fahrer Hamburg „ansteuern". Hinter diesen nüchternen Zahlen steht eine Riesenarbeit, die von der Organisationsleitung zu bewältigen ist. Die Delegierten und Zuschauer wollen ja nicht nur sehen, hören und erleben, sie wollen auch — essen und wohnen. So mußten denn 70 000 Zimmer in sämtlichen Hotels und in Privatwohnungen besorgt und nach Güte eingeteilt werden. Besondere Verpflegungsmaßnahmen waren zu treffen.

Die große „KdF."-Halle, die in Garmisch helle Begeisterung hervorrief, ist bereits auf dem Wege gen Norden. Hunderte von Musikern üben ihre Stücke ein, lernen neue hinzu . . . 27 Kapellen konzertieren allein an einem Nachmittag; die Wehrmacht zieht zehn Musikkorps in Stärke von 400 Mann zu einem Massenkonzert zusammen.

Das größte Volksfest der Welt — wir können das jetzt schon ohne Uebertreibung sagen — wird sich in Hamburg abspielen.

Das Festgelände wird sich von der Moorweide, dem Zoogelände und den Anlagen bis zum Bismarckdenkmal erstrecken. In Frohsinn und Heiterkeit soll ein sich neu formendes Gemeinschaftsleben zum Ausdruck gebracht werden.

Von der Hanseatenhalle aus wird der Reichssender Hamburg mit dem Amt Feierabend der DAF. über die Wellen des Aethers weitere Millionen aller Welt mit Darbietungen erfreuen. Die HJ. baut ein großes Musterzeltlager auf, der BDM. wird durch gymnastische Darbietungen unsere ausländischen Gäste überraschen.

Eine Feierstunde der HJ. am Bismarckdenkmal, die Morgenfeier der SS., das Festspiel des Arbeitsdankes, der Volksfluqtag, bei dem auch das Luftschiff „Hindenburg" ein Landungsmanöver durchführen wird, Reiterspiele der SA. und SS. vervollständigen das Bild dieses vielseitigen Welttreffens. An einem Abend wird auf der Binnenalster im märchenhaften Rahmen ein Fackelkorso mit anschließendem Feuerwerk vor sich gehen.

Gleichzeitig mit diesem Kongreß wird auf dem Hamburger Zoogelände eine Ausstellung eröffnet, auf der in plastischer und eindringlicher Weise alle Errungenschaften der deutschen Freizeitorganisation dargestellt werden. Alle Aemter von „Kraft durch Freude", das Sportamt, das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub, Schönheit der Arbeit, das Volksbildungswerk, außerdem das Heimstättenamt, das Frauenamt und die Hitlerjugend werden spezifische Leistungen aus ihrem Aufgabenbereich zeigen.

In der großen Halle wird die eine Seite durch das Amt Schönheit der Arbeit in Anspruch genommen und in der Mitte dieser Halle werden auf einem erhöhten Raum eine vorbildliche Arbeitsstätte, ein Urlauberschiff und eine Siedlung aufgebaut.

Vier Betriebsführer haben sich bereit erklärt, die in ihrem Betrieb durchgeführten sozialen Verbesserungen während der Kongreßzeit jedem zugänglich zu machen. Gezeigt wird: das mustergültige Kameradschaftshaus eines Großbetriebes, das allein etwa 220 000 RM gekostet hat, die betrieblichen Verbesserungen und die heimisch hergerichteten Kameradschaftsräume eines Mittelbetriebes mit 18 Mann Gefolgschaft und ein Großbetrieb mit seinen typischen Großneubauten aus den letzten Jahren.

„Freut euch des Lebens" ist die Parole der Julitagung in Hamburg. „Freut euch der Heimat" rufen wir aber besonders den 400 deutschen Arbeitern aus der ganzen Welt zu, die während des Welt-Freizeitkongresses als Gäste der DAF. zu uns kommen. Aus allen Teilen der Erde kommen diese Männer, die als Pioniere des Volkstums draußen schaffen. Viele von ihnen werden seit Jahren, mancher vielleicht überhaupt noch nie in Deutschland gewesen sein. In 16tägigen Fahrten durch Deutschland werden sie das Bild einer wiedererstandenen stolzen Nation in sich aufnehmen, die gerade in diesem Jahr Gastgeber der ganzen Welt ist.

Als Sendboten des deutschen Volkes werden sie dann

Reichsschatzmeister Schwarz über die Lockerung der Partei-Mitgliedssperre

Parteipolitische Kundgebung auf der Reichstagung der NS.-Journalisten

„Führung und Verwaltung"

* München, 26. Juni. (Drahtb.)

Die Reichstagung der NS.-Journalisten in München nahm gestern ihren Fortgang mit einem Referat des Reichsschatzmeisters Schwarz, der erstmalig vor der Oeffentlichkeit nähere Angaben über die Möglichkeit einer Hereinnahme neuer Mitglieder in die Partei machte. Es handelt sich um eine Erwägung, die verschiedentlich schon von führenden Männern der Partei in letzter Zeit angedeutet wurde, und mit diesen Ausführungen eine erste öffentliche Bestätigung erhält.

Der Reichsschatzmeister gab in seiner Rede einen von großen politischen Gesichtspunkten getragenen Ueberblick sowohl über Größe und Umfang der Verwaltung der NSDAP., wie auch über die geistigen Gesetze, auf denen sich dieses gewaltige organisatorische Werk gründet. Nach weiteren aufschlußreichen Darlegungen, die ein Bild entstehen ließen sowohl von dem Umfang der Verwaltung der Partei wie auch von ihrer straffen Gliederung, auf der ihre Sauberkeit und ihre Aktivität begründet sind, setzte sich Reichsschatzmeister Schwarz in grundsätzlicher Weise mit dem Zusammenklang der Kräfte „Führung" und „Verwaltung" auseinander. Er erklärte zu diesem interessanten und allgemein wichtigen Problem u. a.:

In der NSDAP. wird der Grundsatz der „Trennung der Führung und Verwaltung" straff durchgeführt.

Praktisch tritt dies mit der Gegenüberstellung des Hoheitsträgers zum Kassenverwalter bzw. des Formationsführers zum Verwaltungsführer in Erscheinung. Führung und Verwaltung sind keine gegensätzlichen Pole. Jede ist für sich eine naturnotwendige Erscheinung in der Organisation einer großen Gemeinschaft. Das Verhältnis der Partei als Ganzes zum Staat entspricht ungefähr dem Verhältnis zwischen politischer Führung und Verwaltung in der Partei. Die Partei stellt die lebendigen Grundsätze auf.

Die NSDAP. wird nach neueren Rechtsauffassungen als vornehmste, das gesamte Staats- und Volksleben gestaltende Körperschaft des öffentlichen Rechts oder aber als die einzige politische Gemeinschaft des deutschen Volkes bezeichnet. Der Rechtsform als äußeres Merkmal setzt die Verwaltung den Grundsatz der bewußten Verantwortlichkeit voraus.

Die Fanale der nationalsozialistischen Verwaltung sind: Gesinnung, Verantwortung und Leistung! Wenn diese Eigenschaften nicht der Grundsatz beim Aufbau der Verwaltung der Partei gewesen wären, hätte ich bei dem Umfang derselben die Verantwortung nicht tragen können."

Diesen Ausführungen ließ Reichsschatzmeister Schwarz eine interessante Uebersicht über Methode und Struktur der Finanz- und Verwaltungsgebarung der Partei folgen. Des weiteren erklärte er im Zuge seiner Ausführungen zur Mitgliedersperre der NSDAP.:

„Die Aufnahme in die Partei ist bekanntlich seit dem 1. Mai 1933 gesperrt, eine Lockerung dagegen vorgesehen. Bei der Prüfung der Frage, ob ein Volksgenosse in die NSDAP. aufgenommen werden kann, werden partei- bzw. staatspolitische Grundsätze maßgeblich sein, keinesfalls dagegen der Vermögensstand und dergleichen des Vorgeschlagenen. Die Mitgliedersperre nahm die Partei als Gelegenheit, eine gewisse Sichtung der Parteimitglieder vorzunehmen. Mit dem Aufnahme- bzw. Mitgliedschaftswesen ist das Parteirecht ebenfalls in Beziehung zum staatlichen Recht getreten. Es sind hier das Wehrgesetz und das Arbeitsdienstgesetz anzuziehen."

Zu einer besonders bedeutsamen, weil in der NSDAP. mit unerbittlicher Schärfe durchgeführten Aufgabe, nahm Reichsschatzmeister Schwarz Stellung, als er auf die systematische Ueberprüfung dieses gewaltigen Verwaltungsapparates hinwies. Er erklärte dazu: Daß dieser Verwaltungsapparat einer fortlaufenden organisatorischen Prüfung bedarf, ist klar. In meinem Reichsrechnungsamt und meinem Revisionsamt ist ein Stab von ausgewählten Fachleuten im Innen- und Außendienst für den ordnungsmäßigen Lauf meines Geschäftsbereiches besorgt. Soweit bisher Unregelmäßigkeiten innerhalb der Partei festgestellt wurden, bin ich in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß sie auf die Gesamtzahl der Verwaltungsstellen bezogen,

einen minimalen Umfang einnehmen.

Dies zeugt von der in den Parteidienststellen herrschenden Sauberkeit im ganzen Finanzwesen sowie von der außerordentlich gesunden Basis der Finanzgebarung der NSDAP. Die Worte, mit denen der Reichsschatzmeister den in seiner Sachlichkeit und Gedankentiefe packenden Vortrag abschloß, gaben ein eindrucksvolles Bild von dem Geist, der das gewaltige Gebäude der NSDAP. beseelt.

Mit langanhaltendem Beifall dankten die Versammelten dem Reichsschatzmeister.

wieder heimkehren, voll des Erlebens der Tage in Hamburg und in Berlin.

Die Feiern und Feste in Hamburg werden allen Besuchern einen Querschnitt der Gestaltungsmöglichkeiten unserer Freizeit durch Tanz, Spiel, Musik, Brauchtum und Leibesertüchtigung bringen. Sie werden die praktische Untermalung der sachlichen Referate und Besprechungen sein und den ausländischen Gästen, die als Repräsentanten ihrer Nation nach Hamburg kommen, symbolisch die neue Gemeinschaftsgesinnung im nationalsozialistischen deutschen Volksstaat vor Augen führen.

Deutschlandreise Dr. Leys

Massenkundgebung in Mannheim

* **Mannheim,** 26. Juni. (Drahtb.) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat auf der vor 11 Tagen begonnenen Reise in die deutschen Betriebe bis heute sechs Gaue besucht. In 37 Werkbesichtigungen, die in große und mittlere Betriebe führten, nahm Dr. Ley enge Fühlung mit Arbeitern und Betriebsführern. Neun Großkundgebungen wurden in den großen Städten, die auf der Reise berührt wurden, durchgeführt. Dr. Ley sprach in diesen Massenversammlungen zu rund 550 000 schaffenden Menschen.

Auch bei allen Betriebsbesichtigungen hielt er Ansprachen an die Belegschaften. Am Mittwoch und Donnerstag besichtigte Dr. Ley eine Anzahl Betriebe im Gau Baden. Am Donnerstagabend sprach er in einer großen Kundgebung auf dem Mannheimer Messeplatz vor 100 000 schaffenden deutschen Menschen.

Beseitigung der Ueberfüllung der Universitäten

Beginn der Internationalen Universitätskonferenz in Heidelberg.

Heidelberg, 25. Juni. (Drahtb.) Donnerstag vormittag trat in einem der großen Hörsäle der Universität die internationale Universitätskonferenz zu ihrer ersten allgemeinen Sitzung zusammen. Geheimrat Professor Dr. Hoops, der Präsident der diesjährigen Konferenz und bekannte Anglist der Universität Heidelberg, eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Ueberblick auf die bisherigen Kongresse. In diesem Jahre wird eine der Hauptaufgaben sein, die genauen Satzungen der internationalen Konferenzen festzulegen. Alle politischen Fragen sind ausgeschlossen. Im Vordergrund der Tagung steht ein Bericht über die Beseitigung der Ueberfüllung der Universitäten und über die Frage der Gesundheitsfürsorge für die Studierenden.

Neun Monate Gefängnis für einen Hetzer auf der Kanzel

München, 25. Juni. (Drahtb.) Der 51 Jahre alte katholische Pfarrer Camillus von Lama aus Oberfenning bei Landsberg am Lech hatte in einer Predigt am 6. Januar in verhetzender und die Autorität des Staates bedrohender Form gegen die Regierung Stellung genommen und ihr die Vertrauenswürdigkeit abgesprochen, ferner, obwohl schon wegen dieser Aeußerung ein Verfahren eingeleitet worden war, in einer späteren Predigt die Glaubwürdigkeit der über die bekannten Verfehlungen der Franziskaner ausgegebenen Gerichtsberichte bezweifelt.

Pfarrer Camillus von Lama wurde nun vom Sondergericht München wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes vom 20. 12 1934 und wegen Vergehens des Kanzelmißbrauchs nach § 130 (A) zu insgesamt neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Urteilsverkündung im Groß-Heringer Prozeß erst heute mittag

* **Naumburg,** 26. Juni. (Drahtb.) Nach längerer Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit teilte der Vorsitzende, als die Oeffentlichkeit der Verhandlung wiederhergestellt worden war, mit, daß die Urteilsverkündung heute mittag erfolgen werde.

Dann trat die Große Strafkammer des Landgerichtes Naumburg wieder zur Vollsitzung, der Urteilsberatung, zusammen. Die Verteidiger hatten den von ihnen eingebrachten Antrag wieder zurückgezogen.

Wegen Ausspähung von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

* **Berlin,** 25. Juni. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der Volksgerichtshof hat den 39jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Erich Sevcik aus Bodenbach-Seltnitz wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Ausspähung von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sevcik hat in der Zeit von Januar bis Mai 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht versucht, eine Garnison und mehrere Flugplätze zu Verratszwecken auszukundschaften.

Kreuzer „Leipzig" in Danzig

Danzig, 25. Juni. Danzig stand am Donnerstag ganz im Zeichen des Besuches des deutschen Kreuzers „Leipzig". Mit reichem Flaggenschmuck grüßte die Bevölkerung der alten deutschen Hansestadt das deutsche Kriegsschiff. Während des Besuches kreiste eine Staffel der Fliegerlandesgruppe Danzig über dem Kreuzer. Dann begab sich der Kommandant des Kreuzers „Leipzig", Kapitän zur See Schenk, an Land, um die amtlichen Besuche beim Danziger Senatspräsidenten, dem deutschen Generalkonsul, dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen und anderen amtlichen Persönlichkeiten zu machen. Nachmittags lief der Kreuzer in den Danziger Hafen ein, wo er bis Sonntag abend bleibt.

Der Neaus und Eden in Genf

Zur heutigen Sitzung des Völkerbundsrates

* **Genf,** 26. Juni. (Drahtb.)

Der Völkerbundsrat wird am Freitagnachmittag um 5 Uhr zu einer ersten vertraulichen Beratung über den argentinischen Antrag zusammentreten, der die Veranlassung zur Einberufung des Völkerbundsrates und der Vollversammlung in Sachen Abessinien gegeben hat. Bei diesen Beratungen wird auch die Entscheidung über die Frage der Sanktionen fallen.

Man rechnet damit, daß Eden, der französische Außenminister Delbos und der polnische Außenminister Beck am Freitagvormittag in Genf eintreffen, während die übrigen Mitglieder des Rates, die größtenteils auch an der Meerengen-Konferenz in Montreux teilnehmen, schon heute abend nach Genf kommen werden. Die Ankunft des Negus wird hier für Freitagvormittag, und zwar mit dem gleichen Zuge erwartet, mit dem wahrscheinlich der englische und der französische Außenminister eintreffen. Für den Negus und zehn Begleiter ist im Carlton-Hotel neben dem neuen Gebäude des Völkerbundes Quartier bestellt. Wahrscheinlich wird auch die englische Delegation im Carlton-Hotel wohnen, zumal dort nach der Eröffnung des Neubaues des Völkerbundes die meisten Delegationen Wohnung zu nehmen pflegen.

Die Beisetzung von Bülows

Der Führer bei der Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

* **Berlin,** 25. Juni. (Drahtb.) Wieder einmal wehen von den Gebäuden in der Wilhelmstraße die Fahnen auf halbmast. Aus einem aufopfernden, 1½ Jahrzehnte langen Wirken heraus hat der Tod den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, in die Ewigkeit abberufen.

Am Donnerstagmittag nahmen seine Mitarbeiter im Amt, fast das gesamte Diplomatische Korps, zahlreiche Minister, viele Statssekretäre und die Amts- und Abteilungschefs der anderen Ministerien in einer Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Abschied von dem unermüdlichen Beamten.

Der Führer ehrte durch seine Teilnahme an der Trauerfeier den Mann, der bis zum letzten Atemzuge die Interessen des Deutschen Reiches im Ausland erfolgreich vertreten hat.

Um 9 Uhr war die sterbliche Hülle des Staatssekretärs in aller Stille nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche übergeführt worden. Als die Angehörigen des Verstorbenen, die Stiefmutter, drei Schwestern und der Schwager in der Kirche erschienen, erhob sich die Trauergemeinde zum stillen Gruß von den Plätzen und begrüßte auch stehend den Führer, der vom Reichsaußenminister in die Kirche geleitet wurde.

Leise klang die Melodie des Orgelpräludiums von Bach auf und leitete über zur Liturgie, die der Pfarrer des Elisabeth-Krankenhauses, Freiherr von Rotenhan, abhielt. Wieder erfüllte Musik, von der Orgel und der Kapelle des Wachregimentes gespielt, das Kirchenschiff, die die Ansprache des Pfarrers einleitete. Der Geistliche schilderte die aufrechte, zuverlässige von innen heraus vornehme Persönlichkeit des Verstorbenen. „Wilhelm von Bülow hatte einen ganz großen persönlichen Auftrag für sein Vaterland, für den er sich verantwortlich wußte, verantwortlich gerade auch auf dem Wege, den er geführt wurde und gehen mußte. Immer hatte er ein Ziel vor Augen, für das er sich verantwortlich wußte und dem seine selbstlose Arbeit galt:

Deutschland!"

Mit vollen Akkorden setzten die Orgel und die Kapelle des Wachregiments ein und erfüllten das bis auf den letzten Platz besetzte Gotteshaus mit der Melodie „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Der Geistliche segnete die Leiche aus und sprach das Vaterunser. Dann klang das Largo von Händel auf, das den Abschluß der Trauerfeier bildete.

Nach dem allgemeinen Segen sprach der Führer noch einmal den nächsten Verwandten sein Beileid aus und verließ, begleitet von Reichsaußenminister von Neurath, die Kirche.

Die feierliche Beisetzung fand in den Nachmittagsstunden auf dem Zwölfapostel-Friedhof in Schöneberg statt.

Montreux / Ein Prüfstein für den Willen zur Zusammenarbeit

Vorläufig aber nur geringe Aussichten

* **Montreux,** 25. Juni. (Drahtb.) Die Meerengen-Konferenz hat am Donerstagvormittag ihre vorläufig letzte Sitzung abgehalten. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird vom Generalsekretär der Konferenz bestimmt.

In einer Reutermeldung aus Montreux heißt es, daß die Zukunft der Meerengenkonferenz zum großen Teil von dem Ergebnis der Genfer Sitzungen abhänge. Die Vollversammlung könne zu einer Neuorientierung der Politik mehrerer Mächte führen. Auf jeden Fall hoffe man, daß sich Italien in der Lage sehen werde, an den Verhandlungen teilzunehmen. Man glaube, daß die Aufhebung der Sanktionen den italienischen Stolz befriedigen werde, selbst wenn die Frage der Anerkennung oder Nichtanerkennung der Annektierung Abessiniens vorläufig beiseite gestellt werde. — Anläßlich der heutigen Vertagung der Montreux-Konferenz müsse zugegeben werden, daß sehr viele politische als auch wirtschaftliche Fragen vorhanden seien, deren Lösung einige Schwierigkeiten biete; es sei jedoch noch zu früh, von einem toten Punkt zu sprechen, da sich die Konferenz im Anfangsabschnitt befindet.

In amtlichen englischen Kreisen sind die Berichte über einen scharfen Zusammenstoß zwischen England und Sowjetrußland auf der Meerengen-Konferenz mit einigem Mißbehagen aufgenommen worden. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat man in maßgebenden Kreisen den aufrichtigen Wunsch, die seit einiger Zeit gebesserten englisch-sowjetrussischen Beziehungen nicht durch Meinungsverschiedenheiten in der Meerengenfrage zu gefährden.

In einer Polemik gegen die „Times", die von den „Belästigungen" einer ehrgeizigen Nation im Mittelmeer gesprochen hatte, erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia" nochmals mit Nachdruck, daß von einer italienischen Drohung im Mittelmeer nicht gesprochen werden könne. Wohl aber könne man davon sprechen, daß Italien und die übrigen Mittelmeerstaaten bereits in einem Dauerzustand der Bedrohung lebten, seitdem England sich auf Malta, Cypern, Aegypten, im Sudan und später in Palästina festgesetzt und seitdem Frankreich sein Kolonialreich bis tief hinein ins Innere Afrikas erweitert habe.

Die belgische Presse zur Regierungserklärung von Zeelands

Geteilte Aufnahme

* **Brüssel,** 25. Juni. Die Regierungserklärung des Kabinetts van Zeeland hat in der Presse eine geteilte Aufnahme gefunden. Die katholische „Libre Belgique" schreibt, der sozialdemokratische Einfluß mache sich in dieser Erklärung stark fühlbar. Van Zeeland werde sehr zu tun haben, um die Klippen zu vermeiden und das Regierungsschiff in eine gute Richtung zu steuern. Eine positive Würdigung findet die Regierungserklärung dagegen in dem katholischen „Vingtieme Siecle", das darin einen allgemeinen Plan für eine Erneuerung des belgischen Staates erblickt.

Die rechtsstehende „Nation Belge" glaubt, daß die in dem Programm enthaltenen sozialen Reformen wohl verwirklicht würden, wenn man auch nicht wisse, wer den Preis dafür zahlen solle, und welches ihre Rückwirkungen seien, daß aber die in Aussicht gestellten politischen Reformen von der gegenwärtigen Regierung niemals durchgeführt würden, weil diese Regierung total unfähig sei, die Schwierigkeiten auch nur anzupacken.

Unqewißheit im belgischen Streik

* Brüssel, 25. Juni. Die Erwartung der Regierung, daß die Arbeit jetzt, nachdem den streikenden Arbeitern in ihren Hauptforderungen Genugtuung geleistet worden ist, und die Regierung am Mittwoch im Parlament ein umfangreiches soziales Reformprogramm verkündet hat, überall wieder aufgenommen werde, ist bis jetzt nur teilweise in Erfüllung gegangen. Die Lage ist noch ungewiß. In einigen Industriezweigen ist zwar die Arbeit aufgenommen worden, dafür sind aber in anderen wieder neue Streiks ausgebrochen.

Feuergefechte in Palästina

Sechs Araber getötet

* **Jerusalem,** 25. Juni. (Drahtb.) In Palästina kam es zu zwei neuen ernsten Feuergefechten zwischen Militär und Freischärlern. Bei dem Gefecht auf der Straße Jerusalem—Nablus wurden vier Araber getötet und drei verwundet, einer schwer. Das andere Gefecht entwickelte sich bei Akraba. Hier fielen zwei Araber und einer wurde verletzt. Außerdem wurde bei dieser Kampfhandlung ein englischer Unteroffizier schwer verwundet. Die Dörfer Essawaya und Quablan an der Straße Nablan—Jerusalem wurden von Soldaten umstellt und durchsucht. Auch in 10 weiteren Dörfern wurden Hausuchungen vorgenommen.

Wieder Bruderkrieg in China!

Gescheiterte Verhandlungen.

Hongkong, 25. Juni.

Nach hiesigen Meldungen sind die Verhandlungen zwischen Tschiang-Kai-schek und den militärischen Führern von Südchina gescheitert. An der Grenze der Kwangsi- und Hunan-Provinz ist es zu Kampfhandlungen zwischen den Truppen der Zentral-Regierung und der Kwangsi-Armee gekommen. Aus Schanghai wird bekannt, daß die Kwangsi-Streitkräfte schon kurz vor Kiyang in der Hunan-Provinz stehen und das Feuer auf die vor der Stadt liegenden Nationaltruppen eröffnet haben.

*

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Hongkong meldet, daß Kwangsi-Truppen bei Kiyang größere Abteilungen der Nanking-Armee nach Hunan zurückgetrieben hätten.

In politischen Kreisen Nankings hält man es für möglich, daß Marschall Tschiang-Kai-schek diesen Zwischenfall benutzen wird, um gegen die südchinesischen Streitkräfte mit größerer Energie vorzugehen.

*

Gestern nacht sind nach Berichten der chinesischen Zeitungen zum ersten Male in der Geschichte der chinesischen Republik Truppen der Zentralregierung in Kwangtung einmarschiert. Wie hier verlautet, befinden sich Kwangtung-Truppen in Eilmärschen auf dem Weg, um den Nankingern entgegenzutreten und ihrem Vormarsch Einhalt zu gebieten.

Regierung Blum bewilligte 1 Million Franken Olympia-Kredit

Die Schiffahrt durch den Streik schwer geschädigt / Nun auch Uebergreifen auf die Kriegsmarine

Ein Kabinettsrat in Paris

* **Paris, 26. Juni. (Drahtb.)**

Nunmehr ist auch die französische Kriegsmarine durch die Streikbewegung in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa 300 Arbeiter der Werft von St. Denis bei St. Nazaire, die an Bord zweier Kreuzer und an Bord von vier Unterseebooten Ausbesserungsarbeiten durchführen, haben die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter wollten zuerst an Bord der Schiffe bleiben und sie nach bekanntem Vorbild „besetzen". Später entschlossen sie sich aber, zwei in der Nähe der Werft liegende Hallen zu besetzen, dort die rote Fahne zu hissen und hier die Erfüllung ihrer Forderungen abzuwarten.

400 weitere Arbeiter der Loire-Werft in St. Denis bei St. Nazaire haben ebenfalls den Streik erklärt und die betreffenden Werftanlagen besetzt.

Die Streiklage in Marseille ist vorläufig noch unverändert. Nach wie vor sind die Schiffe von ihren Mannschaften besetzt, und die rote Fahne weht auf den Masten. Während Vertreter der streikenden Matrosen und der Schiffseigentümer am Mittwochnachmittag in Paris beim Ministerpräsidenten Leon Blum und bei dem Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Tasso, weilten, traf ein Telegramm aus Marseille ein, das die grundsätzliche Zustimmung der Schiffsgesellschaften zu den Forderungen der Streikenden brachte. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Aufforderung des Ministerpräsidenten nach Annahme der Matrosenforderungen durch die Schiffsgesellschaften die Arbeit auf den besetzten Schiffen sofort aufzunehmen, von den streikenden Matrosen auch befolgt wird.

Die Hafenarbeiter von Oran in Französisch-Nordafrika haben sich der Streikbewegung angeschlossen

und haben die dort im Hafen liegenden Dampfer besetzt. — Die französische Kriegsmarine ist durch den Streik von 300 Arbeitern der Werft von St. Denis bei St. Nazaire, die an Bord zweier Kreuzer und von vier Unterseebooten Ausbesserungsarbeiten durchzuführen hatten, in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Vorstandsausschuß der französischen Handelskammer ist am Mittwochabend von Ministerpräsident Blum in einer längeren Besprechung empfangen worden, in deren Verlauf jener nach einem Bericht der Handelskammern versprochen haben soll, daß in Zukunft keine Besetzung von Fabriken mehr geduldet werden würde. Vom Ministerpräsidium wurde allerdings mitgeteilt, daß Leon Blum zu diesem Bericht allergrößte Vorbehalte mache.

Die französische Regierung arbeitet mit großem Eifer an der weiteren Durchführung ihrer Pläne. Die Minister sind in diesem Sinne zu einem Ministerrat zusammengekommen, um vor allem die wirtschaftlichen Pläne zu beraten und die Gesetzesvorschläge auszuarbeiten, durch welche die Wirtschaft angekurbelt werden oder, wie man hier sagt, einen belebenden Peitschenschlag erhalten soll. Es handelt sich dabei um das Programm großer öffentlicher Arbeiten, durch das vor allem auch der Arbeitslosigkeit entgegengewirkt werden soll.

Die Regierung hat heute ferner zwei Gesetzesvorschläge eingebracht, durch die

ein Kredit von einer Million Franken

für die Deckung der Kosten bewilligt werden soll, welche die Beteiligung des französischen Sports an den Olympischen Spielen möglich machen wird. Der zweite Gesetzesvorschlag sieht die Bewilligung eines Kredits von 600 000 Franken für die französische Beteiligung an den sportlichen Wettbewerben in Barcelona vor.

In Kürze

Abschluß der Wasserwirtschaftstagung in Saalfeld.

Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Wasserwirtschaft in Saalfeld wurde mit einer Besichtigung der Saaletalsperre abgeschlossen. Mehr als 300 Fachleute aus allen Teilen des Reiches nahmen an der Fahrt nach Hohenwarte teil, um die Anfänge des Neubauwerkes, das einst Deutschlands größte Sperrmauer werden soll, kennenzulernen.

Sudetendeutsche Wochenzeitung auf sechs Monate verboten.

Die „Rundschau, Sudetendeutsche Wochenzeitung", herausgegeben von Conrad Henlein-Prag, wurde am Donnerstag auf sechs Monate verboten. Die Verfügung erfolgte auf Grund des tschechoslowakischen Republikschutzgesetzes. Nach den gesetzlichen Vorschriften gibt es dagegen kein Rechtsmittel. Die „Rundschau" enthielt die parteiamtlichen Verlautbarungen der Sudetendeutschen Partei.

Irland schafft das Amt eines Generalgouverneurs ab.

De Valera gab am Mittwochabend im irischen Parlament bekannt, daß nach der neuen Verfassung das Amt des Generalgouverneurs aufgehoben und ein durch Volkswahl Bevollmächtigter die Würde des Staatsoberhauptes bekleiden würde.

Die Rechtskonservativen gegen Kolonialrevision

Die Diehards haben wieder Oberwasser in England.

London, 25. Juni.

Es ist kein Zufall, daß schon am Tage, nachdem die britische Regierung wieder sicher im Sattel sitzt, die britischen Diehards mit einer neuen Propaganda zugunsten ihrer reaktionären Ziele beginnen. Der Marineminister Sir Samuel Hoare malt in einer großangelegten Rede die „eminente Kriegsgefahr" an die Wand, die nur beschworen werden kann, wenn Großbritannien eine überwältigend große Flotte zur See und in der Luft besitzt, und der Zentralrat der Nationalen konservativen Vereinigung leitet durch Redner, wie den früheren Kolonialminister Amery, den extremen reaktionären Parlamentarier Sir Henry Page-Croft, Lord Cheisham u. a., eine neue Kampagne für die Nichtherausgabe britischer Mandatsgebiete ein.

Der zentrale Rat konservativer und unionistischer Vereine (der Spitzenorganisation der Konservativen) hielt nämlich am Mittwoch in London eine Tagung ab, auf der eine Reihe von Fragen besprochen wurde, u. a. die Propagandaorganisation der Partei und die Mandatsfrage. Der Abgeordnete Sir Henry Page-Croft brachte eine Entschließung ein, in der die Regierung aufgefordert wurde, sich jedem Vorschlag zu widersetzen, der die Unversehrtheit des Britischen Reiches zu verletzen drohe. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Clarks brachte sodann den Antrag ein, daß kein Mandatsgebiet unter britischer Kontrolle dem Völkerbund oder irgendeiner Macht übergeben werden dürfe. Man müsse in dieser Frage eine feste Haltung einnehmen. Amery betonte, es sei keine Rede davon, daß die Zukunft der Mandatsgebiete erst noch künftig bestimmt werden müsse. Die Mandatsbestimmungen sähen lediglich vor, daß die Gebiete später Selbstregierung erhalten sollen. Der Antrag Clarks' wurde hierauf mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Es sind die gleichen rechtskonservativen Politiker, die den Gedanken an die Stresafront nicht aufgegeben haben und Edens Außenpolitik stets mit Mißtrauen und Abneigung verfolgt haben. Sie gehören in das gleiche politische Lager, von dem in der vergangenen Woche das Schicksal des Kabinetts Baldwin abhing und das sich in letzter Minute nur deswegen entschloß, Baldwin und Eden zu unterstützen, weil es bei der politischen Erregung im Lande unmöglich schien, im Augenblick ein konservatives Kabinett ohne Baldwin und Eden zu bilden.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 26. Juni.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 4,08 Uhr, Sonnenuntergang: 20,57 Uhr — Mondaufgang: 12,34 Uhr, Monduntergang: 23,46 Uhr Erstes Viertel: 20,23 Uhr MEZ.

26. Juni: 1583: Der schwedische Staatsmann Axel Oxenstierna auf Fanß geb. (gest. 1654). — 1826: Der Ethnologe und Forschungsreisende Adolf Bastian in Bremen geb. (gest. 1905). — 1841: Der Baumeister Paul Wallot in Oppenheim a. Rh. geb. (gest. 1912). — 1918: Der deutsch-österreichische Dichter Peter Rosegger in Krieglach gest. (geb. 1843). — 1933: Gründung der Akademie für Deutsches Recht. — 1935: Reichsarbeitsdienstgesetz erlassen.



Bewölkt und teilweise Niederschläge

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 25. 6. 36, 19,00 Uhr.

Die kühlen, feuchten Luftmassen aus NW. verursachten auch am heutigen Berichtstag kräftige Bewölkung mit ziemlicher verbreiteter Gewittertätigkeit. Durch Stauwirkung an den Mittelgebirgen wird die meist geschlossene Bewölkung mit leichten Niederschlägen zu Beginn des Freitag vorherrschen, jedoch im Lauf des Tages wird Auflockerung und Uebergang in Haufenbewölkung eintreten. Im anhaltenden NW.-Strom wird die Zufuhr kühler und feuchter Luft fortgesetzt, so daß mit unbeständigem Schauerwetter auch weiterhin zu rechnen ist. Durch vorübergehende Einstrahlung bewegen sich die Temperaturen doch zwischen 20 und 25 Grad.

Wetteraussichten für den 26. 6. 36: Morgens diesig und meistens stark bewölkt mit einzelnen Niederschlägen. Später bei vorwiegend nördlichen Winden Auflockerung der Bewölkung. Temperaturen unverändert. Noch Gewittertätigkeit.

Aussichten für den 27. 6. 36 und wahrscheinliche Weiterentwickelung: Noch keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungsgepräges.

Wo bleibt die Sonne?!

(—) Iserlohn, 26. Juni.

Tage, die vor Hitze kochten,
Sind dahin, es regnet wieder. —
Die die Sonne nicht mehr mochten,
Singen heute Freudenlieder.

Alle Gärtner, Siedler, Bauern,
Die ihr Heu in Sicherheit,
Alle, die auf Ernten lauern,
Sind zwar voller Seligkeit,

Doch, wir Urlaubsaspiranten
Schaun betrübt heut in die Welt,
Auch den uns entfernt verwandten
Schwimmern das nicht recht gefällt.

Und vor allem auch die Schützen
Brauchen baldigst Sonnenschein
Wenn sie vorher zünftig schwitzen,
Wird der „Konsum" richtig sein.

Darum Petrus, mache Schluß doch,
Laß die Sonnenlampe leuchten,
Denn in diesen Tagen muß doch
Anderes Naß die Kehle feuchten.

Heimische Kraftfahrer, fahrt vorsichtig!

Die zunehmenden Verkehrsunfälle sind eine ernste Mahnung.

Trotz allen Ermahnungen und Gegenmaßnahmen ist die Zahl der Verkehrsunfälle in den letzten Wochen erneut in die Höhe gegangen. Auch in unserem Heimatgebiet hat der Fahrverkehr neue Opfer gefordert. Von manchem Iserlohner Unfall mußte berichtet werden, und bei den Zusammenstößen von Fahrzeugen in Letmathe und Sundwig (inzwischen ist auch der zweite Verletzte des Sundwiger Verkehrsunglücks seinen Verletzungen erlegen) waren neuerdings sogar Todesopfer zu beklagen. Diese Feststellungen sind um so erschreckender, als in den weitaus meisten Fällen Unachtsamkeit der Fahrer oder verkehrswidriges, leichtsinniges Fahren die Schuld an dem folgenschweren Unglück trug. Die ungeheuerlichen Ziffern der Opfer des Verkehrs, die der Reichsverkehrsminister alle 8 Tage veröffentlicht, sollten doch endlich eine mahnende Sprache sprechen. In 5 Wochen sind nicht weniger als 610 Volksgenossen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen und Tausende verletzt worden. Gerade in der letzten Woche haben die Todesopfer der Straße wieder um über 40 gegenüber der Vorwoche zugenommen.

Die Folgen mangelhafter Disziplin konnten auch auf anderem Gebiete nicht ausbleiben: Die Versicherungen sind im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister zur Selbsthilfe übergegangen. Künftig werden diejenigen Versicherten, die durch eigene Schuld einen Unfall hervorrufen, an den finanziellen Folgen des Unfalls beteiligt werden. Hoffentlich kann nicht nur diese Maßnahme, die nur den rücksichtslosen, leichtsinnigen Fahrer treffen soll, sondern besonders auch die wiederkehrende Selbstdisziplin bald den im Interesse der Gemeinschaft so dringend notwendigen Erfola buchen, daß die Unfallziffern des Verkehrs entscheidend gesenkt werden!

Iserlohner Jungen erleben westfälisches Land und Volk

Die Obersekunda des Realgymnasiums Iserlohn beim nationalpolitischen Lehrgang in Oberschledorn

Erlebnis und Erkenntnis

* Iserlohn, 26. Juni.

Rasch geht die Zeit. Tag um Tag fällt gewichtig ins Maß der drei Wochen unseres nationalpolitischen Lehrgangs in Oberschledorn. Keiner kann es leugnen, daß auf der Hinreise alle regenverhangene Landschaft eine große Frage war nach dem Inhalt der nächsten Zeit.

Aber dann, nach kurzem Marsch von Ulseln, war das Neue da und wollte verstanden werden. Da waren schon die andern, aus Warburg, Oberprimaner. Da war nun Iserlohn neben dieser Stadt. Die einen mochten schon beschlossen haben, zusammenzubleiben. Ganz gewiß wollten sie das. Es wurde nichts draus. Der Lagerleiter bestimmte; es werden sich die Ecken bald abschleifen. Nach ein paar Tagen war es so weit. Die Züge wurden zu Zügen, die Stuben zu Stuben.

Der Dienst verlangte uns. Der Dienst begann. Links zwei drei vier, links zwei drei vier. Singen. Hier und da einer, der eines Zügels bedurfte. Wer auf allzu hohem Rosse saß, erfuhr in scharfer Attacke die Vergänglichkeit anderweitiger Selbstherrlichkeit. Wir lernten mit der Karte umzugehen, den Kompaß zu gebrauchen und mit Hilfe zweier Spiegel Nachrichten zu geben (Bild 1) von einer Bergkuppe zur andern.



Bild 1

Wir sind in eine Gegend gestellt, die man gemeinhin im Westen, in den Städten, als Ende der Welt betrachtet, wo die bewußte Bretterwand ist. Mögen sie da draußen so über dieses Land reden. Wir aber wurden berufen, es kennenzulernen: das Land, den Menschen. Alle Dinge atmen die herbe Luft der Berge, die sich bis zu 800 m Höhe erheben. Karg ist der Boden, und die Menschen sind von der Art, von der man sagt, daß man erst ein Pfund Salz mit ihnen essen müsse, um zu ihrem Wesen zu dringen.

Wir gehen nun Tag für Tag in dieses Land hinaus. Wir gehen mit offenen Augen, und denjenigen, denen die Augen noch befangen sind von dem getrübten Bild kleiner und großer Städte, soll das Sehen gelehrt werden. Aus dieser Bemühung bricht dann das Wunder des Erlebens auf und aus dem Erleben das Glück des Erkennens.

Und wie reich dieses arme Land ist! Westwärts die hohen Berge des Sauerlandes. Kahl und öde vor unseren Augen der Kahle Pön. Durch Felder führt der Weg dorthin, durch Buchenwald und Fichten, steil und felsig der Pfad über die Heide, an den letzten Krüppelkiefern vorbei. Dort oben wächst kein Baum, nur niedrige Heide, der geschützte Bärlapp. Ein zweites Mal stehen wir oben zur Nacht. Im Osten die schmale Sichel des Mondes, bleierner Nebel in den Tälern und ganz fern das Blitzen eines Flugfeuers. Tief gen Osten liegen die Berge schwarz und stumm, wie sie am ersten Tage ihres Daseins lagen. Hell und gläsern darüber das frühe Licht kommenden Tags. Eisigkalt weht der Wind. Grau und kalt hinter uns Lichtuntergang. Dann bricht das Licht flutend hervor. Die Täler rauchen, als wir uns zum Rückweg anschicken, verbunden mit kleinem Geländespiel. Lange noch geht der Blick nach Osten; hin zu den letzten Bergen des Sauerlandes, bis zum Eisenberg, der schon einsam zur hessischen Senke hinübergrüßt.

Auf vielen Märschen durchstreifen wir die Dörfer und es ist mit Händen zu greifen: ein Unterschied zwischen dem Bauernhaus und dem, zwischen dem hochaiebeligen, schlichten, strengen Sachsenhaus und dem Freude am Fachwerk äußernden Frankenhaus. Eigensinnig stehen die Sachsenhäuser, im Giebel die Uhlenflucht, das große Erntetor breit über der Erde, fischgrätig gepflastert die Deele. (Bild 2.) Gern gewährt uns der Bauer einen Einblick. Spruchbänder auf den Balken über den Futtertrögen des Viehs und Spruchbänder an den Stirnbalken des Hauses. Darin sind sich die sächsischen und fränkischen Häuser einig: einig in der Freude am Schmuck durch Balkensprüche. Aus altem bäuerlichen Brauchtum ein Hufeisen an der Stalltür, ein Sonnenrad am Giebel, Tierornamente germanischer Prägung. Wieder und wieder das Zeichen für den Lebensbaum. Vieles ist noch zu entdecken. Schließen wir uns dem auf: möge dieses erste Sehen wie ein Keim in uns gefallen sein. Sächsische und fränkische Elemente trafen hier zusammen, prägten den Menschen und seine Kultur.





Oben: Bild 2 — Unten: Bild 3.
(Fotos: Privatfoto.)

Wir sahen das Land, sahen seine Kultur und sehen nun zu seinen Menschen. Zurückhaltend sind sie, still, zäh. Wir müssen zu ihnen gehen mit arbeitswilligen Händen, wie sie denn anders niemals zu uns kämen.

Heiß liegt die Sonne über den Wiesen, die Luft ist erfüllt vom Geruch frischen Heus. Wir fahren ins Heu. (Bild 3.) Wir helfen und fragen nach diesem und jenem. Wir tun es nicht aus routinierter Neugierde, nein, wir tun es aus ehrlichem Herzen, weil wir zum andern Menschen kommen wollen. Da ist der andere Mensch, zunächst getrennt von uns durch eine unsichtbare Wand. Wir müssen das rechte Wort finden. Wir spüren dem Beginn gleichen Lebensrundes nach, haben in uns die Verantwortung, hellen Bewußtseins, was verpflichtet und nochmals verpflichtet. Wir können nicht viel mehr als unseren guten Willen mitbringen. Das aber lockert den Boden, aus dem das Erlebnis ersteht und das Glück des Erkennens sich kristallisiert.

(D., Iserlohn.)

* **Heute Vortragsabend des deutschen Volksbildungswerks.** Es wird nochmals auf den am heutigen Freitag, dem 26. Juni, im großen Saal der Harmonie, Iserlohn, stattfindenden Vortrag des Pg. Oberbürgermeister Dr. Damrau über das Thema „Schicksal im Osten", hingewiesen. Der Vortrag, der in Gemeinschaft mit dem Kaufmännischen Verein, E. V., Iserlohn, und dem Bunde Deutscher Osten, Ortsgruppe Iserlohn, stattfindet, wird mit zahlreichen guten Lichtbildern und mit der Vorführung eines Schmalfilms umrahmt.

* **Beteiligung der Iserlohner Sänger am Gausängertag.** Mittwochabend fand im Lokal Bertz eine Besprechung mit dem Kreisleiter des Sängerkreises Iserlohn, Lehrer Julius Topp, statt, in der die Vorbereitungen zur Teilnahme am Gausängertag in Herne festgelegt wurden. Da in Herne ein sehr vielseitiges und reizvolles Programm geboten wird, ist die Teilnahme möglichst vieler Sänger dringend erwünscht. Außerdem setzen sich diejenigen Vereine, die keinen Vertreter nach Herne senden, der Gefahr aus, namentlich genannt zu werden. Kreischormeister Hanemann und Kreisleiter Topp nehmen bestimmt an der Veranstaltung teil. Es ist vorteilhaft, Sonntagsfahrkarten nach Herne zu lösen.

* **Gebäude-Abbruch wegen Landschafts-Verschandelung.** Ein nicht alltäglicher Fall ereignete sich in Zwischenahn bei Oldenburg. Dort hatte ein Grundstücksbesitzer am Ufer des Zwischenahner Sees ein Gebäude errichtet, ohne die erforderliche Genehmigung des Amtshauptmanns eingeholt zu haben. Da das ohne Genehmigung des Amtshauptmanns errichtete Gebäude nicht den Vorschriften des baupolizeilichen Landschaftsschutzes entsprach und eine Verschandelung des Landschaftsbildes darstellte, ordnete das zuständige Amt Ammerland den Abbruch des Gebäudes an.

* **Infanterie-Regiment 190.** Die Bochumer Kameraden-Vereinigung ehm. 190er hat den Auftrag erhalten, den Wiedersehenstag am 5. Juli 1936 in Bochum zu veranstalten. Alle Kameraden mit ihren Frauen werden herzlichst eingeladen. Treffpunkt am 5. Juli 1936, um 10 Uhr, in der Bürgergesellschaft, Bochum, Luisenstraße. Vom Haupt- und Nordbahnhof in 5 Minuten zu erreichen. An den Bahnhöfen stehen Kameraden, die jede Auskunft erteilen können. Anfragen sind zu richten an Kamerad H. Fuchs, Bochum, Wasserstraße 260.

Der Reichsbürgerbrief,

die wichtigste politische Urkunde der Zukunft

Ueber den deutschen Reichsbürger und die Bedeutung des Reichsbürgergesetzes macht Universitätsprofessor Dr. Koellreutter (München) in „Reich und Länder" einige beachtliche Ausführungen. Er weist darauf hin, daß nach dem Gesetz zum Erwerb der Reichsbürgerschaft nur Persönlichkeiten zugelassen werden können, die durch ihr Verhalten beweisen, daß sie gewillt und geeignet sind, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen. Die danach zu stellenden Anforderungen habe der Gesetzgeber noch nicht näher umgrenzt. Daß für die männliche Jugend die Erfüllung des Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes dazu gehören, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Die ganze Regelung der Reichsbürgerschaft weise aber in die Zukunft. Es sei die deutsche Jugend, die als Volks- und Staatsjugend in den Jugendgliederungen der Partei und in der kommenden nationalsozialistischen Schule organisch in ihren politischen Aufgabenkreis hineinwachse. Für sie werde der Erwerb des Reichsbürgerbriefes die wichtigste politische Urkunde bedeuten, die sie im politischen Leben innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft erhalten werde. Denn sie sei der äußere staatsrechtliche Ausdruck für den Eintritt als politisch vollberechtigter Volksgenosse in die politische Gefolgschaft des Führers.

Wenn so die Reichsbürger als Volk die politische Gefolgschaft des Führers bildeten, so sei aber der Reichsbürger als solcher noch nicht Angehöriger eines Mittels der Führung. Es sei deshalb notwendig gewesen, für die Zugehörigkeit zu einem Mittel der Führung für den gegenwärtigen Uebergangszustand besondere Bestimmungen zu erlassen. Das sei der Sinn der Bestimmung der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz, welche die weitergehenden Anforderungen, die in Reichsgesetzen oder von der NSDAP. und ihren Gliederungen an die Blutsreinheit gestellt werden, ausdrücklich aufrechterhalte. Nicht nur für die Partei, sondern auch für die traditionellen staatlichen Mittel der Führung, das Berufsbeamtentum und die Wehrmacht, seien solche Anforderungen gestellt, und diese weitergehende Regelung habe auch die Angehörigen von Berufen ergriffen, deren Angehörige wichtige öffentliche Aufgaben erfüllen, wie Rechtsanwälte, Aerzte und Schriftleiter. So seien neben den Anordnungen der NSDAP. 41 Reichsgesetze und in ihrem Rahmen ergangene Reichsverordnungen in Kraft geblieben, um jeden Wiederbeginn einer blutsmäßigen Ueberfremdung der Mittel der Führung unmöglich zu machen.

Eine halbe Million wieder in Arbeit

Die Krankenkassenstatistik für Mai.

Während nach den Feststellungen der Arbeitsämter die Arbeitslosenziffer im Mai 1936 um rund 272 000 zurückgegangen war, ergibt sich aus der jetzt bekanntgegebenen vorläufigen Statistik der Krankenkassenmitglieder für den gleichen Berichtszeitraum, daß die Erfolge im Arbeitseinsatz noch ganz beachtlich größer waren. Es sind nämlich im Mai 481 420 Volksgenossen neu bei den Krankenkassen versichert worden. In dieser Zahl haben also bisher Unbeschäftigte neuerdings Lohn und Brot erhalten. Insgesamt wurden bei den berichtenden Krankenkassen am 30. April rund 21 397 000 Mitglieder gegenüber rund 20 993 000 am Beginn des Monats gezählt.

* **Verbilligte Telegramme zu den Olympischen Spielen.** Zu den Olympischen Spielen hat die Deutsche Reichspost im innerdeutschen Verkehr und im Verkehr mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig vom 20. Juli bis 22. August ein besonders verbilligtes Telegramm eingeführt. Es soll den telegraphischen Austausch von Grüßen, persönlichen und Familien-Nachrichten zwischen den Olympiagästen und deren Angehörigen, Freunden und Bekannten erleichtern. Das Telegramm erhält den Vermerk „OLH". Es kostet bis zu zehn Gebührenworten mit Schmuckblatt-Ausfertigung eine Reichsmark, jedes weitere Wort 5 Reichspfennig. Am Bestimmungsort wird das Telegramm dem Empfänger mit dem eigens zu den Olympischen Spielen herausgegebenen Schmuckblatt zugestellt. Zu geschäftlichen Zwecken darf es nicht benutzt werden.

Die **Opel-Karawane** kommt heute, den 26. Juni nach **Hemer - Westig** und morgen Samstag, den 27. Juni 1936 nach **Iserlohn** und nimmt nachmittags an der **Schauburg** Aufstellung

Gleichzeitig findet an dieser Stelle ein **Platzkonzert** statt.

Niemand sollte sich diese günstige Gelegenheit, das Gesamtproduktionsprogramm der Firma Opel, der größten Automobilfabrik des Kontinents, zu besichtigen, entgehen lassen.

Zur unverbindlichen und kostenlosen **Probefahrt** stehen Fahrzeuge zur Verfügung.

Es ladet ein: Der zuständige Opelhändler

Gebrüder Nolte G.m.b.H., Automobile, Iserlohn, Ruf 4444

Spiel und Sport

aus Heimat und aller Welt

Turnen

Das Turnfest des Unterkreises 4 im Lenne-Volme-Kreis

am 18. und 19. Juli in Schwerte.

Die Entscheidung, wann und wo das 1. Unterkreisturnfest begangen werden soll, ist nun schneller gefallen, als man es gedacht hatte. Nachdem das Hammer Turn- und Spielfest wegen Terminschwierigkeiten auf Anfang September verlegt wurde, konnten der 18. und 19. Juli für die Abhaltung des Turnfestes festgesetzt werden. Es wird auf dem Freischütz bei Schwerte begangen. Die Ausrichtung wurde von der Leitung des Unterkreises dem Tv. Jahn Schwerterheide übertragen, also einem der rührigsten Vereine des Unterkreises, der auch die bestimmte Gewähr bietet, daß das Turnfest restlos zum glücklichen Gelingen gebracht wird. Ein solches großes Turnfest in kurzer Zeit auszurichten, ist für den Verein eine besondere Aufgabe, die aber insofern in etwa erleichtert wird, da die Vorbereitungen für die Meldungen schon in die Wege geleitet waren. Die Vereine, die zu den Wettkämpfen und Sondervorführungen noch nicht gemeldet haben (wie ebenfalls die Anmeldung der Kampfrichter), haben dieses schnellstens nachzuholen oder die schon getätigten Meldungen zu ergänzen. Die Meldebogen geben an den Oberturnwart des Unterkreises Alfred Reuter, Iserlohn, Mendener Straße. Alle sonstigen Hinweise werden den Kreisvereinen durch Rundschreiben mitgeteilt. Außerdem haben sich alle Fachwarte der Vereine mit ihren Oberturnwarten sofort über die Eingliederung ihrer Abteilung zum Aufbau des Festes zu beraten.

Faustball

Weitere Meisterschaftsspiele.

Der Gruppenmeister der Bezirksklasse (Gruppe Iserlohn), Tv. Griesenbrauck, fährt am Sonntag nach Lüdenscheid zum Endkampf um den Meistertitel des großen Lenne-Volme-Kreises. Die heimische Mannschaft trifft hier auf die Meister der Gruppen Lüdenscheid und Volme. Wir halten den Meister der Volmegruppe für den stärksten Gegner

Die Endspiele der Unterkreisklasse (Gruppe Iserlohn).

Ohne Verlustpunkte liegen hier die zweiten Vertretungen des Allgem. Städt. Tv. und des Tv. Griesenbrauck an der Spitze. Mit zwei Verlustpunkten folgt die Turngemeinde. Weiter sind noch beteiligt der Tv. Eiche Grüne und Turnerbund Leckingsen. Schon der Verlauf und die äußerst knappen Ergebnisse der Vorspiele zeigten, daß mit recht spannenden Spielen zu rechnen ist. Im Endkampf um den Meistertitel erwartet man den ASV. und Tv. Griesenbrauck; es könnte aber leicht anders kommen. Griesenbraucks 2. Mannschaft stand bisher den schwächsten Gegnern gegenüber, der ASV. hätte als stärksten Gegner die Mannschaft der Turngemeinde, die hier nur knapp mit 35:34 verlor. Da die beiden Treffen der Spitzenführer noch offen sind, liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß die Turngemeinde die Spitze erreichen könnte. Die Meisterschaftsspiele finden am Sonntag am Seilersee statt.

Handball

Um den Aufstieg in die Gauklasse

Tv. Spenge — Jahn Werdohl.
Westfalia Ahlen — Tv. Gladderbaum.
Werksport Somborn — Postsport Hagen.

Im Handball ist man mit den Spielen um den Aufstieg noch stark im Rückstand. Man wird hier auch nach der Spielsperre noch einige Sonntage zur Verfügung stellen müssen, um endgültig die beiden Aufstiegsmannschaften feststellen zu können.

Um den Aufstieg in die Gauklasse treffen in Jahn Werdohl und Tv. Spenge die beiden stärksten Vertreter dieser Gruppe aufeinander. Relativ günstiger liegt allerdings der Tv. Spenge. Bei einem Unentschieden bleibt die alte Differenz von einem Tor Unterschied bestehen, während der Sieger die größeren Aussichten auf den ersten Platz hat. Die anderen Mannschaften liegen doch schon etwas weiter zurück, um noch ernsthaft in den Gang der Ereignisse eingreifen zu können. Der dritte Platz ist dagegen noch hart umstritten, zumal der Verein, der diese Tabellenstelle errinat, wahrscheinlich die Berechtigung erhält, mit dem VfL. Hagen noch ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Gauklasse auszutragen. Das wird natürlich für die übrigen Mannschaften Ansporn genug sein. — Westfalia Ahlen liegt noch recht günstig im Rennen und wird sich auch gegen den Tv. Gladderbaum, der aussichtslos im Rennen liegt, durchsetzen können, zumal Ahlen auf vertrautem Gelände spielt. — Werksport Somborn und Postsport Hagen brauchen ihre Hoffnungen noch nicht endgültig aufzugeben, denn noch ist die Möglichkeit für beide Mannschaften vorhanden, sich auf den dritten Tabellenplatz vorzuschieben. Der Sieger aus der Begegnung am kommenden Sonntag ist schon ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Fußball

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

Gruppe Arnsberg.

Spv. Herdringen — RSV. Lüdenscheid-Höh.
RSV. Eisperfeld 06 — Spv. Attendorn 04.
ASSV. Letmathe 98 — Spv. Ellerinahausen 31.

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse gehen am Sonntag die Spiele ihrem Ende zu. In der Arnsberger Gruppe ist die Lage schon jetzt klar. Den Aufstieg haben sich Eisperfeld, Lüdenscheid-Höh und Herdringen erkämpft, selbst auf die Gefahr hin, daß Herdringen seinen Kampf gegen Lüdenscheid-Höh auf eigenem Gelände verliert, da die Mannschaft dann immer noch das bessere Torverhältnis aufzuweisen hat. Daheim ist den Herdringern nur schwer beizukommen, was auch Lüdenscheid-Höh erfahren dürfte.

Eisperfeld 06 wird sich nicht ein zweites Mal überspielen lassen und gegen Attendorn alles Können aufbieten, um genau so wie im ersten Spiel auf dem fremden Gelände in Attendorn einen Sieg herauszuholen. — Die Auseinandersetzung zwischen Letmathe 98 und Ellerinahausen ist bedeutungslos, da beide Mannschaften für den Aufstieg nicht mehr in Frage kommen. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die Letmather diesmal den Spieß umkehren werden und die Gäste mit einer Niederlage heimschicken.

SC. Westig 08 — Tv. Oestrich.

Der letzte Sonntag vor der am 1. Juli beginnenden 6wöchigen Sperre sieht noch einmal den Sport-Club Westig 08 mit vier Mannschaften in Aktion treten. Bereits Samstag spielt die 1. Elf von Westig 08 als Abschluß vor der Ruhezeit gegen die 1. Mannschaft der Spielabt. des Turnvereins Letmathe-Oestrich. Die Gäste sind ziemlich spielstark, konnten sie doch unlängst den VfB. Altena noch hoch schlagen. Es handelt sich um eine alte Rückspielverpflichtung. Die Westiger spielen voraussichtlich wieder in der Aufstellung, in welcher sie am letzten Sonntag die 1. Mannschaft von Hemer 08 im Pokalspiel in Sundwig mit 2:0 verdient bezwangen. Bei aller Achtung vor den Oestricher Gästen sprechen wir dem SC. Westig 08 auf Grund des Platzvorteiles das bessere Ende zu.

SC. Westig 08 A. H. — Menden 09 A. H.

Am Samstag, vor dem Spiel der 1. Mannschaften, stehen sich auf der Adalbertshöhe die Alten Herren von Menden 09 und Westig 08 im Freundschaftsspiel gegenüber. Auch dies Treffen dürfte seine Anziehungskraft sicherlich nicht verfehlen.

Turnerschaft Evingsen — Westig 08 Ref.
Turnerschaft Evingsen Jgd. — Westig 08 Jgd.

Die Reserve und die Jugendmannschaft von Westig 08 gastieren Sonntag bei der Turnerschaft in Evingsen, um hier zwei Rückspiele zu liefern. Auch in Evingsen werden die Gäste aus Westig versuchen, zwei interessante Treffen zu zeigen. Jedenfalls wird die Reserve von Westig 08 an ihre bisherigen guten Erfolge anzuknüpfen bemüht bleiben, desgleichen wird auch die Westiger Jugend ihren Verein in Ehren vertreten. — Und dann geht's in die erhofften Fußballferien! —

Tennis

Von Cramm und Frl. Horn in der dritten Runde in Wimbledon

Freiherr von Cramm traf in der zweiten Runde auf Hecht, der ihn vor drei Jahren an der Riviera einmal geschlagen hatte. Hecht hatte im Queensclub-Turnier eine vorzügliche Form an den Tag gelegt und erwies sich auch jetzt wieder als ein sehr gefährlicher Spieler, der nicht über die Achsel angesehen werden darf. Sein Rückhand, einer der besten in Europa überhaupt, war wieder begeisternd schön. Aber beim Deutschen Meister war dieser Schlag noch wirksamer und von einer platzöffnenden Wirkung, die Hecht im dritten Satz seiner Führung beraubte.

Von Cramm gewann die beiden ersten Sätze nach Kampf, aber doch überlegen 6:4, 6:3 und verlor dann überraschend seinen Aufschlag. Hecht kam auf 3:1 und hatte auch einen Ball zu 4:1. Von Cramm wandte diesen Gefahrenpunkt aber ab und holte bei 2:4 schnell auf 4:4 auf. Mit einer großartigen Steigerung entriß er Hecht das nächste Spiel und beendete mit dem eigenen Aufschlag den Kampf 6:4, 6:3, 6:3 unter riesigem Beifall, denn tatsächlich war es das schnellste Tennis mit den schönsten Gewinnschlägen, das bis dahin auf dem Hauptplatz zu sehen gewesen war.

In der Frauenmeisterschaft verlief alles programmäßig. Frl. Horn kam in die dritte Runde. Die Engländerin Scott bereitete ihr im ersten Satz einige Schwierigkeiten. Einmal auf 8:6, konnte die Deutsche mehr zulegen und gewann auch sicher 8:6, 6:2. Aehnlich ergina es Frau Sperling, die zunächst nicht recht in Fahrt kam, Frl. O'Conell dann aber leicht 7:5, 6:2 hinter sich ließ.

Rad und Motor

Die Auto-Union beim Großen Motorradpreis von Europa.

Der Große Motorradpreis von Europa, der am 5. Juli in Hohenstein-Ernstthal ausgefahren wird, dürfte auch diesmal eine erstklassige Besetzung erhalten. Die Auto-Union hat acht Fabrikfahrer genannt, die auf DKW-Maschinen starten werden, und zwar: bis 175 ccm: W. Winkler (Chemnitz); bis 250 ccm: Geiß (Pforzheim), Kluge (Zschopau), Klöpfer (Zschopau); bis 500 ccm: K. Mansfeld (Breslau), Steinbach (Mannheim), Müller (Bielefeld) und Bodmer (Ebingen).

Varzi gegen Nuvolari in Mailand.

Das neu geschaffene Rundstreckenrennen in Mailand, das am kommenden Sonntag als zur Italienischen Meisterschaft zählender Wettbewerb ausgefahren wird, erhält durch die Teilnahme von Achille Varzi mit einem Wagen der Auto-Union einen besonderen Reiz. Varzi erfreut sich in Mailand einer ähnlich großen Beliebtheit wie Tazio Nuvolari (Alfa Romeo), und zwischen ihm und dem Sieger von Budapest dürfte es auf der 3 km langen Rundstrecke im Mailänder Stadtpark zu einem scharfen Kampf kommen. Die großen Rennwagen haben eine Strecke von 50 Runden gleich 150 km zurückzulegen, während die Strecke für Wagen bis 1500 ccm nur 35 Runden gleich 105 km lang ist.

Die Einweihung der Olympia-Rennbahn,

eine behelfsmäßige 400-Meter-Holzbahn auf dem BSG-Platz an der Avus wird mit einer Veranstaltung vorgenommen, bei der die neue Olympia-Kernmannschaft sich zum ersten Male auf einer offenen Bahn der Reichshauptstadt vorstellen wird. Zur Abwicklung gelangen die vier olympischen Wettbewerbe, die durch Mannschaftsrennen und durch Wettbewerbe der Saalsportler ergänzt werden.

Sportvereinsanzeiger

Also mein Sohn hör zu:



Samstag und Sonntag kommt der Klubkampf Iserlohn 05 - Iserlohn 11 zur Austragung. Die Reihenfolge der Kämpfe ist

Samstag 16,00 Uhr 2. Schülermannschaften
17,00 „ 1. Schülermannschaften
18,00 „ 2. Stammannschaften

Sonntag 9,30 Uhr Alte Herren
10,30 „ 2. Jugendmannschaften
14,30 „ 1. Jugendmannschaften
16,00 „ 1. Stammannschaften

Handball-Endspiele in Dortmund

Wird Hindenburg-Minden Deutscher Meister?

MTSA. Leipzig - Hindenburg Minden

Die Handballelf der Mindener Pioniere wurde in diesem Jahre zum drittenmal westfälischer Gaumeister, und bereits im Vorjahr gelang ihr der große Wurf, in das Endspiel um die „Deutsche" zu kommen. In dieser Spielzeit hat sich der MSV. Hindenburg Minden als einziger vorjähriger Gruppenmeister erneut durchsetzen können,

und am Sonntag hat er in der Mannschaft der Militär-Turn- und Sportabteilung Leipzig den letzten Gegner auf dem Wege zum erstrebten Endziel zu überwinden.

Diese Erfolgsserie des westfälischen Gaumeisters ist um so bemerkenswerter, als der MSV. Hindenburg Minden erst im Jahre 1932 gegründet wurde, aber schon in der nächsten Spielzeit als Meister des Bezirks Münster in die Endspiele um die westdeutsche Handballmeisterschaft einreisen konnte. Damals unterlagen die Mindener Soldaten in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" Tura Barmen nach überaus tapferem Widerstande. In der Spielzeit 1933/34 gab die neue Gaueinteilung den Pionieren Gelegenheit, westfälischer Gaumeister zu werden, aber in der Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft wurde der MSV. Hindenburg Minden zu Hause vom Askanischen Tv. Berlin knapp bezwungen. Das war eine der wenigen Niederlagen, die die Pioniere in heimischer Umgebung einstecken mußten.

In diesem Jahre errang die Mindener Soldatenelf mit dem hervorragenden Torverhältnis von 201:68 die westfälische Gaumeisterwürde. Auch bei den Gruppenspielen spricht das Torverhältnis von 61:26 für das überragende Können der Mindener Angriffsreihe, die in Röttger einen Sturmführer besitzt, der nicht nur in technischer Beziehung kaum zu übertreffen ist, sondern auch neben einer enormen Schnelligkeit eine außerordentliche Wurfkraft aufweist. Im Verein mit seinen bewährten Nebenleuten Kuter und Strack sowie den wendigen Außenstürmern Gebrüder Roß wird es die Leipziger Hintermannschaft vor eine sehr schwierige Aufgabe stellen. Aber auch die Mindener Hintermannschaft verfügt in Torwart Körvers, den Läufern Schmitz und Knautz über Spieler, die schon in deutschen Auswahlmannschaften ihren guten Ruf rechtfertigten. Neben diesen drei Genannten wurden auch schon die Zwillingsbrüder Roß und Röttger mit nationalen Aufgaben betraut. Trotz den großen Anforderungen des Dienstes befindet sich die Mindener Soldatenelf in ausgezeichneter Form.

Und der sächsische Gegner:

Der gewaltige Vorteil des MTSA. ist und bleibt das große Kämpferherz der Mannschaft. Selbst ein 5:0-Vorsprung irgendeines Gegners vermag diese Elf in ihrem Selbstbewußtsein nicht zu beeindrucken, immer wieder und unermüdlich haben die Leipziger Soldaten selbst unter schwersten Umständen sich erfolgreich durchsetzen können. Hindenburg Minden hat also eine harte Nuß zu knacken.

Im Mannschaftsgefüge selbst ist es vor allem die großartige Läuferreihe des sächsischen Meisters, der dieser Elf den äußerst notwendigen Rückhalt gibt, den sie braucht. Auch im Sturm verstehen Leute wie Göllner, Prossery und Höfer bis zur letzten Minute bis zum völligen Niederbruch der physischen Kräfte zu kämpfen, das hat die Verlängerung im Spiel gegen Oberalster bewiesen.

Endspiel der Frauen:

SC. Charlottenburg - VfR. Mannheim

SC. Charlottenburg in Höchstform.

Seit drei Jahren gehört die Damenmannschaft des VfR. Mannheim zu den weitaus besten im Reiche, ohne daß es ihr jemals gelang, sich auch im Endspiel erfolgreich zu behaupten. Die Elf, die in den Vorrunden hohe Siege erfocht und nur in Eintracht Frankfurt auf einen gleichwertigen Gegner stieß, gegen den man — allerdings mit knapper Mühe und Not — 1:0 das Feld behaupten konnte, hat sich im Mannschaftsgamen noch wesentlich verstärken können. Allerdings liegt der Schwerpunkt der Mannschaftsleistung mehr in der Deckung als im Angriff; denn in der vorderen Fünferreihe zeigten die Mannheimerinnen gegen Frankfurt manche Schwächen. Die außerordentlich elastische und zähe Läuferreihe und Verteidigung wird jedoch den Angriff des SCC., der sich gegen die geradezu hilflos gewordene Deckungsarbeit des bisherigen Deutschen Meisters Eimsbüttel restlos auswirken konnte, vor harte Proben seines Könnens stellen.

Trotzdem: Der SCC. ist Favorit. Er bot in Leipzig eine derart abgeschliffene, technisch saubere und taktisch vielseitige und daher überzeugende Leistung, daß man Gluß und ihren Kameradinnen heute wirklich erste Chancen für den Titel zuerkennen muß.

SCC. ist augenblicklich in allen Reihen in Höchstform und dürfte, wenn auch bei weitem nicht so klar und hoch, den letzten Gang gegen die Mannheimerinnen für sich entscheiden.

Wer wird Gaumeister?

Westfälische Meisterschaften / Die Leichtathleten in Herford, die Schwimmer in Bielefeld

Die Aussichten der heimischen Sportler

Das kommende Wochenende steht in Westfalen im Zeichen großer sportlicher Ereignisse; gilt es doch, gleich auf den beiden bedeutendsten olympischen Sportgebieten die diesjährigen Gaubesten zu ermitteln. Die Leichtathleten kämpfen in Herford, die Schwimmer in Bielefeld. Da nun beide Veranstaltungen auch von Iserlohner Vertretern beschickt werden, bringen wir nachfolgend etwas über ihre Aussichten.

Mit einer ziemlich großen Streitmacht fährt der heimische Lenne-Volme-Kreis nach Herford. Ueber 100 und 200 Meter vertritt bei den Männern Suden (Rote Erde) den Kreis Iserlohn und wird natürlich große Gegnerschaft vorfinden. Der Favorit für beide Strecken ist natürlich nach wie vor Buthe-Pieper (Reichsbahn-Bismarck Gelsenkirchen), der wohl immer noch zur ersten deutschen Sprinterklasse zu rechnen ist, und dem auch immer Zeiten von 10,8—10,7 Sek. zuzutrauen sind.

Herb. Destadt (Rote Erde) unterlag im Vorjahr über 800 Meter ganz knapp gegen Mertens (Bismarck Gelsenkirchen), den er später in Hörde dann einmal schlagen konnte. Die beiden Ersten des Vorjahres werden sich auch diesmal wieder einen spannenden Kampf liefern, in den aber auch noch andere gute Leute eingreifen werden. Wenn sich Destadt sein Tempo selbst macht, sollte ihm immerhin eine klare Siegchance winken. — Auch auf der „langen" Kurzstrecke, also über 400 Meter, wird er sich diesmal versuchen und sollte auch hier trotz ebenfalls scharfer Gegnerschaft einigermaßen gute Aussichten auf Platz geltend machen können.

Schwer wird es aber für unseren 1500-Meter-Kreismeister Hans Ludwig (Rote Erde) sein, einen Platz zu belegen. — Aehnlich schwer wird es auch Kreismeister Peters (Schwerter Turnerschaft) haben, wenn er über 5000 Meter zu einem Platz kommen will. Hier ist Kelm (Unna) der große Favorit; doch sollte die von Peters in Menden gelaufene Zeit immerhin eine gute Leistung des Schwerters garantieren.

Den Hochsprung bestreitet Kreismeister Gomille, der bei dem feuchten Wetter und mit noch nicht ganz ausgeheilter Verletzung in Menden mit 1,73 Meter immerhin eine ansprechende Leistung bot. — Im Weitsprung ist der Kreis mit Sein (Menden 09), Herr und Suden (beide Rote Erde) gleich dreimal vertreten. Hier scheint Simon (Schwelm), der bei den Kreismeisterschaften fast die 7 Meter erreichte, am aussichtsreichsten zu sein; doch wissen wir, daß auch Stein und Suden bald für diese Weite reif sind. — Im Dreisprung starten ebenfalls Stein und Herr. Letzterer hat seine Vorjahrsform, mit der er Niederrheinmeister wurde — er sprang damals 13,92 Meter — mangels genügenden Trainings noch nicht ganz wieder erreichen können.

Bei den Frauen

wird die dreifache Kreismeisterin Helma Weffel (Jahn Menden) die 100 Meter, das Diskus- und Speerwerfen bestreiten und dabei vor allen Dingen im Diskuswerfen vor guten Aussichten stehen. Aber auch ihre gute 100-Meter-Zeit, die sie bei den Kreismeisterschaften in Menden erzielte, deutet an, daß sie gut in den Endlauf gelangen kann. — Außer ihr startet auch Edith Zorzi (Reichsbahn-TuS. Schwerte), die ebenfalls die 100 Meter und zudem den Hochsprung bestreiten wird. Sie sollte im Hochsprung gegebenenfalls ein ernstes Wörtchen mitsprechen können.

Heimische Schwimmer in Bielefeld.

In allen Wettbewerben ist Westfalens Elite am Start, so daß es zu überaus spannenden Kämpfen kommen wird. Ein Höhepunkt der Veranstaltung verspricht das 200-Meter-Brustschwimmen der Herren zu werden, wo sich in Jochen Balke (Westfalen Dortmund) und Arthur Heina (Gladbeck) zwei unserer Olympia-Anwärter gegenüberstehen.

In Bielefeld ist Iserlohn nur zweimal vertreten, und zwar im Kunstspringen der Männer, das Leo Eifer (Gut Naß) und Walter Ernst (Iserlohn 95) am Start sieht. Außer ihnen sind für diesen Wettbewerb gemeldet: Wollnhaupt und Kleinfora (Dortmund), Klug (Haaen 94), Lorenz (Erkenschwick), Schulte (Lüdenscheid 01) und Gaumeister Matschke (Neptun Lüdenscheid). Man kann es wohl kaum als Ueberheblichkeit bezeichnen, wenn man sagt, daß mit dem Antreten Leo Effers in diesem auch der neue Gaumeister ohne weiteres gegeben ist, ist er doch in diesem Feld der einzige Springer, der nicht nur erste deutsche, sondern auch internationale Klasse darstellt.

Klubkampf Iserlohn 05 - Iserlohn 11

Jawohl, so etwas gibt es auch im Fußballsport. Nur gestaltet sich die Austragung schwieriger, weil die Gegner die gleiche Anzahl Mannschaften zur Verfügung haben müssen. Die Lokalgegner haben dies, und deshalb werden die Anhänger beider Vereine sowie die Freunde des Lederballs einen sportlichen Hochgenuß erleben. Die Wertung der Kämpfe ist die gleiche wie beim Meisterschaftsspiel: gewonnen = 2 Punkte, unentschieden = 1 Punkt, verloren = 0 Punkte. Nun kann man sich denken, daß jede Mannschaft „nur" gewinnen will und dadurch zur Hergabe ihrer ganzen Spielkunst gezwungen wird, um ihrem Verein den Sieg sicherzustellen. Ist schon mal ein Lokalkampf immer spannend, so wird dieser Klubkampf ganz besonders schön und interessant werden, denn bis heute hat ein solcher Kampf noch nicht stattgefunden. Es gilt hier zu beweisen, wer die führende Stellung im Fußballsport in Iserlohn einnimmt. Was wird es einem Verein nützen, wenn schließlich seine 1. Mannschaft gewinnt oder vielleicht sogar noch seine 1. Jugendmannschaft, und seine anderen Mannschaften versagen! (14 Mannschaften treten auf den Plan.)

Das interessante von allen Spielen wird ohne Zweifel das der „Alten Herren" sein, denn hierbei werden die Lachmuskeln der Zuschauer tüchtig in Bewegung kommen. Dem Kampf der Stamm-Mannschaften wird natürlich das Hauptinteresse gewidmet sein; doch wäre es ratsam, auch das Spiel der 1. Jugendmannschaften zahlreich zu besuchen, stellen doch beide Vereine einen sehr guten Nachwuchs.

Nun wird man sich schließlich fragen: „Wie wird der Sieger heißen?" Diese Frage ist schwer zu beantworten, doch wenn nicht alles trügt, werden die 05er den Sieger stellen, da ihre unteren Mannschaften in den letzten Spielen gutes Können zeigten und nur Siege meldeten, wogegen die 11er (ausgenommen die 1. Jugend) Niederlagen einstecken mußten. Es könnte ja auch anders kommen. Wir gönnen dem Verein den Sieg, der uns mit seinen Mannschaften spannende und interessante Kämpfe vorführt und vor allen Dingen sich fair und diszipliniert verhält. Ebenfalls wünschen wir von den Anhängern beider Vereine sportliches Benehmen; nur so kann eine reibungslose Abwicklung der Auseinandersetzung stattfinden.

Allerlei Sport

Der Verband Deutscher Faustkämpfer beruft für den 4. Juli nach Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf der die neuen sportlichen Regeln bekanntgegeben und die Neufassung der Satzungen vorgenommen werden soll.

*

Deutsche Automobilerfolge in Portugal gab es bei einem 340-Kilometer-Sportwagenrennen in Villa Reale bei Porto. Als Sieger ging der Spanier Nunez dos Santos auf Adler-Diplomat vor den Deutschen Rudolf Sauerwein (Mainz) und Paul von Guilleaume (Berlin), beide auf Adler-Trumpf-Stromlinienwagen, hervor.

*

Für das im Juli in Berlin stattfindende 5 Internationale Reiterturnier ist von der Reichsregierung ein Ehrenpreis gestiftet worden. Dieser fällt dem Lande zu, das bei dem Weltturnier am erfolgreichsten abgeschnitten hat.

*

Gustav Eder muß auf den Titelkampf mit Barney Roß noch warten. Roß verteidigt seinen Weltmeistertitel als Weltergewichtler in Newyork am 22. Juli zunächst gegen Pedro Montanez.

Rund um den Alex

Berlin - das Freibad der Millionen / „Höflich wie ein Berliner" Der Rose Hochzeitszug / Anstandsregeln am Kurfürstendamm

Brennt auch die Sonne auf Berlin,
So kann uns das nichts schaden,
Weil wir mit Kind und Kegel zieh'n
Zum Baden, ja zum Baden . . .

Eine wohlweise Stadtverwaltung hat dafür gesorgt, daß es in Berlin nicht an Freibädern fehlt. Rund 21 Freibäder stehen den wasserfreudigen Berlinern zur Verfügung. An der Spitze das bekannte Freibad Wannsee, das man jetzt auch mit den schmucken, weißen Haveldampfern bequem erreichen kann.

Dieses Freibad hat sich im Laufe der Zeit zu einem Kurort erster Klasse entwickelt, dessen blendend weißer Strand, dessen bequeme, weite Promenaden und dessen Erfrischungshallen einen Vergleich mit jedem Weltmodebad aushalten können; trotzdem ist dieser „Kurort" lächerlich billig; eine scharfe Preisüberwachung ermöglicht es jedem, sich in größter Sorglosigkeit den Freuden eines Strandbades hinzugeben.

Sehr gut hat es auch der Verwaltungsbezirk Köpenick mit fünf städtischen Freibädern; in kleinem Abstand folgen dann Spandau mit drei städtischen Freibädern, und dann die Verwaltungsbezirke Charlottenburg, Treptow, Reinickendorf und Weißensee mit je zwei Freibädern. Die anderen Verwaltungsbezirke haben je ein Freibad, mit Ausnahme einiger, in der Stadtmitte gelegener Bezirke, deren Freibäder (an der kanalisierten Spree) geschlossen werden mußten, weil sie den gesundheitlichen Anforderungen unserer Tage nicht mehr entsprechen. Aber dafür gibt es in der Stadt Berlin noch 19 städtische Hallenschwimmbäder, in die sich der badesüchtige Berliner auch zur Hochsommerzeit flüchten kann.

Wer aber zählt die Freibäder, die sich allsommerlich, wenn die Glutstrahlen der Sonne vom Himmel herabbrennen, wie „von selbst" auftun? Wer zum Wochenende hinaus an die Havel, an die Spree, an die Dahme, an die unzähligen großen und kleinen Seen, an die vielen versteckten, verschwiegenen und verträumten Flußläufe fährt, und dieser Art Freibäder zählen wollte, oder gar ihre Besucher, der würde in seinem Leben nicht mit dem Zählen fertig werden!

Millionen sind es, die an den Berliner Gewässern badenderweise Erholung suchen und finden; Millionen, die sich dort an der Sonne braun und knusprig braten lassen; Millionen, die an den Ufern Berlins zum Wochenende „zelten". Mit Recht kann man daher in diesen überheißen Junitagen Berlin das Freibad der Millionen nennen.

Wenn uns während der Olympischen Spiele ein gleich schönes und heißes Wetter beschieden sein wird, dann werden auch unsere Gäste nicht zögern, Berlin als größtes „Seebad" der Welt zu preisen.

*

Das Gedränge, das zur Zeit in den Freibädern Berlins und an den kilometerweiten Ufern der Seen und Flüsse herrscht, ist im übrigen eine vorzügliche Vorübung für das Gedränge, das in Kürze und besonders vom 1. bis 16. August in Berlin einsetzen wird.

Da wird es heißen, höflich sein! Da wird es heißen, seinen „individuellen" Gefühlen und Wünschen Zügel anlegen! Da wird straffe Ordnung herrschen und Disziplin! Ein von Stadtrat Engel unter den Berliner Schülern und Schülerinnen ausgeschriebener Höflichkeitswettbewerb will auch uns Erwachsene ermahnen, uns in den „kritischen" Tagen von der allerbesten Seite zu zeigen. Denn es soll nachher auf dem ganzen Erdenrund ein geflügeltes Wort werden: „Höflich wie der Berliner!"

Ob es uns gelingen wird? Nun, wir Berliner wollen uns jedenfalls die allergrößte Mühe geben! Fast scheint es so, als ob die Ermahnungen bereits auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Als am letzten Sonntag, der ein Rekord-Hitze-Sonntag war, der Freibadebetrieb an einer besonders stark besuchten und bevorzugten Stelle der offenen Havel allzu stürmische und drängende Formen annehmen wollte, wurde der Friede alsbald wieder hergestellt, als sich ein Ur-Berliner beschwichtigend vernehmen ließ: „Man immer sachte! Man immer scheen mit die olympische Ruhe!!"

Wahrhaft olympische Ruhe aber findet man in diesen Tagen in dem herrlichen Rosengarten, der im Tiergarten, und zwar auf der südlichen Seite der Charlottenburger Chaussee zwischen dem „Kleinen Stern" und dem „Großen Stern" gelegen ist.

Dieser Rosengarten ist eine künstlich geschaffene Lichtung, die (vorsichtshalber) mit einer festen Umzäunung versehen ist, deren Tore allabendlich geschlossen werden. In der Mitte dieses Rosengartens befinden sich zwei große Wasserbecken, in denen sich zwischen seltenen Wasser- und Seerosen muntere Goldfischchen tummeln und sich ihres Lebens freuen. Rings um diese Wasserbecken aber blühen und duften die schönsten Märchenrosen. Es ist ein Paradies der Blumenköniginnen, die sich hier ein Stelldichein gegeben haben.

Den wißbegierigen Besucher und Rosenfachmann klären kleine weiße Porzellanschilder über Name, Art und Herkunft auf. Und so liest man: „Madame Caroline Testout", „Viktor Teschendorf", „Madame Butterfly". Unwillkürlich senkt man die Stimme vor soviel Vornehmheit!

Wem es aber nicht um Name und Art zu tun ist, wer mit Shakespeares Julia denkt:

Was ist ein Name? Was uns Rose heißt,
Wie es auch heiße, würde lieblich duften,

der setzt sich abseits auf eine der von vielen Rosenbüschen umgebenen Bänke, läßt sich von der Sonne bescheinen, vergißt die Großstadt mit ihrem Lärm und Getriebe und träumt von der Rose Hochzeitszug . . .

*

An diesen hellen, heißen Juniabenden sind die Vorgärten der großen Gast- und Kaffeehäuser am Kurfürstendamm bis auf den letzten Stuhl besetzt. Berlin erholt sich von des Tages Arbeit und Hitze. Aber das ist nicht ganz so einfach, wie man es sich denkt. Denn es gelten hinsichtlich der männlichen Kleidermode anscheinend besondere Anstandsregeln am Kurfürstendam, und es kann einem geschehen, daß man vom gestrengen Herrn Geschäftsführer womöglich aus dem Lokal gewiesen wird.

Sitzt da ein Herr in einem tadellosen und makellosen hellen Straßenanzug inmitten einer (ebenfalls gut angezogenen) Gesellschaft. Da wird es dem Herrn zu heiß. Ohne Bedenken zieht er seine Jacke aus und sitzt nun in blütenweißen Hemdsärmeln am Tisch. Doch schon kommt der Geschäftsführer und macht ihn geziemend darauf aufmerksam, daß man in diesem Kaffeehaus nicht in Weste und Hemdsärmeln am Tisch sitzen dürfe!

Was tut der Herr? Da er nicht in Weste und Hemdsärmeln sitzen darf, zieht er kurz entschlossen die Weste aus und sitzt nun nicht mehr in Hemdsärmeln, sondern — im Hemd am Tisch des Kaffeehauses, was ihn Rechtens dünkt, da rings um ihn die meisten Herren auch in einem weißen oder bunten Sporthemd am Tisch sitzen.

Doch auf's neue erscheint der gestrenge Geschäftsführer und bedeutet, diesmal schon drohender: Es ginge nicht an, in diesem Kaffeehause in Hosenträgern am Tisch zu sitzen.

Dem Gast will das absonderlich scheinen; der er trägt funkelnagelneue, sogar himmelblaue, seidene Hosenträger. Einerlei! Man sitzt am Kurfürstendamm nicht in Hosenträgern am Tisch, auch nicht in himmelblauen Hosenträgern.

Doch der Gast weiß einen Ausweg. Er knöpft sich geschwinde die Hosenträger ab und ist nun — „gesellschaftsfähig" wie alle die anderen Herren in ihren weißen und bunten Hemden. Befriedigt nickt der Geschäftsführer und geht in dem Bewußtsein von dannen, die Würde des Kurfürstendamms gerettet zu haben.

Doch die Frage bleibt: Warum ist es „gesellschaftsfähig" ohne Hosenträger im Hemd zu sitzen, und warum ist es nicht gesellschaftsfähig, mit Hosenträgern über demselben Hemd am Tisch zu sitzen?

Wann werden wir Herren der Schöpfung einmal so viel Mut aufbringen, dieser modischen Vernunftwidrigkeit den Krieg zu erklären? Vielleicht kommt einmal die Rettung aus dem Reich, da es uns Berlinern an dem Mut zu diesem Krieg zu mangeln scheint.

Hannes D.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Eine Hochzeit mit Hindernissen

(::) **Herborn**, 25. Juni. Auf einer Hochzeitsreise in dem Westerwaldort Weyenbusch hatten sich einige junge Leute zu vorgerückter Abendstunde bei der Hochzeitsgesellschaft eingefunden, um an der Feier teilzunehmen, obwohl sie nicht eingeladen waren. Sie wurden deshalb aus dem Saal des Gasthauses, wo die Feier stattfand, ausgewiesen. Aus Rache hierüber unternahmen die Burschen in später Nacht, als sich das junge Ehepaar auf dem Heimweg befand, einen Ueberfall auf das Paar und deren Angehörige. Es entstand eine schwere Schlägerei, wobei es blutige Köpfe gab und viele Hochzeitsgeschenke aus Glas und Porzellan, die das junge Paar mit sich führte, in Trümmer gingen. Die Täter konnten ermittelt und zur Anzeige gebracht werden.

69 Jahre Anstalt Bethel

:: **Bielefeld**, 25. Juni. Die weit bekannte Anstalt Bethel bei Bielefeld feierte ihr 69. Jahresfest in Verbindung mit dem 30. Gaufest der Posaunenchöre von Minden-Ravensberg und Lippe. Anläßlich des Festaktes in der Waldkirche sprach zunächst Pastor Riethmüller-Berlin-Dahlem. Anschließend erstattete Pastor D. Friedrich von Bodelschwingh den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß bisher rund 15 000 Epileptiker in der Anstalt Aufnahme fanden, von denen ein großer Teil als gesund entlassen werden konnte. Zur Zeit beherbergt Bethel 4661 Kranke.

Vor den Augen des Bruders ertrunken

:!: **Hausberge** (Kr. Minden), 25. Juni. Die beiden jugendlichen Söhne des Bürstenmachers Zimmermann aus Hausberge badeten in der benachbarten Weser. Plötzlich wurde vom Ufer aus bemerkt, daß einer der beiden Brüder, die des Schwimmens unkundig waren, im Wasser versank. Mehrere junge Leute eilten hilfsbereit herbei, aber es war schon zu spät. Der junge Mann ertrank vor den Augen seines Bruders, der noch rechtzeitig das Ufer erreichen konnte. Die Leiche wurde noch nicht geborgen.

:!: **Gelsenkirchen**, 25. Juni. **Lutze und Florian Gelsenkirchener Ehrenbürger.** In der letzten Ratsherrensitzung teilte Oberbürgermeister Böhmer mit, daß der Chef des Stabes der SA., Viktor Lutze, und Gauleiter Staatsrat Fritz Florian-Düsseldorf zu Ehrenbürgern der Stadt Gelsenkirchen ernannt worden seien.

(:) **Duisburg**, 23. Juni. **Die rhein.-westf. Tierärzte tagten in Duisburg.** Die rheinisch-westfälischen Schlachthoftierärzte im Reichsverband der deutschen Tierärzte tagten im Rahmen der Niederrheinischen Heimatwoche in Duisburg. Die Tagung wurde durch Schlachthofdirektor Dr. Frühwald-Duisburg eröffnet, der über die Aufgaben der Schlachthöfe im nationalsozialistischen Staat sprach.



Auch Dickhäuter fühlen sich bei dieser Hitze im Wasser am wohlsten.
(Scherl-Bilderdienst-M)

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 27. Juni.

5,45: Morgenlied, Wetterbericht für den Bauern.
5,55: Leibesübungen. — Anschließend: Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
7,00: Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen. — Anschl.: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Aus den Wäldern Germaniens kam der Gedanke der Freiheit in die Welt.
10,30: Fröhliches Spiel für die Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen, Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Jetzt ist die schöne Sommerzeit.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Wochenendkonzert (Schallplatten).
17,30: Männerchorkonzert.
18,15: Zur Unterhaltung.
19,00: Zum Feierabend.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Funkauslese.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Funkbericht vom Deutschen Springderby
22,40–24,00: Und morgen ist Sonntag . . .

Toni Zaggler

Hochlandroman von Hans Ernst

Ueberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München. (Nachdr. verb.)

(8. Fortsetzung.)

Zum Schluß stampft er ärgerlich davon, gar nicht achtend, ob Mirl ihm folgt.

„Kannst froh sein, Toni, daß es so gut abgegangen ist", meint der Kreiderer Bemo. „Bald wärs zur Rauferei kommen. Da hättst dir aber das Tanzen nimmer verlangt heut."

Toni lacht.

„Oder er. Ihr tut grad, als ob den Bartl die ganze Welt fürchten müßt. Bis jetzt hat er halt noch nie richtig Schläg kriegt. Hätt nur anfangen solln."

Damit geht Toni weiter, einen großen Rollschinken unter dem Arm, der als erster Preis ausgesetzt war und den er einstweilen beim Wirt einstellt.

Als er den Tanzboden betritt, kann er im ersten Augenblick gar nichts unterscheiden vor Rauch und Qualm. Aber da hat ihn schon ein Mädl beim Arm und zieht ihn in das Gewühl der Tanzenden.

Toni ist momentan verblüfft und ärgerlich. Aber dann fällt es ihm ein, daß beim Maitanz mancherorts auch die Mädel zum Tanz auffordern und lustig dreht er sich mit der Fremden im Walzertakt.

„Du bist net von Sintsbach?" beginnt er das übliche Gespräch. Die meisten Unterhaltungen knüpfen sich auf dem ländlichen Tanzboden an diese Frage.

„Nein, ich bin beim Rödl in Ambach."

„Der allweil mit seinem Viehauto nach München fährt?"

„Ja, bei dem bin ich. Und du bist der Jäger Toni. Ich kenn dich schon lang. Aber an meiner Hütt'n bist voriges Jahr allweil vorbeigangen, du Protziger, du."

„Warst du auf der Alm?"

„Ja, die Bacheralm g'hört dem Rödl. Morgen gehts wieder nauf. Gott sei Dank! Heuer wirst doch schon amal einkehr'n bei mir?"

„Warum denn net, wenn ich zufällig des Wegs komm."

„Bin neugierig."

In diesem Augenblick hat Toni Monika entdeckt. Und als der Tanz zu Ende ist, geht er an ihren Tisch.

„Is noch ein Platzerl frei da?"

„Geht nimmer guat", antwortet der Lechner Silvest und macht sich breit.

„Freilich gehts noch" sagt Monika. „Mußt dich halt du net so breit machen, Vestl. Bleib nur da, Toni. Da neben mir ist schon noch Platz."

Am andern Tisch sitzt der Steinmüller Bartl mit seiner Geliebten. Die schwarze Mirl scheint beliebt zu sein, denn die Burschen reißen sich um sie und holen sie eifrig zum Tanzen.

Der Bartl sieht das nicht ungern. Aber da jetzt auch der Toni die Mirl zum Tanz auffordert, packt eine Hand wie mit Eisenklammern ihren Arm.

„Du bleibst. Du hast jetzt tanzt g'nug", sagt der Bartl und blickt den Toni herausfordernd an. Dem springt das Blut in die Stirne. Aber er sagt so ruhig, als er es fertig bringt:

„Dich hab ich net g'fragt. Und du, Dirndl? Willst tanzen mit mir oder net?"

Mirl hat sich von Bartl losgerissen. Sie weiß nicht, warum sie es getan, weiß nicht, woher ihr plötzlich die Kraft gekommen war, dem Bartl zu trotzen.

Am Arm des Jägers geht sie zur Musikantentribüne, wo Toni ein Geldstück hinaufreicht und einen Zwiefachen bestellt.

Niemand im Saal zweifelt mehr daran, daß der Tag mit einer Rauferei enden wird. Der Toni ist aber auch ein Teufelskerl und duckt sich schon gar nicht vor dem wilden Bartl.

Der Wirt sagt zu der Kuchelmagd:

„Lauf g'schwind zum Wachtmeister nach Ambach und sag, er möcht sich einfinden. Die Luft wird allweil dicker. Sagst bloß, daß der Steinmüller Bartl wieder da ist, dann weiß er schon Bescheid."

Die Maad ist noch keine zwei Minuten aus dem Haus, da geht es im Saal schon los.

Silvest reibt sich vergnügt unter dem Tisch die Hände. Er gönnt dem Toni die Prügel. Jedenfalls steht er an Bartls Seite, falls der Toni etwa Helfer haben sollte.

Anfangs läßt Toni die Sticheleien des Bartls ruhig über sich ergehen. Monika hat ihn ängstlich am Rockzipfel gefaßt und flüstert ihm immer wieder zu: „G'scheit sein, Toni! Gib dich net ab mit dem!"

Drüben am Tisch beginnt einer den Bartl zu hänseln, worauf dieser wegwerfend tut:

„Wenn er mir net zu jung wär, der Lausbub, dann tät ich ihn schon nieten. Aber wegen Kindsmißhandlung mag ich mich net ins Loch setzen."

„Die Leut', die du umbracht hast, laufen alle noch rum", antwortet Toni über die Achsel zurück.

Kaum hat Toni das letzte Wort gesprochen, schlägt ihn Bartl von rückwärts mit geballter Faust über den Kopf. Die Dirndln am Tisch kreischen laut auf. Mit einer unglaublichen Schnelligkeit schnellt da der Toni herum, kriegt den Bartl am Gurt seiner ledernen Hosenträger zu fassen und zerrt ihn mit einem Ruck aus der Bank.

Niemand fällt es ein, die beiden auseinanderzureißen. Mitten im Saal stehn sie, keuchend aneinandergeklammert. Toni ist der Bärenkraft des andern nicht ganz gewachsen. Aber er ist unglaublich flink. Und auf einmal — ein Ruck seiner stählernen Arme — und der Steinmüller Bartl fliegt in weitem Bogen mitten in den Saal, daß die Dielen krachen. Noch ehe er dazukommt, sich wieder aufzuraffen, kniet ihm Toni schon auf der Brust und bearbeitet ihn mit den Fäusten, bis Bartl allen Widerstand aufgibt.

Man wartet allgemein darauf, daß Bartl, wenn er wieder auf den Füßen steht, von neuem angreifen würde. Toni wartet auch darauf. Er steht ein paar Meter von ihm weg, ein wenig vorgeduckt zum Sprung bereit. Aber das Unglaubliche geschieht.

Bartl verläßt unsicheren Ganges den Saal und Mirl trägt ihm seine Joppe und den Hut nach.

Toni streicht sich die Haare aus der Stirn und geht ruhig an seinen Platz zurück.

Die Musik beginnt wieder zu spielen, die Paare tanzen, Toni ist der Held des Tages und die ganze Rauferei ist längst vergessen, als der Wachtmeister Gschwändler von Ambach den Saal betritt.

Mit strenger Amtsmiene erkundigt er sich nach dem Hergang der Rauferei, notiert sich die Adresse des Toni und meint bedauernd:

„Den Steinmüller hätte ich mir heute richtig vorgenommen. Schade, daß er schon fort ist. Jedenfalls werde ich hier bleiben, daß er den Saal nicht etwa nochmal betritt."

An diesem Tag merkt zum erstenmal die breitere Oeffentlichkeit etwas davon, daß zwischen Toni und Monika mehr besteht als eine harmlose Freundschaft.

Man hat es gemerkt beim Raufen, wie die Monika gezittert und geweint hat vor Angst um den Toni. Man merkt es beim Tanzen, an dem selbstvergessenen Blick, mit dem sie ihm in die Augen schaut, man merkt es an hundert Kleinigkeiten, die besonders der Lechner Silvest mit Häherauaen verfolgt.

Eines flüstert es dem andern zu, in der Küche unten wird es getuschelt. Es dringt sogar hinein in die Gaststube, in der die Bauern beisammensitzen.

Der Lechner kommt einmal in den Saal herauf und winkt seinen Sprößling zu sich.

„Tu dich ein wenig um, Vestl, bei der Monika. Heut ist die beste Gelegenheit."

„Ich mein, Vater, da bin ich zu spät dran bei der Monika. Sie hat bloß Augen für den Toni."

„Was? Den Toni? Den Notniggl! Das is ja zum Lachen."

Der Lechnerbauer dreht sich um und geht wieder in die Gaststube. Als einmal neben dem Brandl ein Platz frei wird, nimmt der Lechner sein Krügl und setzt sich zu ihm.

„Ich hab g'hört, Brandl, daß du den Waldspitz am Gröllberg verkauft?"

„Ha', ihn schon verkauft."

„Dem Kerber?"

„Ja, der zahlt gut und bar. Das ist was wert."

„Die Hälfte von deinem Hof g'hört schon dem Kerber", wirft der Stüwer über den Tisch her, der auf den Brandl nicht gut zu sprechen ist wegen eines verlorenen Prozesses.

„So schlimm is net", lenkt der Lechner ein. „Der Brand. kann ja auf einen reichen Schwiegersohn rechnen."

„Uha, der meint sein' Vestl", zischelt der Mesner dem Bachschuster zu.

„Da hat's noch Zeit", antwortet der Brandl. „Mei' Monika ist noch jung."

„Recht hast, Brandl. Und dös mit dem Zaggler Toni, dös wird kaum wahr sein, gelt? Mei, die Leut reden halt was."

Der Brandl furcht die Stirn.

„Was reden die Leut?"

„No ja, daß die Monika den Toni gern haben sollt."

„So? Da hab ich noch gar nix g'hört. Aufs Leutgerede geb ich übrigens nix. Und überhaupt, was ist denn da schon dabei, wenn sie ein bißl verliebt ist?"

Der Lechner hat mit beiden Händen sein Krügl umklammert und hat den Mund verzogen, als ob er in einen sauren Apfel gebissen hätte. Den Blick zur Decke richtend, als denke er über etwas angestrengt nach, sagt er betont und mit Würde:

„Als richtiger Vater darfst aber so etwas net leiden.

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Leichte Erholung.

Berlin, 25. Juni. An der heutigen Börse war die Grundstimmung wieder als freundlich anzusehen. Der Geschäftsumfang hielt sich weiter in engen Grenzen. Durchweg lagen jedoch die Kurse gegenüber dem Vortage etwas höher.

Bei an sich ruhigem Geschäft konzentrierte sich das Interesse heute besonders auf Montanwerte, die durchweg befestigt einsetzten und im Verlauf weitere leichte Kursbesserungen erzielen konnten. Mit Ausnahme von Rheinische Braunkohlen waren Braunkohlenwerte bei stillem Geschäft leicht gebessert. Nach Bekanntwerden der Ausführungen in der H.-V. stiegen I. G. Farben bis auf 173. Am Elektromarkt setzten Siemens um 1,25 Prozent höher ein. Das Geschäft ließ im Verlauf nach. Von Versorgungswerten waren Dessauer Gas um 1 Prozent niedriger.

Der Rentenmarkt lag weiter sehr still. Am Kassarentenmarkt war das Geschäft fast völlig umsatzlos zu unveränderten Kursen. Am Markt der fortlaufend notierten Renten war die Altbesitzanleihe erneut eine Kleinigkeit niedriger. Wiederaufbauzuschläge waren bei unverändertem Kurs fest. Industrieobligationen weiter sehr still.

Steuergutscheine 1934-35 zu letzten Kursen wieder notiert, 1936er 0,17 Prozent niedriger. Durchschnittskurse der Gruppe I 109,40, 110,90, 112 und 112,30. — 4,50prozentige steuerfreie Reichsbahnanleihe weiter nachgebend (102,87 nach 103,12).

Im Verlauf der zweiten Börsenstunde ging die Geschäftstätigkeit weiter zurück. Die Grundstimmung blieb freundlich. Einige Papiere konnten ihren Kurs erneut leicht erhöhen.

*

Die Vorbereitungen zum Halbjahresultimo führten zu einer weiteren Zurückhaltung am Geldmarkt. Die bereits gestern eingetretene leichte Versteifung bewirkte heute eine Heraufsetzung der Sätze für Blankotagesgeld für erste Adressen von 2,25 bis 2,50 auf 2,37 bis 2,62 Prozent.

*

Am internationalen Devisenmarkt erfuhr heute die französische Währung wieder eine leichte Abschwächung.

Weiter starke Reichsbankentlastung in der dritten Juniwoche

Reichsbankstatus

bestätigt den günstigen Zeitpunkt der Anleiheauflegung.

Berlin, 25. Juni. Die günstige Entwicklung des Reichsbankstatus in den ersten beiden Juniwochen hat sich nach dem Ausweis vom 23. Juni auch in der dritten Woche fortgesetzt. Wenn im Monat Mai die saisonmäßige Beschäftigungszunahme, das Zusammenfallen von Ultimo, Lohnzahlungstag usw. stärkere Hemmungspunkte bildeten, die in einem Rückfluß von nur 70,5 v. H. der Ultimobeanspruchung bis zum Ende der dritten Maiwoche zum Ausdruck kamen, so setzte im Juni die Entlastung bereits in der ersten Woche mit 58 v. H. der UltimoMai-Beanspruchung sehr stark ein, steigerte sich dann bis Mitte Juni auf 83 v. H. und ist am 23. Juni sogar auf 113,7 v. H. angelangt, eine Höhe, die außer dem Januar in diesem Jahre noch nicht zu verzeichnen war. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren 90,5 v. H. abgedeckt. Zu der günstigen Gestaltung in der Berichtswoche hat auch die anhaltend leichte Goldmarktlage beigetragen, und in diesem Zusammenhang kann erneut unterstrichen werden, daß der Zeitpunkt für die Auflegung der neuen Reichsanleihe denkbar günstig gewählt ist.

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank verringerte sich im Berichtsabschnitt um 182,3 auf 4578,1 Mill. RM. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 5789 Mill. RM gegen 5978 Mill. RM in der Vorwoche, 5860 Mill. RM im Vormonat und 5469 Mill. RM zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. An der Steigerung der Giroguthaben um 61,3 auf 739,0 Mill. RM sind sowohl die öffentlichen als auch die privaten Guthaben beteiligt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen betragen bei einer Zunahme um 0,8 Mill. RM rund 76,3 Mill. RM, und zwar sind aus dem Auslande kleinere Goldposten im Gesamtbetrage von 834 000 RM hereingekommen, wodurch die Goldvorräte auf 71,0 Mill. RM stiegen; dagegen zeigt der Devisenbestand eine Abnahme um 55 000 RM auf 5,3 Mill. RM.

*

Abermalige Diskontermäßigung in Frankreich.

Nachdem die Bank von Frankreich erst am 23. d. M. eine Diskontermäßigung von 6 auf 5 v. H. vorgenommen hat, ist am Donnerstag eine abermalige Ermäßigung des Diskontsatzes von 5 auf 4 v. H. beschlossen worden. Gleichzeitig wurde der Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 6 auf 5 v. H. ermäßigt und dementsprechend auch eine Herabsetzung des Zinssatzes für Monatsgelder von 5 auf 4 v. H. durchgeführt.

Stetiges Anwachsen der Antragssummen

bei den öffentlichen Lebenversicherungsanstalten.

Münster, 24. Juni. Die Pressestelle beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen teilt mit: Im Mai d. J. wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 15 741 Versicherungen mit 24,9 Millionen RM Versicherungssumme gegenüber 21 453 Versicherungen über 22,7 Millionen RM im gleichen Monat des Vorjahres beantragt. Trotz der Abnahme der Anzahl der Anträge ist also ein erheblicher Zuwachs an Antragssummen festzustellen. Wenn sich auch der unverhältnismäßig starke Aufschwung der Kleinlebensversicherung, der durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung wesentlich bedingt ist, inzwischen verlangsamt hat, so zeigt doch das stetige Anwachsen der Antragssummen, daß die Ankurbelung der Wirtschaft zum vollen Erfolge geführt hat.

Aenderungen im Vorstand und Beirat der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe

Auf Vorschlag des Leiters der Wirtschaftskammer für Westfalen und Lippe, Generaldirektor Dr. Borbet, hat der Reichs- und Preuß. Wirtschaftsminister Herrn Fabrikant Karl Ludwig Kümpers, Rheine, zum Stellvertreter des Leiters der Wirtschaftskammer ernannt. Ferner hat der Leiter der Wirtschaftskammer die Herren Direktor Georg Beyer, Hagen-Boele und Dr. Buddeberg, Bielefeld, in den Beirat der Wirtschaftskammer berufen. Die Berufungen haben die Bestätigung des Reichs- und Preuß. Wirtschaftsministers gefunden.

Eine Anordnung zur Förderung des Verbrauchs von synthetischem Kautschuk.

Die Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest veröffentlicht im „Reichsanzeiger" eine Anordnung, die der bereits seit längerer Zeit in Kraft befindlichen Regelung des Einkaufs, des Verkaufs und der Verarbeitung von synthetischem Kautschuk eine neue Rechtsgrundlage gibt. Die Anordnung ermächtigt insbesondere die Ueberwachungsstelle, im Interesse der Förderung des Verbrauchs von synthetischem Kautschuk Maßnahmen zu treffen, die die Verwendung von synthetischem Kautschuk vor allem für die Herstellung solcher Erzeugnisse sicherstellen, bei denen die Verwendung mit Rücksicht auf die besondern Vorzüge des synthetischen Kautschuks in erster Linie erwünscht erscheint.

* **Der 29. Edeka-Verbandstag in Königsberg-Pr.** Der 29. Verbandstag des Edeka Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. wurde am Montag, dem 22. Juni 1936, in der Stadthalle zu Königsberg i. Pr. durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Kaufmann Fritz Mannschott, Karlsruhe, eröffnet. Etwa 2000 Edeka-Genossenschafter aus allen Teilen des Reiches wohnten der Tagung bei. Anwesend waren eine Reihe führender Persönlichkeiten aus Staat und Wirtschaft.

* **Rheingauer Obstmarkt im Zeichen des Erdbeer-Großangebotes.** (t Erbach a. Rh.) In der letzten Woche hat die Ernte der Erdbeeren im Rheingau täglich Steigerungen erlebt und schreitet nun den Höhepunkt zu. Auf dem Rheingauer Obstmarkt in Erbach betrug letzten Freitag die Anlieferung über 1100 Zentner Erdbeeren, am Samstag, obwohl an diesem Tage kein Markt stattfindet, 750 Zentner und am Sonntag etwa 950 Zentner. Bezahlt wurden für das Pfund Erdbeeren 1. Sorte 20—22 Pfg., 2. und 3. Sorte Festpreis. Die ersten Himbeeren brachten 27 Pfg. je Pfd., Süßkirschen und Sauerkirschen, die sich nun stärker in den Vordergrund schieben, 20 bis 38 Pfg. bezw. 18—24 Pfg.

Olympia fördert Nordatlantikverkehr. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele wird der Nordatlantikverkehr in diesem Jahre eine starke Verkehrszunahme aufweisen, an der nach bisher vorliegenden Ziffern der Norddeutsche Lloyd den führenden Anteil hat. Während der Lloyd bis Anfang Juni rund 4500 Passagiere mehr gefahren hat, und seinen vorjährigen Verkehr im gleichen Zeitraum um rund 20 v. H. steigern konnte, folgen die anderen Peedereien mit Verkehrszunahme von rund 1400, 1200 und 1100 Passagieren usw.

* **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt gegr. 1812, Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung der Anstalt vom 14. Mai 1936 genehmigte den Rechnungsabschluß für 1935. Die Gesamtprämieneinnahme betrug 8,07 (i. V. 7,44) Mill. RM, davon 5,23 (i. V. 4,95) für eigene Rechnung. Ausgabe für Schäden 4,80 (i. V. 3,72) Mill. RM, davon für eigene Rechnung 2,83 (i. V. 2,24). Verwaltungskosten 1,83 (i. V. 2,07). Steuern und soziale Ausgaben 0,84 (i. V. 0,57). Ueberweisung an die Prämienreserve 2,80 (i. V. 2,75). Abschreibungen und Rückstellungen 0,29 (i. V. 0,52) Mill. RM. Aus dem Reingewinn von RM 643 859 (i. V. 641 085) wird eine Bar-Dividende von 8 Prozent (wie i. V.) verteilt, weitere RM 68 182 (i. V. RM 75 000) werden für die Besitzer von Inhaberaktien an die Golddiskontbank überwiesen und RM 112 500 (wie i. V.) zur Einzahlung auf die nicht vollgezahlten Namens-Aktien verwandt, bei denen dann 30 Prozent als eingezahlt gelten.

Gegen die USA-Ausgleichszölle. Die Deutsche Handelskammer in Neuyork hielt eine von Exporteuren, Importeuren, Banken usw. stark besuchte Konferenz ab, in der über zweckmäßige Schritte gegenüber der Ausgleichszollverordnung des Schatzamtes gegen deutsche Waren beraten wurde. Es wurde vor allem die kurze Frist bis zum Inkrafttreten der neuen Verordnung bedauert. Die Baumwoll- und Tabakverkäufer sind dadurch nicht in der Lage, beträchtliche Austauschgeschäfte abzuwickeln.

* **Ausbau des Reichsgüterfernverkehrs.** Die Reichsbahn hat sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen auch in letzter Zeit mit dem Ausbau ihres Kraftwagen-Güterfernverkehrs befaßt. Sie führt diesen mit eigenen und zum Teil mit gemieteten Fahrzeugen durch. Die gemieteten Fahrzeuge befinden sich auf Grund der bekannten, von der Reichsbahn mit Besitzern von Kraftwagen abgeschlossenen Beschäftigungsverträge in den Diensten der Reichsbahn, die diese Fahrzeuge zum Teil im Nah- und zum Teil im Fernverkehr einsetzt. Die Beschäftigungsverträge sind, soweit sie abgelaufen waren, in den letzten Monaten jeweils kurzfristig von Monat zu Monat verlängert worden. Sie haben jetzt im Hinblick auf die Bestrebungen der Reichsbahn, ihren Kraftwagen-Güterfernverkehr allmählich weiter auszubauen, eine weitere Verlängerung bis zunächst Ende 1936 erfahren.

* **Deutscher Versicherungskonzern.** Kürzlich tagten die Generalversammlungen der zum Deutschen Versicherungskonzern, Berlin-Wilmersdorf, gehörenden Gesellschaften Deutsche Lebensversicherungs A. G. und Deutsche Feuerversicherung A. G. Die von den Gesellschaften im Jahre 1934 begonnene Umstellung der Organisation hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ersten Erfolge gezeitigt. Die für den Neuaufbau der Organisation erforderlichen Kosten sind zurückgegangen. Für die Gefolgschaft wurde in Anerkennung ihrer Leistungen die Firmengruppenversicherung abgeschlossen. Die Entwicklung des Geschäfts ist besonders aus der Bewegung innerhalb der Gefolgschaft erkennbar. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder stieg im Geschäftsjahr von 695 auf 883, also um 27 v. H., während sich die Gehaltssumme um 31 v. H. vermehrte. Die Deutsche Lebensversicherung A. G. hat auch das vergangene Jahr dazu benutzt, ihren Bestand weiter zu bereinigen. Wie eine Gegenüberstellung der Bestandsziffern von 1934 und 1935 ausweist, haben sich die Bestände im allgemeinen gehalten. Der Bericht der Deutschen Feuerversicherung A. G. weist eine Steigerung der Gesamtprämieneinnahme um RM 200 000 auf RM 2 281 050,84 nach. Der Rückgang der Prämieneinnahmen in Feuer und Einbruch-Diebstahl ist die Folge einer Senkung der Prämiensätze.

* **Zölle auf japanische Textilwaren in Australien.** Nach Meldungen aus Canberra hat die australische Regierung das Ersuchen Japans, die Zölle auf japanische Textilwaren aufzuheben, abgelehnt. Der Beschluß, japanische Waren in Zukunft überhaupt nur noch nach Erteilung von Einfuhrbewilligungen einzulassen, wurde aufgeschoben bis zu dem Augenblick, in dem Japan seinerseits Maßnahmen treffen sollte.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 25. Juni. Das Angebot an Roggen blieb auch heute wieder sehr gering, da das herauskommende Material von den kleineren Provinzmühlen aufgenommen wird. Weizen stand ebenfalls nur wenig zur Verfügung, und war glatt abzusetzen. Kontingentfreier Weizen und Roggen waren nicht am Markt. Für Futterhafer fanden sich nur schwer Käufer, auch für Futtergerste bestand so gut wie kein Kaufinteresse.

Die Notierungen lauteten: Weizen 220, Roggen 183, Hafer 162, Weizenmehl 27,55, Roggenmehl 21,50, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 35 bis 38, kleine Speiseerbsen 32—35½, Futtererbsen 24—26, Peluschken 32—35, Ackerbohnen 20—22, Wicken 30½ bis 31¼, Lupinen blaue 19—20¼, gelbe 31½—33, Seradella 41—45, Leinkuchen 17,30, Erdnußkuchen 16,90, Erdnußkuchenmehl 18,10, Trockenschnitzel 9,50, Sojabohnenschrot ab Hamburg 15,50, ab Stettin 15,90.

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 25. Juni. Auftrieb: 461 Pferde und 15 Wagen aller Art. Der Handel war ruhig. Es wurden bezahlt für Kaltblüter beste Arbeitspferde und Stuten 1000 bis 1300, zweite Arbeitspferde 400—700, zweijährige Pferde 600—800, einjährige Pferde 400—500 RM. Warmblüter beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100, zweite Arbeitspferde 600—800, dritte Arbeitspferde 300—500 RM. Kreuzungen beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000, zweite Arbeitspferde 500—700, dritte Arbeitspferde 300 bis 500 RM. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Der nächste Markt findet am 9. Juli statt.

Berliner Devisenkurse

Berlin den 25. Juni 1936

Reichsbankdiskont 4%. Lombard 5%

Devisenkurse	25. Juni Geld	25. Juni Brief	24. Juni Geld
Aegypten	12,785	12,815	12,775
Argentinien	0,685	0,689	0,684
Belgien	42,00	42,08	42,00
Brasilien	0,139	0,141	0,139
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,479	2,483	2,479
Dänemark	55,74	55,86	55,69
Danzig	46,80	46,90	46,80
England	12,485	12,515	12,475
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,495	5,505	5,495
Frankreich	16,39	16,43	16,40
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	168,13	168,47	168,21
Iran (Teheran)	15,50	15,54	15,50
Island	55,99	56,11	55,94
Italien	19,53	19,57	19,53
Japan	0,731	0,733	0,731
Jugoslavien	5,654	5,666	5,654
Lettland	80,92	81,08	80,92
Litauen	41,83	41,91	41,87
Norwegen	62,74	62,86	62,69
Oesterreich	48,95	49,05	48,95
Polen	46,80	46,90	46,80
Portugal	11,34	11,36	11,335
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	64,37	64,49	64,32
Schweiz	80,88	81,04	80,89
Spanien	33,95	34,01	33,93
Tschechoslowakei	10,28	10,30	10,285
Türkei	1,978	1,982	1,978
Ungarn	—	—	—
Uruguay	1,259	1,261	1,259
Vereinigte Staaten v. Nord-Amerika	2,485	2,489	2,485

Metallnotierungen

Berlin, 25. Juni. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 52,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98—99 kg Bl.: 144. Vorher 144.

Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.

Reinnickel 98—99 kg: 269. Vorher 269.

Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher —.

Silber in Barren 900 f: 38,25—41,25. Vorher: 37,75 bis 40,75.

Marktbericht für Drogen und Chemikalien.

(Carl Heinr. Stöber Kommandit-Gesellsch., Hamburg 11.)

Aetzalkalien: reguläres Bedarfsgeschäft. Glycerin: beschränktes Angebot, mittlere Umsätze. Leim: in Hautleim weitere Verknappung, Knochenleime stärker gefragt. Farben: Absatz befriedigend. Schellack: nach wie vor lustlos, reichliches Angebot. Wachse: Bienenwachs sehr teuer, kleine Mengen angeboten. Paraffin kleine Bestände, lebhaft gefragt. Candelillawachs günstig erhältlich. Japanwachs lustlos. Holzöl: für spätere Termine rege gefragt. Die höheren Preise werden aber nur zögernd angelegt. Terpentinöl: Balsam-Qualitäten beschränkt lieferbar und rege gefragt. Harz: dunklere Typen stärkere Nachfrage, helle Sorten reichlicher vertreten.

Es könnt sich das ein anderer Bursch später schon überlegen, ob er die Monika noch will."

„Der andere Bursch wär wohl dein Bestl", sagt der Brandl mit überlegenem Lachen.

Es wird still in der Stube. Man rückt zusammen und horcht.

„Ich verbitt mir die Anzüglichkeit", sagt der Lechner wütend. „Und gar so hoch brauchst net droben sein, Brandl. Ich kann meinem Bestl bare dreißigtausend Mark mitgeben. Ich mein, das ist kein Bahndreck auf deinen verschuldeten Hof."

„Du paß auf! Von dir laß ich mir meine Schulden net vorwerfen! Nein, von dir schon gleich gar net!" Der Brandl schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirren. „Du freilich, du hast keine Schulden, weil du dich fett g'macht hast unterch Krieg. Du Heimkrieger, du! Jetzt hört man nix mehr vom Herzfehler."

„Das ist eine Beleidigung, Brandl. Ich hab ein ärztliches Attest."

„Ich möcht net wissen, wieviel Pfund Butter und wieviel Kisten Eier du da g'schmiert hast, daß du zu dem Attest kommen bist."

Der Lechner ist puterrot im Gesicht und er zieht den Kopf ein wie ein verprügelter Hund, trinkt nach einer Weile sein Bier aus und geht fort.

Der Maitanz dauert bis in die späte Nacht hinein und verläuft in aller Ruhe.

Auf der Spur.

Toni steht am Kiefernsee und starrt in das Wasser hinein. Sonderbare Gedanken bewegen ihn. Seit nun das ganze Dorf weiß, wie er und die Brandl Monika zusammenstehen, ist ihm manchmal, als ob dunkle Wolken über den Himmel seines Glücks ziehen würden.

Er weiß nicht, woher sie kommen, diese dunklen Gedanken. Sie kommen ungerufen und fallen über ihn her.

Eigentlich umüß, sich Kummer zu machen. Der Brandl ist gut zu ihm, obwohl er es wissen muß. Was in jedem Haus bekannt ist, wird doch wohl auch der Brandl und seine Frau wissen. Aber nein, er hat kein Wort gesagt, als er am Samstagabend in der Dämmerung seine Monika bei ihm unter den Rosen im Garten sitzen sah.

Der Jäger blickt zu den rötlich ziehenden Wolken auf, nagt an der Unterlippe und denkt: „Vielleicht mag auch die Unruhe in mir einen anderen Grund haben."

Eine Gefahr ist da. Man spürt sie förmlich in allen Gliedern. Man sieht sie nicht und doch ist sie zum Greifen nah. Die nächste Zeit bringt eine große Entscheidung. Sie liegt schon förmlich in der Luft.

Der Abend ist still. Leise läuten die Glocken drüben am Hang, und Mylord, der Preistier, steht am andern Ufer und blickt zu dem Jäger herüber.

Ein scharfer Ruf von der Hütte her läßt Toni herumfahren.

Graf Bruggstein ist von der Jagd zurückgekommen.

Als Toni zu ihm in die Stube tritt, empfängt er ihn mit den Worten:

Du, Toni, da hat mir heute der Weindl erzählt, du hättest vor vierzehn Tagen beim Maitanz mit dem Steinmüller Bartl gerauft. Wie ist denn das hergegangen?"

Toni erzählt, wie es war.

„Halt die Augen offen, Toni", warnt der Graf. „Du hast jetzt den Bartl nicht nur mehr als Jäger zum Feind, sondern auch außerdienstlich. Ueber kurz oder lang wirst doch einmal mit ihm zusammentreffen im Revier. Heut bin ich schon wieder auf Eingeweide gestoßen, am schwarzen Joch."

„Herr Graf, ich wünsch mir nichts anderes, als daß ich sobald wie möglich mit dem Bartl zusammentreff."

„Nimm's nicht zu leicht, Toni."

„Ich weiß, Herr Graf, was auf dem Spiel steht."

„Deine Ehre steht auf dem Spiel und dein Leben. Dein junges Leben, Toni. Vorige Woche bist einmal fort zum Dienstgang und hast bloß eine Patrone im Lauf gehabt. Das darf nimmer vorkommen, Toni. Drei Schuß mußt immer zur Verfügung haben. Für das hab ich dir ja einen Drilling gegeben."

„Ja, ich hab's mir hintnach selber denkt, das war leichtsinnig von mir."

Graf Bruggstein setzt sich auf die Bank und spreizt den einen Fuß vor.

„Komm her, Toni, und zieh mir die Schuh aus. Heut bin ich stockmüd und werd gleich schlafen gehen. Um halb drei weckst du mich. Wir gehn morgen zum Gröllstein. Da hab ich heute einen Hirsch gespürt."

„Soll ich nix zum Essen richten, Herr Graf?"

„Nein, ich hab schon gegessen in der Bacheralm."

„Die dem Rödl von Ambach gehört?"

„Ja, dem, glaub ich, gehört sie. Gut Nacht, Toni!"

„Gut Nacht, Herr Graf!"

Graf Bruggstein zieht sich in sein Stübchen zurück. Man hört die Matratze knarren und bald darauf regelmäßige, tiefe Atemzüge.

Toni holt ein Stück Wurst aus dem Keller und Brot und setzt sich damit vor die Hütte.

Ein märchenhaftes Schweigen liegt über der Hochwelt. Die höchsten Gipfel lodern im Sonnenuntergangsfeuer. Die Wände sind schon dunkel. Auch die Almfelder.

Nicht lange dauert die Dunkelheit. Hinter der Almhütte des Brandl steigt ein bläulicher, unbestimmt nach allen Seiten sich verteilender Schein rasch empor. Er wird stärker, und mit einemmal schwimmt grell leuchtend und gewaltig wie eine Sonnenscheibe, der Vollmond am Himmel.

Es wird beinahe taghell ringsum. Scharf und gewaltig treten silberüberflossen die Spitzen der Berge aus der Nacht. Das Almfeld bekommt mattgrüne Färbung und man sieht verstreute, dunkle Buckeln umherliegen.

Der Jäger, die erloschene Pfeife im Mund, nimmt alle Bilder dieser silbernen Nacht in sich auf. Sie fallen ruhig in seine aufgewühlte Seele hinein, stimmen ihn friedsam und still, so daß er nach aller Unruh, die ihn zuweilen überfällt, nichts anderes ist als ein junger Jäger, der seinem Herrn Treue geschworen hat und der in einem stillen Haus wohnt, an einem Hang, wo die Alpenrosen blühn, ein junger Jäger, der von einem Mädchen träumt mit blonden Zöpfen und zwei brennend roten Lippen, mit dem weißen Glanz der Milchzähne dazwischen.

Es ist schön, jung und ein Jäger zu sein. Schön ist auch die Gefahr. Man findet eine fremde Spur im Revier, die man verfolgt. Man nimmt das Gewehr vom Rücken, das Schloß schiebt sich mit einem bösen Laut hinter eine Patrone. Man wartet — wartet sich die Seele heraus. Die Gefahr bleibt aus. Dafür kommt am Abend der Herr heim und sagt, daß er wieder auf Eingeweide gestoßen sei.

Toni Zagaler erhebt sich und streckt gähnend die Arme.

„Nur einmal, wenn's mir vergönnt wäre, mit so einem Lumpenkerl zusammenzutreffen!"

Toni kann keinen Schlaf finden. Unruhig wälzt er sich auf dem Lager hin und her, liegt dann schließlich ganz still, mit weit geöffneten Augen.

Das Mondlicht liegt auf der Diele und wandert langsam weiter, berührt alle Dinge, den Ofen, die Gewehre an der Wand und den junaen Jäger, der mit wachen Augen in den bleichen Schimmer sieht.

Schließlich wird ihm dieses Hindösen zu dumm. Er steht auf und wandert mit bloßen Füßen die Stube auf und nieder, holt die kleine Totenkopfpfeife aus der Joppentasche und bläst die blauen Wölkchen in kurzen Stößen vor sich hin.

Dann geht er in die Hütte, nimmt das Gewehr vom Nagel und verläßt leise die Hütte.

Mit gleichmäßigen Ruderschlägen treibt er das Boot über den See und geht das mondhelle Almfeld hinauf. Auf einmal steht ein breiter, wuchtiger Koloß vor ihm: der Stier Mylord.

Der Jäger krault ihm mit der Hand im dicken Haarwulst zwischen den kurzen, stumpfen Hörnern. Der Stier hebt den Kopf, warmer Atem kommt aus seinen aeblähten Nüstern, und als der Jäger fortgeht, schickt er ein dumpfes, wohliges Murren hinterher.

Toni geht an der Almhütte vorbei die dunkel und verschwiegen liegt, öffnet das Zaungatter, überquert ein Gerölifeld und klettert dann über eine steile Graskuppe den einsam aufstrebenden Felskegel hinan. Dort sitzt er nun, legt die Flinte über den Schoß und blickt in das Land hinaus.

Bisher ist alles still gewesen. Aber auf einmal hört man Geräusche aus dem Tal. Es muß in Ambach sein. Es hört sich an, wie wenn ein großes Tor geöffnet würde. Natürlich, so muß es sein. Man hört ganz deutlich jetzt das Kreischen der Angeln.

Die Geräusche kommen immer etwas verspätet bis herauf zur Höhe, weil die Entfernung immerhin fast zweitausend Meter sein mag. Es ist fast unheimlich anzuhören, wie die Geräusche ihr Echo in den Wald werfen, wie sie dann eine Weile unbestimmt in der Luft kreisen, bis sie zu dem Jäger heraufkommen.

Toni schaut auf die Uhr. Sie zeigt die zweite Stunde nach Mitternacht.

Jetzt hört man das dumpfe Brummen eines Motors. Zwei grelle Lichtkegel zucken auf und bewegen sich langsam vorwärts. Auch in ein paar anderen Häusern sieht man jetzt Licht aufleuchten.

Ist das die Gefahr, die unheimlich, drohend, am Abend schon und die ganze Nacht vor dem Jäger gestanden hat?

Toni lächelt.

„Wie kann ich nur so dumm sein! Das ist doch der Rödl, der jeden Mittwoch mit seinem Lastauto das Vieh der Bauern in die Stadt bringt."

Natürlich, man hört es ja ganz deutlich jetzt, wie sie das Vieh einladen.

Eine halbe Stunde später fährt der Wagen aus dem Dorf. Die Scheinwerfer dringen schon in den Waldspitz. Es sieht sich an, als ob alle Gipfel in hellem Feuer stünden. Gleichmäßig hängt das Surren des Motors in der Luft. Und auf einmal, gerade als der Wagen hinter dem Wald vorkommt, setzt der Motor aus und alles ist still.

Ganz deutlich sieht der Jäger den Wagen tief unter sich, ein dunkler Schatten auf der mondhellen Straße.

Da — was ist das? Gestalten huschen um den Wagen herum. Man hört ein dumpfes Gepolter, das Herablassen der hinteren Verschalung. Und wieder huschende Gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Praktische Kleidung für Sonne und See

Allerlei Kappen / Der vollendete Bade-Anzug / Die Badetasche

Von Else Bergen.

Leicht und dennoch hübsch bekleidet zu sein, das ist für die Sommertage das sehr begreifliche Ziel unserer jungen Mädchen und Frauen. Man ist aus gesundheitlichen Gründen mehr davon abgekommen, in der heißen Sonne den Kopf ungeschützt zu lassen, weil das weder für das Haar, noch für die Kopfnerven gut ist. Deshalb sieht man sich nach möglichst leichten Kopfbedeckungen um, die genügend Schutz gewähren, ohne lästig zu sein. Man will weder Filz noch Stroh, sondern bevorzugt Leinen. Es gibt sehr reizvolle kleine Hüte aus Leinen, die so hübsche Formen haben, daß sie bei jedem eleganten Nachmittagskleide getragen werden können. Weiß oder farbig, passen sie sich jedem Kleide an. Für den Vormittag trägt man gern die hübschen, feschen sogenannten „Floridakappen" mit dem breiten Schirm, die hinten gebunden werden. Sie halten das Haar gut zusammen, ohne im geringsten zu drücken, sind also im Grunde das, was man für den Sommer braucht. Daß die unsterbliche Baskenmütze aus allen möglichen Stoffen wieder viel getragen wird, versteht sich eigentlich von selbst. Für das Auto trägt man jetzt mit Vorliebe Staubkappen aus Bastseide, die hinten verlängert sind, also wie die ehemaligen Helgoländer aussehen. Dadurch wird der Nacken gegen Zug geschützt, was beim Fahren sehr angenehm ist. Eine beliebte und einfache Kopfbedeckung besonders für junge, schlanke Mädchen sind Kopftücher, die allerdings am besten aus Seide sein müssen, da Seide sich besser anlegt als ein Baumwolltuch.

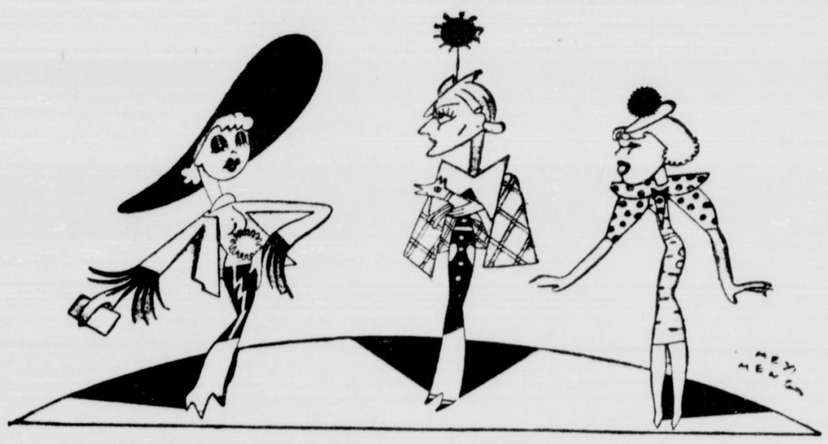
Für die Füße wird man am Strand am liebsten Sandalen aus Stoff oder Leder wählen, die man ohne Strümpfe tragen kann. Man spart sich dadurch den ewigen Aerger mit den Strümpfen, die im Strandsande sofort zerrieben werden. Solche Sandalen sind für den Fuß eine ausgesprochene Wohltat, da er endlich einmal so viel Luft und Licht bekommt, wie ihm eigentlich not tut. Auch leichte Leinenschuhe sind eine angemessene und zweckmäßige sommerliche Fußbekleidung.

Wer auch am Strande schick aussehen möchte — und welches junge Mädchen möchte das nicht —, legt Wert darauf, daß Badeanzug, Strandanzug, Badetasche und Bademantel zusammen passen. Eine Vervollständigung der Ausrüstung sind die sogenannten „Shorts", die kniefreien, ziemlich weiten Hosen, die man für das Sonnenbad wie auch über dem Badeanzug anzieht. Lange, weite Strandhosen muß man in zwei Ausführungen haben, nämlich eine dunkle wollene für die kühlen Tage und eine helle, leichte für die heißen. Reizvoll und praktisch ist auch ein einfaches Strandkleid aus dem gleichen Stoff wie die Shorts. Den Rock wird man als Wickelrock arbeiten lassen, damit man ihn nach Belieben ablegen und umbinden kann.

Was die Farbe des Badeanzuges betrifft, so ist man von den sehr grellen Anzügen gänzlich abgekommen. Man bevorzugt dunkelbraun, dunkelblau, auch schwarz, bisweilen mit irgendwelchem bunten Ausputz. Man sieht häufig weißwollene Badeanzüge, kann aber kaum zum Ankauf raten, da der weiße Badeanzug die Trägerin immer fast nackt erscheinen läßt, was doch wirklich nicht nach jedermanns Geschmack ist. Außerdem sind weißwollene Badeanzüge ungemein empfindlich. Badet man zum Beispiel in einem Binnensee oder Fluß, so kann es einem geschehen, daß man schon nach wenigen Malen den schönen und nicht billigen Anzug nicht mehr anziehen kann, da er durch Wasserpflanzen völlig grün geworden ist. Das gleiche gilt von anderen sehr hellen Farben.

Die Badetasche ist in den letzten Jahren ein Gegenstand geworden, den man immer hübscher auszustatten sich bemüht hat. Man hat sie aus Wachstuch, Bastgeflecht oder Leinen, oft mit schönen Holzgriffen. So eine Tasche ist auf jeden Fall ungemein praktisch, da man alle Habseligkeiten am Strande hineintun kann. Am allerbesten sind eigentlich die Taschen mit Reißverschluß, aus denen nichts herausfallen kann. Solche Taschen sind praktischer als die eine Zeitlang beliebten Badekoffer, da diese allzu leicht unansehnlich wurden, wenn man feuchte Badesachen hineinlegte, was doch im Grunde nicht zu vermeiden war.

Wer an die See reist, wird sein Hauptaugenmerk gerade auf die Strandausrüstung richten. Die Kleidung für andere Zwecke kommt eigentlich erst in zweiter Linie, denn wenn gutes Wetter ist, hält man sich ja doch den ganzen Tag am Strande auf und hat kein Verlangen, normale Kleider anzuziehen. Und damit hat man nicht so unrecht, denn „normale Kleider" trägt man ja das ganze Jahr, und ein gut Teil der Erholung liegt darin, einmal „nicht normal" zu sein.



Sommermode in der Parodie

Was unser Zeichner zu den neuesten Modellen zu sagen hat. (Zeichnung Meyer-Mengede — Scherl, M.)

Erdbeersaft und Marmeladen

Der Wohlgeruch der köstlichen Erdbeeren ist etwas, was wir nach Möglichkeit aufbewahren und uns erhalten möchten. Es genügt uns nicht, die Erdbeerzeit insofern auszukosten, als wir täglich Erdbeeren in irgendeiner Form als Nachtisch zu uns nehmen, daß wir Erdbeerbowlen bereiten, sondern wir wollen auch in erdbeerlosen Zeiten einen Nachgeschmack von all der Herrlichkeit haben. Es gibt glücklicherweise ja viele Möglichkeiten, Erdbeeren so einzumachen, daß sie viel von dem Zauber der frischen behalten.

Zum Beispiel macht man in letzter Zeit vielfach rohen Erdbeersaft ein. Man kann dazu aber nur gute, frisch gepflückte Erdbeeren verwenden. 2½ Kilo Erdbeeren werden von den Stielen befreit, gut abgespült und auf ein Sieb zum Abtropfen getan. Dann werden sie in einem irdenen Topf mit einer Holzkeule zerquetscht. Man kocht nun etwa 2 Tassen Wasser auf, löst hierin 40 Gramm Weinsäure, setzt 1¼ Liter Wasser zu, und gießt dieses über die Erdbeeren, die man nun 24 Stunden stehen läßt. Man gibt die Masse darauf in den Saftbeutel zum Abtropfen. Der gewonnene Saft wird gemessen und in eine Schüssel getan, worauf man auf je 1 Liter Saft 1 Kilogramm Streuzucker zusetzt, nebst einen kleinen Teelöffel Salizylsäure; man rührt mit einem großen silbernen Löffel, bis aller Zucker geschmolzen ist und der Saft klar aussieht. Man läßt ihn nun eine Weile stehen und schäumt ihn gründlich ab. Darauf wird der Saft in gut gereinigte, getrocknete Flaschen getan und mit einem harten Pfropfen aus Watte, die man in eine Salizylsäurelösung getaucht hat, verschlossen. Dieser Saft hat ein sehr feines Aroma.

Roh eingemachte Erdbeeren. 2½ Kilo gute, frisch gepflückte Erdbeeren werden entstielt, abgespült und zum Abtrocknen auf ein Sieb geschüttet. Man mischt nun die Beeren mit 1 Kilo Streuzucker und 5 Gramm benzoesaurem Natron in einem irdenen Topf und rührt, bis der Zucker geschmolzen ist. Dann gibt man die Erdbeermasse in gut gereinigte trockene Gläser. Man übergießt die Gläser mit einer dünnen Schicht zerlassenem Rindertalg. Sobald dieser fest geworden ist, bindet man die Gläser mit Pergamentpapier zu. Sie müssen an luftigem, kühlem Ort aufbewahrt werden, an dem die Temperatur nicht über 15 Grad Celsius steigt.

Erdbeeren mit Rhabarber. 2 Kilo Rhabarber werden gut gewaschen und ungeschält in 1 cm dicke Scheiben geschnitten. Diese werden in einen Aluminiumtopf getan und mit 1½ Kilo Zucker bestreut. So bleiben sie bis zum nächsten Tag stehen. Dann gibt man 2 Kilo gut gewaschene Erdbeeren und noch 1 Kilo Streuzucker hinzu. Nach etwa zwei Stunden wird der Topf aufs Feuer gestellt; man läßt die Früchte langsam aufkochen und läßt den Topf etwa eine halbe Stunde auf gelindem Feuer. In dieser Zeit muß die Masse gut abgeschäumt werden. Dann nimmt man die Erdbeeren vom Feuer, läßt sie ein wenig abkühlen und gibt dann etwas benzoesaures Natron hinein, das man in ein wenig Saft aufgelöst hat. Darauf füllt man das Eingemischte in gut gereinigte, trockene Einmachgläser.

Erdbeermarmelade. Frischgepflückte, recht reife Erdbeeren werden durch ein Sieb gestrichen und gemessen. Auf jeden Liter Erdbeermus nimmt man 1 Kilo Zucker. Diese Mischung rührt man mit dem Holzlöffel zwei Stunden lang. Die Marmelade, die sich besonders gut zum Füllen von Torten eignet, wird in Gläser und Töpfe getan und mit Pergamentpapier zugebunden. Sie ist sehr haltbar.

Erdbeermarmelade auf andere Art. 2 Kilo gut gesäuberte Erdbeeren wurden in ½ Liter Wasser weich gekocht. Man reibt sie dann durch ein Haarsieb und kocht das Fruchtmus nun mit 1 Kilo gesiebtem Zucker unter ständigem Rühren so lange, bis eine Probe auf einem Teller geliert. Darauf wird die Marmelade heiß in trockene Gläser gefüllt, erkaltet mit Pergamentpapier bedeckt, das man in Rum angefeuchtet hatte, und schließlich die Gläser gut verschlossen. Man kann auch Erdbeeren mit Himbeeren mischen.

Erdbeersaft. Aus Walderdbeeren kann man einen besonders aromatischen Saft gewinnen. Man kocht 1 Kilo Streuzucker in ½ Liter Wasser auf, schüttet 1½ Kilo zerquetschte Walderdbeeren hinein und läßt sie in dem Saft heiß werden, aber nicht kochen. Man läßt sie dann die Nacht über stehen. Dann gibt man die Masse in den Saftbeutel und läßt den Saft abtropfen; dieser wird in trockene Flaschen gefüllt und die Flaschen gut verschlossen. Aus dem Rückstand bereitet man, indem man ein wenig Wasser hinzutut und dann etwas in Wasser glatt gerührtes Kartoffelmehl hineinrührt, ein wohlschmeckendes Kompott. Man kann auch Kaltschale davon bereiten, indem man vielleicht noch den Saft einer Zitrone und nach Geschmack etwas Zucker hinzutut.

Henriette Pahlen.

Blutegel gegen Schlangenbisse.

Zur Behandlung giftiger Schlangenbisse gibt es ein Serum, das aber nur an bestimmten Orten schnell zu bekommen ist. Bis zu seiner Beschaffung kann unter Umständen wertvolle Zeit für die Behandlung verloren gehen. Ein Arzt, dem ein dreijähriges Kind mit einer solchen Bißverletzung gebracht wurde, wußte sich in neuer Weise ohne das Serum, das er so schnell nicht beschaffen konnte, zu helfen. Er setzte an die bereits stark geschwollene Hautstelle drei Blutegel an. Am Abend setzte er noch zwei weitere Tiere an die verwundete Stelle. Diese Behandlung bewährte sich außerordentlich gut.

Wo ist mein Mann?

Ich komm allmählich in die Jahre,
wo den Geburtsschein man versteckt;
auch habe ich schon graue Haare
auf meinem blonden Kopf entdeckt.

Nun schuf doch Gott in klugem Walten
von allen Wesen je ein Paar.
Es galt, die Gattung zu erhalten,
was ja der Zweck der Uebung war.

Er schuf zwo Esel und zwo Affen,
zwo Schmetterlinge und zwo Gnus,
zwo Regenwürmer, zwo Giraffen,
zwo Schafe und zwo Kängurus.

Und als der Sündflut Wasser kamen
zu dem bekannten Massenmord,
nahm Noah eben so viel Damen
wie Herren an der Arche Bord.

Es ist jedoch nicht zu bestreiten,
trotz Landverbot und Rettungsring,
daß mancher von den Männlichkeiten
bei dieser Fahrt verloren ging.

Sonst wäre ich, die leidlich nett ist,
im Haushalt tüchtig und nicht klein,
die vollschlank und dabei nicht fett ist,
seit Jahr und Tag nicht so allein!

P.

Karte Lüfte für alle

Zerschnittaufgabe.

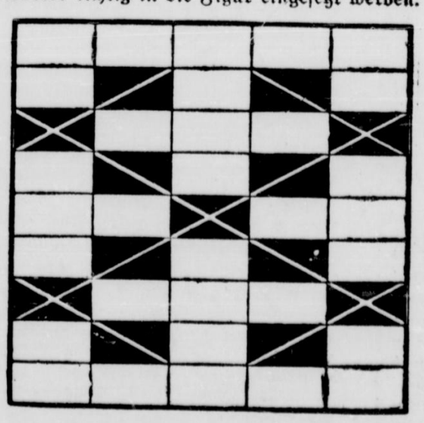


Wo ist der Blumenliebhaber?

Alle schwarzen Flächen sind sorgfältig auszuschneiden und so aneinander zu passen, daß die gesuchte Figur entsteht.

Umgekehrtes Silbenkreuzworträtsel.

Es sind diesmal keine Wörter zu suchen, sondern es sollen die nachstehend aufgeführten Wörter richtig in die Figur eingesetzt werden.



Waagerecht: 1. Fabrikant, 2. Marine, 3. Meran, 4. Napoleondor, 5. Petersilie, 6. Sichel.

Senkrecht: 1. Esel, 2. Gabriele, 3. Jena, 4. Kondor, 5. Orange, 6. Pegel, 7. Rosine, 8. Sibirien.

Silbenrätsel.

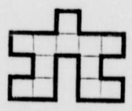
Aus den Silben:

a — a — a — ad — ar — bar — beit — ber
bit — bus — chat — de — de — dee — del
dros — e — e — es — feld — ga — go — heißt
ho — hun — hüt — i — i — ich — ka — ka
kes — kno — kros — lan — le — lehn — leu
li — li — lom — ma — mel — men — na — ner
ni — o — ob — om — on — oz — per — rad
ren — rien — ro — scha — sel — sel — sen
sen — seus — stein — ster — stern — stuhl
stun — ta — te — te — te — te — ten — ter
ter — ti — ton — twie — wan — war — werk

sind 31 Wörter zu bilden, deren zweite und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus den Meistersingern von Nürnberg ergeben.

Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Fluß in Nordchina, 2. Flußmündung, 3. Betätigung, 4. Turngerät, 5. Grundstoffe, 6. rheinische Industriestadt, 7. Beförderungsmittel, 8. chemische Verbindung, 9. Stadt an der Mulde, 10. Gartenpflanze, 11. wissenschaftliches Institut, 12. deutsches Stickstoffwerk, 13. rumänische Stadt, 14. enge Gasse, 15. Walzerkomponist, 16. Stadt in der Mark, 17. Sowjetrepublik, 18. ein oft gebrauchtes lateinisches Wort und seine Verdeutschung, 19. französischer Komponist, 20. Schuldverschreibung, 21. Komiker der Gegenwart, 22. Wohlgeruch, 23. griechischer Sagenheld, 24. Befestigungsmittel, 25. Vorstellung, 26. Sitzgelegenheit, 27. Singvogel, 28. englischer Dichter, 29. Getränk, 30. Zeitabschnitt, 31. Wohnstätte eines Tieres.

Rechensportaufgabe.

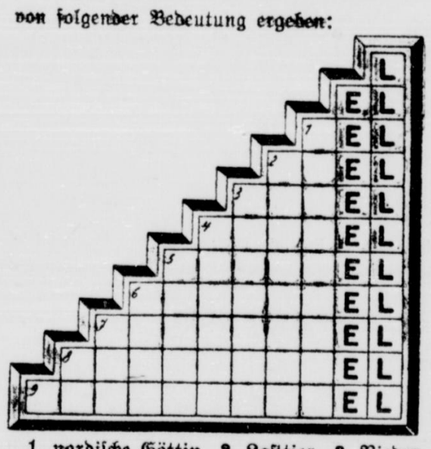


Die Zahlen 1—12 sind derart in die leeren Felder zu setzen, daß die Summe jeder waagerechten und senkrechten Reihe 19 ergibt. Jede Lösung, die der Aufgabe entspricht, ist richtig.

Winkel-Füllrätsel.

a — a — a — a — c — c — d — d — d
e — e — e — e — g — g — h — h
h — h — h — i — i — i — i — k — k
n — n — o — o — p — p — r — r — r
r — r — s — s — s — u — w

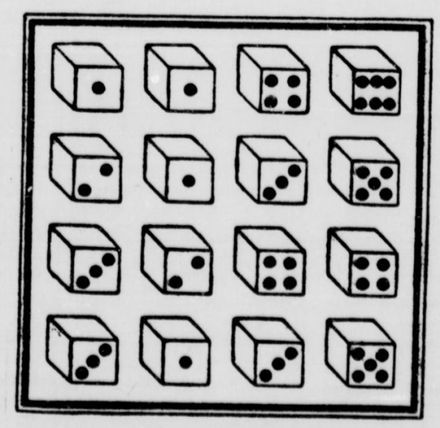
Obige Buchstaben sind so in die Figur einzusetzen, daß die waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:



1. nordische Göttin, 2. Lasttier, 3. Niederschlag, 4. landwirtschaftliches Gerät, 5. Lenzblume, 6. europäischer Strom, 7. Musikinstrument, 8. Stadt in der Türkei, 9. Teil mancher Uhr.

Spiel mit Würfeln.

Diese Würfel sind so zu legen, daß die Summe der Augen in allen senkrechten, waagerechten und in den beiden diagonalen Reihen stets 12 beträgt.



Rösselauflösungen aus der vorigen Nummer.

Rösselsprung:

Ich liebe dir, ich liebe dich!
Wie's richtig is, ich weeß es nich,
nur's is mich ooch Pomade.
Ich lieb' nich uf den dritten Fall,
Ich lieb' nich uf den vierten Fall,
Ich lieb' uf alle Fälle.

Stickerei-Rätsel: Linke Figur: 1—7 = Kleider, 8—11 = Wald, 12—15 = Teich, 16—20 = Russe, 21—25 = Rente, 26—30 = Feile. Laterne. Wichse. — Rechte Figur: „Die kleinste Welle erreicht das Ufer."

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Goethe, 5. ost, 8. Astor, 9. Lira, 10. Ulan, 11. Kasan, 12. Ta., 13. Ena, 15. Elise, 17. Tasso, 19. Ida, 22. Medea, 23. akut, 25. Aser, 26. Isère, 27. Ren, 28. Sparte. — Senkrecht: 1. Gau, 2. Oslo, 3. Etage, 4. Ton, 5. Oise, 6. Frank, 7. Tanaro, 11. Kasse, 12. Diara, 14. Weimar, 16. Adele, 18. Ocker, 20. Aden, 21. Furt, 23. Asa, 24. Tee. 6. mit 21. zusammen: Frankfurt.

Zum Nachdenken:

Hannover-Alt-Venedig

Bridge-Aufgabe Nr. 43:

Z muß sofort den ♠ König nehmen, denn, wenn A das ♠ As hat, ist der Kontrakt nicht aufzuhalten. Hat aber Y das As, so muß er es unbedingt behalten, um zu Stich gebracht werden zu können. Z hat für sich keine Aussicht mehr ans Spiel zu kommen. Da Y wahrscheinlich nur 5 ♣ in der Hand hatte, läßt A natürlich ♣ einmal durch und Z muß als vierte Karte sein letztes ♣ spielen. Jetzt fällt bei A das ♣ As, der ohne seine ♠ den Kontrakt nicht erfüllen kann. Y kommt mit ♠ As zu Stich und spielt seine beiden hohen ♣ nach. Y, Z bekommen 3 ♣ stiche und zwei ♠ stiche. A, B haben also einen Unterstich. Hätte Z seinen ♠ König gespart, dann wäre das As bei Y schon beim zweiten Stich gefallen und damit jede Möglichkeit für ihn verloren, wieder ans Spiel zu kommen. Hält Y auch bei Stich 2 das ♠ As zurück, ist die Gefahr groß, daß beim zweiten ♠ stich das As blank sitzt.

Die bunte Truhe

[Nr. 147.] Freitag, den 26. Juni 1936

Feier der Frühe

Der Morgen klingt von heimlich frohem Läuten.
Und aller Glanz wird loderndes Gebet.
Ein seliges Flüstern über Gipfel weht.
Die Klänge wollen Feier uns bedeuten.

Da steigt die Sonne in der blauen Schale,
Die königlich sich auf die Berge senkt.
Die Welt ist hoch und weit von Licht getränkt.
Und letzter Dämmer weicht aus stillem Tale.

Und letzter Schlummer weicht von den Gesichtern,
Die ganz erfüllt von diesem hellen Glanz.
Es braust die Feier des erweckten Lands.
Es kommt ein Volk zum Fest — zu seinen Dichtern.

Es kommt ein Volk zu seinem Heiligtume,
Zum Gipfelkranz, daß aller Herzen Glut
Vorm ewigen Licht der Sonne selig ruht.
Und alle Glut gleicht einer großen Blume.

Der Himmel strahlt; die Erde glüht — ist trächtig,
Blüht aus Millionen Herzen voll empor.
Gewaltig wölbt sich unsres Tages Tor;
Ja, dieser Tag ist Gottes: hell und mächtig!

H. H. Reeder.

Am Brunnen vor dem Tore

Roman um ein Lied von Liebe und Sehnsucht v. PAUL HAIN

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(14. Fortsetzung.)

„Was hat er gesagt?" murmelt Heyken. „Seine — Braut? Seine — die Annemarie — seine Braut?"

Er greift nach dem Glas auf dem Nebentisch.

Er nimmt einen gehörigen Schluck.

Dann lacht er leise auf. Und es ist gar kein schönes Lachen. Es klingt rauh und heiser, als wenn man eine verrostete Kaffeemühle dreht.

„Ja, ja, ein bißchen durchgedreht", brummelt er. „Entschuldigen Sie, Kameraden. Nichtig durchgedreht. Kann vorkommen."

Man beeilt sich, ihm zu versichern, daß so was wirklich vorkommen kann.

*

Der Leutnant Müller reitet durch die Dunkelheit in sein Quartier zurück.

Das wäre ja nun nicht nötig gewesen, denkt er grimmig. Was hat sich dieser Mensch eigentlich gedacht? Neid auf Manfred? Und deswegen gleich so rabiat werden? Ekelhafter Kerl!

Ach was, Neid?

Eine Weile später hat er es!

Eifersucht!

Dumme, verrückte Eifersucht! Was denn sonst! Schon in Großbeeren, vor einigen Monaten hat ihn dieser Heyken so sonderbar angesehen, als er die Geschichte von Manfred hörte.

Na, nun wird er vielleicht zerplatzt sein, haha!

„Das Pferd gehört meiner Braut Annemarie von Repkow."

Jawohl, mein Lieber, was hast du dich auch in meine Angelegenheiten hineinzumischen? He? Meiner Braut Annemarie von Repkow!"

Jawohl, stimmt das etwa nicht?

Stimmt haargenau. Auch wenn die Frau Baronin noch nichts davon wissen sollte, mit Annemarie ist er doch einig. Die Annemarie pfeift auf den Grafen von Heyken von der Garde. Die Annemarie will den Wilhelm Müller — und sonst gar nichts.

Stimmt es, Manfred?

Der wirft den Kopf. Es stimmt!

Na also.

Und so verfliegt allmählich der Grimm, der ihm im Herzen sitzt. Der Hauptmann von Heyken kann ihm gewogen bleiben!

Hoffentlich begegnet er ihm nie mehr.

Aber dafür sorgt bereits das wechselvolle Schicksal des Krieges.

Zwei Tage später fegt das Alarmsignal durch das Dorf. Tateratatataa! Tateratatataa! Die Hoboisten blasen sich beinahe die Lunge zum Halse heraus. Ja, zum Teufel, was ist denn? Statt des Morgengrußes Alarm? Denn es ist erst fünf Uhr in der Frühe. Sonst klang das Signal nach der schönen Melodie: „Habt ihr denn noch nicht genug geschlaaaafen?" Die Leute haben sich nämlich mit echtem Soldatenhumor zu jedem Signal längst einen Text gemacht. Heute aber lautet er: „Nu macht schon, macht; es riecht nach Krieg!"

Und man hatte sich doch schon so fein an ein bißchen Faulenzen gewöhnt. Und ein bißchen mit dem Gedanken an Frieden gespielt.

Also raus aus den Strohsäcken, rein in die Montur!

Großer Appell. Zu gleicher Zeit in allen Dörfern, wo Regimenter liegen. Befehle werden verlesen. Regiment so und so marschiert noch heute ab. Regiment so und so morgen. Der Kaiser Napoleon hat Waffenstillstandsverhandlungen abgelehnt. Aus ist es mit den leisen Gedanken an Frieden. Der Krieg geht weiter!

„Hurra", schreien die Leute.

Wenn's eben sein muß — ran an Paris!

Der Leutnant Müller hat gut aufgepaßt: Das Regiment des Hauptmann von Heyken muß in einer Stunde bereits abmarschieren. Er selbst kommt morgen an die Reihe.

„Leben Sie wohl, Heyken! Und trotzdem: Sieg und heile Knochen."

An diesem Tage wird in den Quartieren der Jäger feste und gründlich sowohl am Körper als an der Montur geschrubbt und gereinigt. Wer weiß, wann man wieder dazu kommt. Wer weiß überhaupt, wohin es geht.

An diesem Abend gibt es auch keinen Urlaub mehr für die Mannschaften, und die Dorfschönen laufen mit feuchten Augen allein durch die Gassen. Es hat sich so manches hier in letzter Zeit angebandelt gehabt.

Aber da ist nun nichts mehr zu machen.

Bekümmert hören die Mädels das letzte Signal des Abends, den Zapfenstreich, sie werden es nun für lange Zeit nicht wieder hören. Die Jäger in ihren Quartieren aber brummen auch hierzu den Text mit: „Bäcker backt das Brot zu klein — da soll der Deibel Soldate sein — Zu Bett, zu Bett, zu Bett!"

Und da ist dann wirklich nichts mehr zu machen.

Und am nächsten Tag marschiert auch das Korps Köckeritz ab.

Vor den Häusern stehen die braunhaarigen und blonden und schwarzbezopften Mädels und winken und winken und winken, die Gören laufen stramm neben den Marschierenden ein Stück mit, und da fängt denn auch schon ein Berliner Junge unter den Jägern seinen Singsang an, der schnell allen Abschiedsschmerz mit dem unverwüstlichen Humor vom Strand der Panke wegspült.

„Treu ist die Soldatenliebe,
Treu wie Wasser in der Kiepe,
Darum weine nicht, mein Kind,
Weil wir bloß Soldaten sind.
Soldat in Freud, Soldat in Leid,
Soldat in alle Ewigkeit!"

Die Gesichter grinsen. Die Mädel kommen ins Kichern. Die Gören, die mitlaufen, schreien begeistert mit:

„Treu ist die Soldatenliebe,
Treu wie Wasser in der Kiepe —"

Und so geht es zum Dorf hinaus, die schon festgefrorene Chaussee entlang.

Der Leutnant Müller sitzt aufrecht auf seinem Schimmel. Auch er schmunzelt so vor sich hin. Aber er sagt leise, und beugt sich dabei sacht zu Manfreds Ohr: „Annemarie —"

Siebtes Kapitel.

Weihnachtsglocken haben geläutet. Längst liegt Schnee über den Feldern und Wiesen, und in den Oefen krachen die Holzscheite. Da sitzen die Frauen und Mäde in den Spinnstuben, die Spindel schnurrt, am Kamin hocken die Burschen und passen ihren Knaster und schauen den flinken Fingern zu, Scherzworte fliegen hin und wieder und Lieder klingen auf.

Behaglich sind diese winterlichen Spinnstuben im warmen Zimmer, wenn draußen vor den Fenstern der Wind fegt und die Schneeflocken fallen. Dann gehen auch wohl alte Geschichten um, wie sie so in den kleinen, märkischen Dörfern seit Generationen lebendig sind. Vom Frosch mit dem Diamanten im Bauch, der in dem alten Brunnen vor dem Tore gehaust haben soll und die verliebten Pärchen erschreckte, wenn sie sich ewige Treue schworen. Wie ein spöttisches Lachen soll sein dunkles Quaken gewesen sein, und wenn er im Dunkeln zwischen zwei Verliebten hindurchsprang und wieder in den Brunnenschacht verschwand, so gab es keinen Zweifel mehr, daß aus der ewigen Treue nichts wurde und das Verlöbnis auseinanderging. Einmal aber griff ein beherztes Mädchen zu, als er wieder mal vom Brunnenrand her zwischen das Paar springen wollte, und als sie ihn in der Hand hatte, dieses feuchte, glibbrige und häßliche Vieh, strahlte der Diamant in seinem Bauch hell auf und wuchs und wuchs und wurde zu einer Krone, und der Frosch selber wuchs und wuchs, und es stand da mit einemmal ein wahrhaftiger Prinz, jung und lachend und schön, die Krone auf dem Kopf, und da kam es heraus, daß er seit hundert Jahren verzaubert war und aus dem Lande Arkadia stammte, hundert Meilen hinter dem Mond. Das tapfere Mädel konnte die Krone behalten, die aus purem Gold und kostbaren Diamanten bestand, und ist sehr glücklich mit ihrem Liebsten geworden. Und seit diesem Tage haben die Mädchen im Dorf keine Angst mehr gehabt, auch vor der häßlichsten Kröte nicht.

Da sitzen die Kinder in der Spinnstube dann mucksstill, wenn diese Geschichte erzählt wird, und die Mädels seufzen leise: Daß es auch gar keine verzauberten Prinzen mehr gibt!

Und ein anderer erzählt die Geschichte von der Schimmelbaronin! Oh, das ist erst eine gruselige Sache! Die Schimmelbaronin, das ist eine Baronin Repkow gewesen, die Großmutter des jetzigen Barons, Annemaries Urgroßmutter. Die wußte noch mit gezähmten Falken umzugehen und soll eine große Jägerin vor dem Herrn gewesen sein. Damals gab es noch genug Wald hierzulande, und die Schimmelbaronin, und sie ritt nur immer auf einem schneeweißen Hengst, wußte nichts Besseres, als mit ihrem Falken durch den Wald zu reiten und zu jagen. Sie soll ein tolles Weibsbild gewesen sein. Auch in der Neujahrsnacht war sie draußen, wo sie hätte in der Kirche sein müssen. Aber sie hat gedacht: Der Hirsch, auf den sie es schon lange abgesehen, werde ihr in dieser Nacht bestimmt vor die Flinte laufen, das gäbe einen rechten Neujahrsbraten! Und wie die Windsbrut ist sie auf ihrem Weißen losgaloppiert. Als die Glocken in der Nacht läuteten, hat sie den Schuß getan und statt des Hirsches die Hirschkuh getroffen. Im gleichen Augenblick seien die frommen Glocken verstummt und bis in die Kirche hinein habe man einen Schrei gehört.

Am Morgen habe man die Schimmelbaronin gefunden. Tot. Und auch der Schimmel lag tot neben ihr. Er hatte einen falschen Sprung getan und sich das Genick gebrochen. Die Baronin aber habe gar keine Wunde gehabt, sie mußte wohl der Schreck getötet haben.

(Fortsetzung folgt.)

Meister Wibbelt

Anekdote von Hermann Neumann-Hörde.

Man schrieb das Jahr 1809. Eines Morgens trat ein französischer Offizier in die Werkstatt des Schuhmachermeisters Wibbelt und bestellte bei ihm ein Paar Stiefel aus Juchtenleder, mit einer genauen Angabe der Beschaffenheit. Danach waren sie mit einem breiten Rahmen zu versehen, der Sporenansatz von genau einem Zentimeter Breite und die Kappe inwendig mit einer doppelten Wandung feinsten Ziegenleders auszufüllen. Die Schäfte durften nicht höher als achtunddreißig Zentimeter sein, über den Enkeln genau drei Falten werfen und am oberen Ende als Abschluß einen schmalen Streifen weißen Ziegen- oder Schafsleders tragen. Der Meister schüttelte lächelnd den Kopf, sagte aber nichts. Er bat den fremden Herrn, auf einem Schemel Platz zu nehmen, und schob gleichzeitig einen weiteren kleineren hinzu, damit der Franzose seine Füße daraufstellte. Der Offizier wunderte sich, daß sich der Meister beim Maßnehmen nicht so tief bücken wollte, und sagte etwas erbost: „Ihr Deutschen scheint nie den richtigen Respekt vor eurem Herrn zu bekommen."

„Doch", erwiderte der Meister unerschrocken, „für unseren wahren Herrn wohl. Was wir nie bekommen, sind weiche Nacken."

Dabei flog ein spöttisches Lächeln um seinen Mund. Der Franzose nagte an seiner Unterlippe, erwiderte aber nichts. Er war sichtlich benommen und ging, als das Maßnehmen beendet war, schweigend und mit gerötetem Kopf hinaus.

Am anderen Tage erschien er wieder und fragte nach seinen Stiefeln. Natürlich waren sie noch nicht fertig. Das wäre auch nicht so schlimm; er habe es sich nämlich anders überlegt. Der Rahmen sollte etwas breiter werden, als er gestern gewünscht habe. Der Meister versprach es.

Am nächsten Tage erschien der Offizier jedoch wieder und sagte, daß er es sich nun wieder anders überlegt habe. Er wolle doch lieber nicht den ganz breiten Rahmen nehmen, sondern den erstmalig angegebenen.

„Ja", sagte der Meister, „ich will ihn wieder schmaler machen, wie Ihr es wollt."

Dann vergingen zwei Tage, an denen der Franzose nicht in der Werkstatt des Meisters erschien. Am dritten kam er wieder und hatte eine neue Aenderung. Er wünschte in die Schäfte nicht drei, sondern vier Falten gelegt. Der Meister verzog keine Miene, sondern sagte: „Vier Falten? Ja, ich werde Euch vier Falten hineinlegen, wie Ihr es wollt."

Wieder vergingen einige Tage. Dann erschien der Franzose von neuem. Der Meister stellte ihm die fertigen Stiefel hin. Der Offizier besah sie sich genau. Sie waren wunderbar gearbeitet. Aber er wußte doch etwas daran auszusetzen. Der weiße Streifen oben wäre etwas zu breit, er wünschte ihn etwas schmaler.

„Wie Ihr wollt", sagte der Meister Wibbelt und verzog keine Miene.

Am anderen Morgen holte der Franzose dann endgültig die Stiefel ab. Sie gefielen ihm ausnehmend gut. Als er seine Schuld bezahlte, sagte er: „Ich wundere mich nur immer, wo ihr Deutschen euern Langmut hernehmt. Diese Stiefel habe ich nun mutwillig viele Male verändern lassen, und sie sind trotzdem herrlich gearbeitet. Wie konntet Ihr das nur?"

Da lächelte der Meister: „Ich will Euch die Wahrheit sagen: Ich habe sie nicht ein einziges Mal verändert. Es ist nämlich Meisterarbeit, und die läßt sich nicht verändern." Sagte es und kehrte sich stolz wieder seiner Arbeit zu.

Bücherschau

Die Filmsterne zweier Welten. Hans Albers und Marlene, Gigli, der göttliche Tenor, und die platinblonde Jean Harlow, der kaltblütige Clark Gable und Shirley, das Wunderkind, haben sich im Juli-Heft der „neuen linie" (Verlag Otto Beyer, Leipzig) vereinigt, um in dem farbigen Originalfilm „Asphalt-Melodie" eine lustige Synthese ihrer abenteuerlichen Filmschicksale zu geben. Die Preiserzählung „Hohwinkel" von Werner Bergengruen, die Novelle „Sealer in Not" von Ernst Ferdinand Unger und der mit Zeichnungen und Fotos reich ausgestattete Aufsatz „Mein altes Bistum Wagrien" über die Perle norddeutscher Landschaft, die Holsteinische Schweiz, ergeben abwechselungsreichen und wertvollen Lesestoff für die Muße der Ferientage, für die auch der Modeteil wie immer passende und reichhaltige Vorschläge liefert. Das Heft ist für RM. 1.— überall erhältlich.

*

Die Dioskuren in Olympia. Roman aus Alt-Griechenland von Marianne Bruns. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O.—Berlin. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. In Ganzleinen gebunden RM. 4,20. — Auf dem heiligen Boden von Alt-Olympia spielte dieser Roman. Wettkampfspannung und Sportgeist im edelsten Sinne beherrscht die entscheidenden Auftritte. Unter solchen Zeichen entwickelt sich eine lebendige Romanhandlung von starker Farbe und leidenschaftlichem Gefühl. In ihrem Mittelpunkt steht das Dioskurenpaar, die befreundeten Knaben Megakles und Antenor. Im großen Strome der hellenischen Stämme ziehen sie von Kyllene durch das elische Land nach der erdenrundberühmten Wettspielstätte, ausersehen, als Vertreter ihrer Heimat an den olympischen Kämpfen teilzunehmen. Das Schicksal fügt es, daß die Dioskuren, umjubelt vom Zuruf des ganzen Volkes, den Aufstieg zu Licht und Leben beginnen. Charaktere treten scharf gezeichnet hervor, lebensvolle, durch und durch dichterische Szenen spielen sich ab vor dem Hintergrunde der schicksalsvollen Geschichte des Griechenvolkes, die der Volksheld Themistokles und sein großer Gegenspieler Hieron von Syrakus machtvoll durchschreiten. Die überzeugende und bis ins kleinste eindringliche Lebenswahrheit, in Stimmung und Sprache zu klassischer Schönheit erhoben, kennzeichnet dieses reifste Werk der bekannten Preisträgerin.

Grenzzwischenfall

Eine Erinnerung von Konrad Seiffert.

In dem Jahr, in dem wir zum ersten Male den Bruder meines Vaters, den Onkel Berthold, in dem Dorf an der russischen Grenze besuchten, hatten sich die wilden Kaninchen ganz erschreckend vermehrt. Sie fraßen die Felder kahl, traten in großen Scharen auf, waren zu einer Landplage geworden und wurden täglich geschossen. Die größten Massen hielten sich in den Zuckerrübenfeldern unmittelbar an der Grenze auf. Wenn sie sich sattgefressen hatten, wechselten sie nach Rußland hinüber.

Mein Vetter Klaus und ich bekamen zum ersten Male eine Flinte in die Hand, leichte Teschings, wir durften mitschießen. Es war nicht schwer, ein Dutzend Kaninchen zu erlegen.

An einem Nachmittag lagen wir wieder in schräger Linie an der Grenze und schossen Kaninchen . . . fast bis zum Abend. Dann gingen die Jäger die Grenze entlang nach Haus. Die Grenze war hier ein etwa vier Meter breiter, begraster Feldweg, der nur wenig benutzt wurde. In unregelmäßigen Zwischenräumen standen hohe Pappeln auf ihm, die meisten davon waren halb abgestorben. Auf den obersten trockenen Zweigen saßen fast immer Krähen. Auch heute wieder, die Jäger fingen an, nach ihnen zu schießen. Die meisten strichen ab. Zuletzt blieb auf der höchsten Pappel nur noch eine einzige Krähe sitzen. Die Jäger eröffneten ein wahres Schützenfeuer auf sie, aber keiner traf den Vogel. Sie verschossen den Rest ihrer Patronen. Erst als wir weitergingen, schlug die Krähe mit den Flügeln und strich auch ab.

Aber wir kamen nicht weit. Vom Kordon her, vom russischen Wachhaus, sprengte eine Schar Reiter auf uns zu, den Grenzweg entlang, Tscherkessen auf kleinen ungesattelten Pferden (die russische Grenze wurde ja auch im tiefsten Frieden vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer hinunter militärisch bewacht). Sie schwangen Lanzen und schrien wild; sie riefen uns etwas zu, was keiner verstand.

Onkel Berthold meinte, es sei dicke Luft, und man tue gut, wenn man den Grenzweg verlasse und quer über die Felder zum Dorf gehe. Wir gingen querfeldein, aber da waren die Reiter schon dicht bei uns, auf deutschem Gebiet. Die Jäger fingen an zu laufen, vielleicht hatten sie ein böses Gewissen wegen der Knallerei auf der Grenze, vielleicht hatte die Pappel mit der einsamen Krähe auch schon auf russischem Gebiet gestanden. Klaus und ich liefen immer vorneweg. Da wir jüngere Beine hatten als die Männer, gewannen wir bald einen kleinen Vorsprung. Die Reiter schrien und riefen, sie sprengten an den Männern vorbei. Aber dann besannen sie sich und machten plötzlich kehrt.

Mein Vater war ein wohlbeleibter Mann. Die Rennerei machte ihm keinen Spaß. Und als die Tscherkessen an ihm vorbeigeraft waren, ließ er sich in eine tiefe Furche im Zuckerrübenfeld fallen, machte sich schlank und blieb liegen in der Hoffnung, daß die Reiter ihn nicht entdecken würden.

Aber er irrte sich. Sie kamen in elegantem Bogen auf ihn zu, kreisten ihn ein und piekten ihn mit ihren Lanzen aus seinem Versteck hoch. Er sprang auf, schimpfte und wollte zum Dorf zurück, er fuchtelte wild mit seiner Flinte, schießen konnte er ja nicht, denn er hatte keine Patrone mehr. Und das war sicher sehr gut. Er stieß den Lauf seiner Flinte einem Pferd vor die Brust, aber das hatte keinen Zweck. Im Gegenteil. Nun bekam er ein paar Lanzenhiebe über die Schultern und den Kopf, die ihn taumeln ließen. Ganz dicht drängten die Reiter ihre Pferde an meinen Vater heran, Schritt für Schritt zur Grenze hin. Er machte immer wieder den Versuch, nach deutscher Seite hin durchzubrechen. Das gelang ihm nicht. Dann hatten sie ihn auf dem Grenzweg. Ein Reiter warf ihm einen langen Lederriemen über die Schultern, und schreiend zogen sie mit ihm zum Wachhaus.

Mein Onkel war mit den andern Männern, als sie sahen, daß sie meinem Vater im Augenblick nicht helfen konnten, zum Dorf zurückgelaufen. Klaus und ich hinter ihnen her. Zu Haus ließ der Onkel anspannen, nahm eine Kiste Zigarren und ein paar Flaschen Schnaps und fuhr mit dem Schwager Erwin und Jan auf der breiten Chaussee nach Rußland hinüber. Am russischen Zollhaus waren der Onkel und sein Schwager gute Bekannte. Nach Erledigung der Paß- und Zollformalitäten, wobei Schnaps getrunken wurde, fuhren sie weiter. Sie bogen nach rechts ab, zum Wachhaus. Sie fanden keinen Offizier vor, mit dem sie hätten verhandeln können. Es war ganz ausgeschlossen, daß die Soldaten meinen Vater auslieferten. Also ging es zum Zollhaus zurück, und von dort aus sprach der Onkel telephonisch mit seinen Bekannten in der nahen Grenzstadt. Ein Offizier sagte zu, am nächsten Morgen zum Zollhaus zu kommen und da alles in Güte zu regeln.

Meinen Vater hatten sie inzwischen im Wachhaus gefesselt, aber sonst ganz gut behandelt. Am Abend fuhren sie ihn auf einem leichten Wagen zur Stadt, und da sie wie toll fuhren, kam er ziemlich zerschlagen an. Man lieferte ihn im Gefängnis ab. Eine Art Protokoll wurde aufgesetzt. Nach diesem sollten von ihm und von andern Männern aus Deutschland auf russischem Gebiet Hunderte von Schüssen in der Richtung auf das Wachhaus abgegeben worden sein. Und seine Gefangennahme hätte etwa fünfzig Meter von der Grenze entfernt, auf russischem Boden, stattgefunden. Im Gefängnis verbrachte mein Vater keine angenehme Nacht. Die Wanzen fraßen ihn halb auf.

Am nächsten Morgen waren Onkel Berthold und sein Schwager Erwin mit Klaus und mir am Zollhaus, etwas später traf auch der russische Offizier ein. Er ließ sich alles erzählen und telephonierte dann mit dem Wachhaus. Der Wachtmeister und ein paar Soldaten kamen bald darauf heruntergesprengt und erstatteten ihren Bericht. Wäre mein Vater jetzt noch im Wachhaus gewesen, dann hätte man wahrscheinlich alles noch ohne viel Geschrei erledigen können. Aber nun war das nicht mehr möglich. Es blieb uns nichts weiter übrig, als in die Stadt zu fahren und da zu verhandeln.

Der Offizier, der Wachtmeister und drei Soldaten aus dem Wachhaus begleiteten unseren Wagen. Auf den Weg sprach der Offizier lange auf den Wachtmeister ein. Er sprach laut, aber Onkel Berthold, der Russisch und Polnisch sprach, verstand kein Wort.

Auf dem Marktplatz der Stadt blieben Jan, Klaus und ich auf dem Wagen sitzen, während Onkel Berthold, sein Schwager und die russischen Soldaten in das Haus gingen, vor dem ein Posten stand und an dessen Front das Wappen Rußlands angebracht war. Wir warteten bis zum Nachmittag. Dann endlich kam mein Vater heraus mit den andern Männern. Sie hatten ihm die Flinte abgenommen und versprachen, sie am nächsten Tag zum Zollhaus zu schicken. Den Schnaps hatten sie beim Verhandeln ausgetrunken, der Onkel hatte inzwischen noch zweimal durch einen Soldaten neuen holen lassen, ebenso Zigaretten.

Offiziere grüßten von der Treppe des Hauses her, als wir den Marktplatz verließen. Der Wachtmeister und seine drei Soldaten begleiteten unsern Wagen. Als wir am Branntweinausschank vorbeifuhren, ließ der Onkel halten und holte noch eine Korbflasche mit Schnaps heraus, aus der er, während wir weiterfuhren, die leeren Flaschen, die zu unseren Füßen lagen, auffüllte.

Unterwegs, bis zu der Stelle, wo der Weg von der Chaussee zum Wachhaus abzweigte, sangen die Soldaten. Ich fand, daß sie sehr gut sangen. Sie hatten ihre Pelzmützen ganz schief auf. Ihr Lederzeug roch herb und wild. Ihre Pferde hatten lange Mähnen und überlange Schwänze.

An der Wegabelung bekam jeder Soldat noch einmal eine Flasche Schnaps. Sie grüßten rauh, aber herzlich, ließen ihre Pferde hochgehen und galoppierten davon. Beim russischen Zollhaus gab es einen längeren Aufenthalt. Denn die Zöllner wollten wissen, was eigentlich passiert war. Auch sie bekamen Schnaps. Sie aßen Sonnenblumenkerne dazu und lachten sich halbtot. Aber auch sie waren der Meinung, daß die Sache leicht hätte schief gehen können.

Stadt Gebiet

* Iserlohn, 26. Juni.

* **Mehrere Gewitter** brachten gestern nachmittag die sehnlichst erwarteten ausgiebigen Niederschläge und eine Abkühlung bis auf 13 Grad. Die Natur atmet erquickt auf, die Staubplage ist beendet. Heute, Freitag früh, wurden 15 Grad Wärme bei bedecktem, aber langsam aufhellendem Himmel gemessen. Das Wetterglas steht gut und fest, man darf also mit Fortbestand des schönen Wetters rechnen.

* **Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen.** Eine Gefahrenecke ist die Kreuzung Karlstraße—Hohlerweg. So kam es auch gestern morgen wieder zu einem Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen, von denen der eine Beschädigungen davontrug. Personen sind nicht verletzt.

* **Um die Harmonie der Landschaft in unserer Waldstadt Iserlohn.**" Zu unserm gestern veröffentlichten Artikel sei noch mitgeteilt, daß die betr. Häuser am Seilersee an einer noch anzulegenden Parallelstraße zur Woestestraße liegen, und zwar handelt es sich um die Verlängerung der Jahnstraße bis zum „Seilerblick„ die noch durchgeführt werden muß. Die Wohnungsbauten der Iserlohner Gemeinnützigen Baugesellschaft werden dagegen nur an der Woestestraße errichtet.

* **Bestandene Prüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handelskammer zu Arnsberg bestanden die Klempner und Installateure Walter Thomas und Alfred Werner ihre Meisterprüfung mit dem Prädikat „Gut".

Aus dem Heimatgebiet

+ **Nachrodt-Einsal**, 26. Juni. **Verschiedenes.** Der Bahnhofsmeister der Hüttenwerke Siegerland, Herr Josef Jürgensmeier, tritt in den nächsten Tagen nach 14jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen dem alten Veteran der Arbeit noch einen langen und sonnigen Lebensabend. — Ein des Schwimmens unkundiger junger Mann hatte sich so tief ins Wasser der Lenne gewagt, daß er unterging und bestimmt ertrunken wäre, wenn nicht ein paar beherzte junge Leute schnell die Rettung veranlaßt hätten. — Ohne auf den Verkehr der Hauptstraße zu achten, fuhr ein Junge mit seinem Fahrrad aus einer abfallenden Seitenstraße in vollem Tempo auf die Hauptstraße und stieß mit einem Motorradfahrer zusammen. Das Fahrrad ging in Trümmer, der Fahrer trug Verletzungen am Kopfe davon. — Sonnenwendfeier und Reichsjugendfest finden für die Gemeinde am Sonnabend und Sonntag auf dem Holensiepen statt. Am Sonnabend kämpfen Jungvolk und Jungmädel und am Sonntag Hitler-Jugend und BDM. Die Abschlußfeier ist am Sonntagabend nach angebrochener Dunkelheit. — Am Montag und Dienstag findet die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette in der katholischen Schule zu Nachrodt in der bekannten Reihenfolge statt. — Die Bullen und Eber der Gemeinde werden neuhyw. nachgekört durch eine besondere Kommission am Dienstag, dem 7. Juli. Die Körzeiten sind genau einzuhalten und wie folgt festgesetzt: Vormittags 8 Uhr auf dem Einsaler Hof in Einsal, 8,30 Uhr in Wiblingwerde auf dem Dorfplatz, 9,30 Uhr in Beserde bei Witwe Spelsberg und 10,30 Uhr in Hasle beim Landwirt Hermann Grote.

:: **Nachrodt-Einsal**, 25. Juni. **Aufgebote der Woche.** Vernickler Wilhelm Mühlfahrt, Lenscheid und Packerin Wilhelmine vom Berge, Nachrodt. Friseur Emil Schmidt, Nachrodt und Aussucherin Johanna Debus, Nachrodt. Kaufmann Herbert Bohland, Nachrodt und Schneiderin Hilde Horn, Nachrodt. Fabrikarbeiter Daniel Rohleder, Altena und Maschinenarbeiterin Maria Menningmann, Nachrodt. Hilfsarbeiter Karl Wietzke, Nachrodt und berufslose Agnes Hillebrand, Nachrodt.

= **Kalthof**, 26. Juni. **Erntekindergärten.** Im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind" der NSV. werden zur Zeit in der Gemeinde Hennen zwei Erntekindergärten aufgezogen, und zwar in Kalthof und in Hennen. Die Kindergärtnerinnen sind Ende voriger Woche hier eingetroffen und haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Der NSV.-Kindergarten soll der lebendige Mittelpunkt für alle Eltern werden, die ihre Kinder in den Kindergarten schicken. Sie sollen sich dort auch Rat holen können über die Erziehung ihrer Kinder. Der NSV.-Kindergarten wird an der kulturellen Arbeit in Verbindung mit den anderen Gliederungen der Partei mitwirken, um Volkssitten und -gebräuche wieder aufleben zu lassen.

= **Hennen**, 26. Juni. **25jähriges Jubiläum als Brandmeister.** Der Führer des Löschzuges Hennen, Wilhelm Albrecht, konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Brandmeister zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatten sich die Mitglieder der früheren Feuerwehr Hennen und des jetzigen Löschzuges im Lokale Albrecht eingefunden, um mit dem Jubilar einige Stunden Frohsinn und Heiterkeit zu verleben. Zu dieser Feierstunde waren auch erschienen der Kreiswehrführer Bahle sowie die Löschzugführer aus dem Kreise Iserlohn. Ferner Amtsbürgermeister Hidding und Bürgermeister Nahlenbeck. Kreiswehrführer Bahle überbrachte dem Jubilar die Grüße und Glückwünsche des Kreiswehrverbandes. Im Namen der Feuerwehr des Amtes Ergste übergab der Wehrführer Wenthel-Ergste dem Brandmeister Albrecht für seine treue Arbeit im Dienste des Vaterlandes einen Säbel. Von dem Löschzug Hennen wurde ein Bild überreicht. Der Feier ging eine Schauübung, vorgeführt vom Löschzug Hennen, voraus.

= **Billigst**, 26. Juni. **Hohes Alter.** Die Witwe Frieda Loß geborene Will in Billigst, Hauptstraße 12, konnte ihr 79. Lebensjahr vollenden. Zu ihrem Wiegenfeste nachträglich unseren Glückwunsch.

—s **Ergste**, 26. Juni. **Nach der Kirmes.** Gut gemeint hat es der Wettergott mal wieder mit der Ergster Johannis-Kirmes. Die Sommerhitze hatte viele Fremde nicht davon abhalten können, auf die Kirmesfeier zu verzichten. In allen Lokalen herrschte Hochbetrieb. Bei komischen Vorträgen und Tanz vergingen die Stunden schnell. Die Kleinen dürften allerdings nicht auf ihre Kosten gekommen sein, da das Karussell leider ausgeblieben war.

—s **Ergste**, 26. Juni. **Sturz mit dem Fahrrad.** Auf dem Wege zu ihrer Dienststelle verunglückte die Arbeiterin Hedwig B., wohnhaft in Höfen, mit ihrem Fahrrad, als sie die in schlechter Verfassung befindliche Straße in Richtung Ergster Bahnhof befuhr. Auf dem Knapp kam sie zu Fall und zog sich eine nicht unerhebliche Verletzung am linken Fuß zu, so daß die Inanspruchnahme eines Arztes notwendig wurde.

= **Ergste**, 26. Juni. **Verlegung der Amtskasse.** Die bisher in Hennen befindliche Amtskasse sowie die Kasse für die Gemeinden Hennen, Ergste und Berchum wird mit Wirkung vom 1. Juli d. J. nach Ergste (Amtshaus) verlegt. Aus diesem Grunde bleibt die Amtskasse vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen. Telefonisch ist die Amtskasse nach der Verlegung beim Amt Ergste (Schwerte 2533) zu erreichen. Für die Bevölkerung der Gemeinde Hennen hält die Amtskasse des Freitags jeder Woche in der Amtsnebenstelle in Hennen Zahltag ab, und zwar in der Zeit von 8 bis 12 Uhr.

Deutsches Jugendfest im Stadt- und Landkreis Iserlohn / Die Veranstaltungen der Hitler-Jugend

* **Iserlohn**, 26. Juni.

Zum vierten Male hat auch der Bann 136 Iserlohn der Hitlerjugend zur großen Gemeinschaftsfeier der Sommersonnenwende gerüstet, die mit den Jungen und Mädeln jeder Volksgenossen am Samstag und Sonntag begehen soll.

Höchste Kraft entfaltet die Sonne in diesen Tagen. Die eigene Kraft zu messen stellen sich daher wie einst die Ahnen unsere Jungen und Mädel zum friedlichen, sportlichen Kampf. Im Lauf, Sprung und Wurf kämpfen sie am Samstag (Jungvolk und Jungmädel) und am Sonntag (Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel) um den Sieg. Dem Gemeinschaftsstreben der Hitlerjugend entsprechend wird nicht um den Sieg des einzelnen gekämpft, sondern um den der Mannschaft. Nicht die „Kanone" des Sportes steht diesmal im Mittelpunkt, sondern die Gesamtleistung der Einheit, die vom letzten Teilnehmer ebenso den Einsatz aller Kraft verlangt wie vom Besten. Kamerad steht für den Kameraden, Kameradin für die Kameradin ein. Das Bewußtsein dieser Verbundenheit und der gleichen Bedeutung des Kampfes jedes einzelnen wird die Starken veranlassen, mit höchster Energie für den schwächeren Kameraden einzustehen, und sie wird auch den Schwächsten zu ganz besonderem Krafteinsatz anspornen, damit auch er einen Teil zum Siege seiner Gemeinschaft beitrage. Ganz besonders hartnäckig werden diesmal alle um den Sieg kämpfen, weil der besten Kameradschaft, Jungenschaft, Jungmädelschaft und Mädelschaft in jeder Gefolgschaft, jedes Fähnleins, jeder Jungmädel- oder Mädelgruppe eine

Ehrenurkunde des Führers

verliehen wird. Die Jungen und Mädel, die im Dreikampf wenigstens 180 Punkte für ihre Einheit erzielten, erhalten die Siegernadel des Deutschen Jugendfestes 1936.

Den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe bilden die gemeinsamen Siegerehrungen aller Formationen am Sonntagnachmittag, an denen auch die Schulen teilnehmen, die in den letzten Wochen bekanntlich nach den gleichen Bedingungen wie sie für das Deutsche Jugendfest bestehen, eine allgemeine Leistungsprüfung durchgeführt haben.

Flammender Ausklang des Deutschen Jugendfestes sind die Feiern der Sommersonnenwende bei lodernden Feuerschein am Sonntagabend. Das Feuer der Sonne ist das lebenspendende Element, das Feuer allgemein Symbol des Lebens. So werden am 28. Juni überall die Flammenzeichen von den heimischen Bergen künden, daß Deutschland und seine Jugend leben in drängender Kraft, verbunden dem Erbe der Ahnen, neugeboren aus der Idee des Führers Adolf Hitler.

Möge sich die ganze Bevölkerung mit der Hitlerjugend um die Feuer der Sommersonnenwendfeier scharen, um ein Treubekenntnis abzulegen für unserer Heimat ungebrochenes Leben, für unser Deutschland.

„Des Lebens Tore sind erschlossen;
Jugend, brich auf! Der Sommer naht.
Was lichtwärts strebte, schreitet unverdrossen
mit reinem Willen nun zur Tat.
Bald lodern rings die Feuerbrände,
rufen dich, Jugend, lichtgeweiht;
drum rüstet euch zur Sonnenwende,
zur Tat, zum Werk der hohen Zeit!"

Uebersicht über die Veranstaltungen des Deutschen Jugendfestes in den Standorten

Iserlohn

Sonnabend: 7,15 Uhr: Antreten des Deutschen Jungvolkes an der Seeuferstraße. 7,30 Uhr: Flaggenparade. 8,00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf der Hans-Bernsau-Kampfbahn. 9,00 Uhr: Antreten der Jungmädel am Karnackweg. Beginn der Kämpfe der Jungmädel um 10,15 Uhr auf der Hans-Bernsau-Kampfbahn.

Sonntag: Antreten der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel um 7,45 Uhr im Hans-Bernsau-Stadion. Flaggenparade. Anschließend Beginn der Wettkämpfe. 20,00 Uhr: Gemeinsame Siegerehrung für alle Formationen und die Einzelleistungsprüfung auf dem Schillerplatz. — 21,30 Uhr: Sommersonnenwendfeier am Danzturm unter Teilnahme aller Formationen der NSDAP. Der Aufmarsch aller Teilnehmer muß um 21,15 Uhr beendet sein.

Letmathe

Sonnabend: 8,00 Uhr: Antreten des Jungvolks und der Jungmädelschaft auf dem Adolf-Hitler-Platz. 8,15 Uhr steht Jungvolk und Jungmädelschaft in Sportkleidung an der Ostschule zur Flaggenhissung. Lieder, Sprüche, Ansprache des Standortführers der Hitler-Jugend und Ortsbeauftragten für das Deutsche Jugendfest W. Pfo. 8,30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Adolf-Hitler-Platz, Schulplatz der Mittelschule und Schulplatz der Hans-Schemm-Schule. 14,00 Uhr: Siegerehrung und Einholen der Flagge.

Sonntag: 8,00 Uhr: Antreten der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel auf dem Adolf-Hitler-Platz zur Flaggenhissung. 8,15 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. Plätze wie oben. 11,00 Uhr: Beendigung der Wettkämpfe. Anschließend Siegerehrung und Einholen der Flagge. Um 21,00 Uhr treten alle Formationen auf dem Adolf-Hitler-Platz an zur Sonnenwendfeier. Lieder, Sprüche, Anzünden des Feuers, Ansprache des Standortführers der Hitler-Jugend.

Grüne

Sonnabend: 7,30 Uhr: Eröffnungsfeier des Deutschen Jungvolks und der Jungmädelschaft an der Turnhalle im Hütten. 8,00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe für das Deutsche Jungvolk auf dem Sportplatz hinter der evangelischen Schule Grüne, für die Jungmädel an der Turnhalle im Hütten.

Sonntag: 7,30 Uhr: Flaggenhissung an der Turnhalle im Hütten. 8,00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe der Hitler-Jugend auf dem Sportplatz hinter der evangelischen Schule, der des BDM. an der Turnhalle im Hütten. 20,30 Uhr: Siegerehrung auf dem Sportplatz in Oestrich. Anschließend Abmarsch aller Formationen zum Burgberg zur Sonnenwendfeier.

Menden

Sonnabend: 8,00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe in der Adolf-Hitler-Kampfbahn nach der Eröffnung durch Unterbannführer Graumann. Wettkämpfe des Deutschen Jungvolkes. 10,30 Uhr: Wettkämpfe der Jungmädel, ebenfalls in der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Sonntag: 8,00 Uhr: **Eröffnung durch Unterbannführer Graumann. Anschließend Beginn der Wettkämpfe** für Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. 15,00 Uhr: Siegerehrung für alle Formationen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn 1. Volkstänze der Mädel. 2. Massenfreiübungen der Jungen. 3. Staffelläufe der Hitler-Jugend gegen die Führerschaft des Deutschen Jungvolks. 4. Staffelläufe des BDM. gegen die Führerschaft der Jungmädel. 5. Wagenrennen und Vorkämpfe. 16,00 Uhr: Auszeichnung der Sieger; Ansprache des Unterbannführers. 20,30 Uhr: Antreten aller Formationen zur Sonnenwendfeier auf der Jungvolkwiese am Rothenberg. — Mit Einbruch der Dunkelheit Beginn der Feierstunde. Fanfaren, Lieder, Sprüche, Feuerrede des Unterbannführers.

Holzen-Bösperde

Sonnabend: 9,00—11,00 Uhr: Wettkämpfe des Deutschen Jungvolks (10 Jungenschaften). 11,00—13,00 Uhr: Wettkämpfe der Jungmädel (9 Jungmädelschaften).

Sonntag: 9,00—11,00 Uhr: Wettkämpfe der Hitler-Jugend (7 Kameradschaften). Vorher kurze Ansprache von Fähnleinführer Biermann. 11,00—12,00 Uhr: Wettkämpfe des Bundes Deutscher Mädel (2 Mädelschaften). 14,00—15,30 Uhr: Fußballspiel der Hitler-Jugend. Gleichzeitig singt und spielt das Deutsche Jungvolk. 14,30 bis 15,30 Uhr: Sing- und Tanzspiele der Mädelschaften und Jungmädelschaften. 16,00 Uhr: Siegerehrung, Ansprache von Fähnleinführer Biermann, Verteilung der Ehrenurkunden und Siegernadeln. 20,30 Uhr: Antreten aller Formationen auf dem Sportplatz Bösperde. Abmarsch zum Sportplatz Holzen. Beginn der Feierstunde. Feuersprüche, Lieder, Fanfaren, Anzünden des Feuers, Verlesen der Botschaft des Reichsjugendführers.

Lendringsen

Sonnabend: 8,00 Uhr: **Hissen der Flagge und Ansprache des Ortsbeauftragten für das Deutsche Jugendfest** in Lendringsen; anschließend Beginn der Wettkämpfe des Jungvolks. 10,30 Uhr: Wettkämpfe der Jungmädel. 15 Jungenmannschaften und 8 Mädelschaften nehmen teil.

Sonntag: 13,00 Uhr: **Beginn der Wettkämpfe der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel.** 7 Kameradschaften und 2 Mädelschaften nehmen teil. Nach Beendigung der Mannschaftswettkämpfe Sondervorführungen der Hitler-Jugend und ein Handballspiel. 17,00 Uhr: Siegerehrung für alle Formationen. 20,30 Uhr: Antreten aller Formationen zur Sonnenwendfeier. Abmarsch zum Biberberg in Lendringsen, wo die Sonnenwendfeier stattfindet.

Hemer

Sonnabend: 14,00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe des Jungvolks auf dem Sportplatz Adalbertshöhe in Westig, der Jungmädelschaft auf dem Jahnplatz in Hemer.

Sonntag: 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe der Hitler-Jugend auf dem Sportplatz Adalbertshöhe Westig, des Bundes Deutscher Mädel auf dem Jahnplatz in Hemer. 20,30 Uhr: Siegerehrung für alle Formationen auf dem Steigerturmplatz in Hemer. Abmarsch der Formationen aus dem Ortsteil Hemer um 20,00 Uhr von der Geisbecke, dem Ortsteil Westig um 20,00 Uhr von der Altenaer Straße (Giese), dem Ortsteil Sundwig um 20,00 Uhr von Meise. 21,00 Uhr: Gemeinsamer Abmarsch vom Steigerturmplatz zur Sonnenwendfeier auf dem Lamberg.

Ihmert und Evingsen

Sonnabend: Beginn der Wettkämpfe für Jungvolk und Jungmädel um 14,00 Uhr auf dem Sportplatz in Evingsen.

Sonntag: Beginn der Wettkämpfe für Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel um 8,30 Uhr auf dem Sportplatz in Evingsen. Während der Errechnung der Ergebnisse Rahmenwettkämpfe. Kurz nach Mittag gemeinsame Siegerehrung für alle Teilnehmer. 20,30 Uhr: Beginn der Sonnenwendfeier in Ihmert und in Evingsen.

Pressestelle des Bannes 136, Iserlohn.

Westfalen und Nachbarprovinzen

:=: **Detmold**, 25. Juni. **Mammut-Skelett an den Externsteinen gefunden.** Bei Erdarbeiten an den Externsteinen bei Horn wurden Skeletteile eines Mammuts gefunden. Der Schädel des Tieres ist besonders guterhalten, und der Fund wird namentlich dadurch wertvoll, daß man in der dortigen Gegend Ueberreste von derartigen Tieren bisher noch nicht fand. Die ausgegrabenen Teile sollen in dem Museum, das an den Externsteinen errichtet werden soll, untergebracht werden.

Ehrung der Freikorpskämpfer

Freikorps-Schulz-Schule in Mülheim.

!! **Mülheim-Ruhr**, 25. Juni. In Mülheim trafen sich die ehemaligen Angehörigen des Freikorps Schulz, das Anfang 1919 aus den Soldaten der Regimenter 150 und 219 unter dem letzten Kriegskommandeur des IR. 159, Major Schulz, gebildet wurde und sich bei der Bekämpfung der Roten Armee im Industriegebiet große Verdienste erworben hat. In feierlicher Weise wurde der Schule, in der damals das 1. Bataillon des Freikorps gelegen hat, der Name Freikorps-Schulz-Schule gegeben; außerdem wurden drei von dem Bildhauer Deus modellierte Tafeln mit den Namen der 43 Gefallenen des Freikorps durch Oberbürgermeister Hasenjäger enthüllt, der in seiner Ansprache betonte, daß das ganze Industriegebiet dem Freikorps Schulz unendlich viel Dank schulde.

!! **Rheinhausen**, 24. Juni. **Liebespaar ging in den Rhein.** Unterhalb der früheren Werthauser Fähre wurden eine männliche und eine weibliche Leiche aus dem Rhein geborgen. In den Taschen des Mannes befand sich ein Fahrschein der Fähre Vollmerswerth-Grimmlinghausen. Der 25 bis 30 Jahre alte Tote trug einen Siegelring L. H. An der Hand der weiblichen Leiche fand man ebenfalls einen Siegelring, gezeichnet A. K. Die Leichen müssen bereits mehrere Tage im Wasser gelegen haben. Den Umständen nach scheint es sich um ein Liebespaar zu handeln, das gemeinsam in den Tod ging.

!:! **Krefeld**, 24. Juni. **Selbst verschuldeter Tod.** In Krefeld kamen zwei junge Männer durch eigene Schuld zu Tode. An einer Straßenkreuzung stoppte ein Personenkraftwagen vor einem eben in die Weiche einfahrenden Straßenbahnzug. Dessen ungeachtet rasten die beiden jungen Menschen mit ihrem Motorrad an der rechten Seite des Autos vorbei geradewegs in die Straßenbahn hinein. Der Fahrer war auf der Stelle tot, sein Begleiter starb einige Stunden später.

* **Hagen**, 26. Juni. **Reichsarbeitsführer Hierl in Hagen.** Reichsarbeitsführer Hierl, der sich im Augenblick auf einer Fahrt durch das Schneebruchskatastrophengebiet befindet, kam auch am Donnerstag in Begleitung des stellvertr. Gauleiters Stürtz und der Reichsarbeitsdienstgauführer nach Hagen und besichtigte das Arbeitslager in Boelerheide.

Eine verwerfliche Tat

Eine 400 Jahre alte Linde in Brand gesetzt.

!:! **Adenau**, 25. Juni. Am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wurde hier die Feuerwehr alarmiert. An einem vielbesuchten Ausflugspunkt in unmittelbarer Nähe des Ortes stand eine mehr als 400 Jahre alte Linde lichterloh in Flammen. Nur mit großer Mühe gelang es den Feuerwehrmännern, an den Brandherd des Baumes heranzukommen und das Feuer zu ersticken. Man stellte fest, daß, wahrscheinlich durch Bubenhände, am vorausgegangenen Abend im Innern des hohlen Baumes Feuer angelegt worden war. In der Nacht hatte sich dann der Brand entwickelt, der nach einigen Stunden zum Ausbruch kam. Die Brandbeschädigung des uralten Baumriesen, der unter Naturschutz steht, ist so stark, daß man in seine weitere Lebensfähigkeit Zweifel setzen muß. Die Polizei hat die Ermittlung nach den Tätern aufgenommen.

!! **Duisburg**, 25. Juni. **Tod durch Schlaftabletten.** Zur Vorsicht beim Gebrauch von Schlaftabletten mahnt folgender Vorfall, der sich in Duisburg ereignete. Ein 60jähriger Architekt, der an einer Nierenerkrankung litt, hatte vom Arzt Schlaftabletten verschrieben bekommen, die der Kranke aber in einer derartigen Menge zu sich nahm, daß man ihn bewußtlos ins Krankenhaus einliefern mußte. Alle Bemühungen, den Mann wieder ins Leben zurückzurufen, waren vergeblich. Es konnte nur noch der Tod infolge Vergiftung festgestellt werden.

Eine Schiller-Stätte zerstört

Großfeuer in einer Maschinenfabrik.

)(: **Rudolstadt**, 25. Juni. Am Mittwochvormittag wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. In der Jenaischen Straße war in der Maschinenfabrik Hartwig Feuer ausgebrochen und bald stand das Fabrikgebäude, ein alter Fachwerkbau, in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Der Feuerwehr gelang es, das Kontorgebäude zu retten. Die Fabrik war die frühere Glockengießerei und trug eine Gedenktafel, die besagte, daß hier Friedrich Schiller die Anregung zu seiner Dichtung „Das Lied von der Glocke" empfangen habe. Das Feuer entstand dadurch, daß beim Schweißen Funken in einen Farbtopf fielen, der sofort brannte und hell aufloderte.

Juwelen im Werte von einer halben Million Dollar gestohlen

Der „Geisterdieb" von Long Island an der Arbeit

* **Newyork**, 25. Juni. Der von den Multimillionären von Long Island gefürchtete und von der Polizei seit Jahren gesuchte „Geisterdieb" suchte in der Nacht zum Donnerstag zwei feudale Besitzungen in Locust Valley heim und stahl Juwelen im Werte von insgesamt einer halben Million Dollar. In dem einen Fall drang der „Geisterdieb" in die Besitzung des Ehepaares Julian R. Coe ein, die wegen ihrer Orchidengärten und Rennställe sowie ihrer 750 Morgen großen Parkanlage in ganz Amerika berühmt ist. Während im Garten eine Bridgegesellschaft stattfand, gelang es dem Dieb trotz der Anwesenheit von 52 Dienern, Privatdetektiven, Wächtern und einem Dutzend großer dänischer Doggen, über eine Veranda in das Schlafzimmer des Millionärs zu klettern und dort, während dieser schlief, ein berühmtes Perlenhalsband und andere Schmucksachen im Werte von 400 000 Dollar zu stehlen. Wie üblich, konnte der „Geisterdieb" entkommen, ohne die geringste Spur zu hinterlassen.

Funkspiegel

Berlin. In dem Blatt von Dr. Arthur Dinter „Die Religiöse Revolution" wird mitgeteilt: „Das Weitererscheinen unserer Monatsschrift „Die Deutsche Volkskirche" ist auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 verboten worden."

Warschau. Der polnische Senat hat am Mittwoch nach sehr ausgedehnter Aussprache das neue Vollmachtsgesetz für den Staatspräsidenten, ebenso wie vor einigen Tagen der Sejm, mit allen Stimmen gegen die Stimmen der jüdischen Minderheit angenommen.

Rom. Nach einem Beschluß des faschistischen Partei-Direktoriums werden 500 Mitglieder des Faschistischen Akademischen Sportverbandes zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommen. Der Besuch wird sich über eine Woche erstrecken.

Hamburg. Das Luftschiff „Hindenburg" befand sich auf seiner Rückreise von Nordamerika um 8 Uhr MEZ. etwa 900 Kilometer östlich von Neufundland, während das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner Ausreise nach Südamerika um 7 Uhr MEZ. im Kanal etwa 80 Kilometer nordöstlich von Brest stand.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag den deutschen Botschafter in Paris, Graf Welczek, und den deutschen Gesandten in Kopenhagen, von Renthe-Fink.

Paris. Die Blätter der Volksfront heben die Wichtigkeit der außenpolitischen Erklärung der Regierung Blum vor der Kammer hervor, während die Blätter der Rechten die Ausführungen des Außenministers zum Teil sehr heftig kritisieren.

Achtung

Preiswerte

Frottier-Wäsche

Frottierhandtücher
weiß mit buntem Rand ohne Fehler Stück **0.48**

Frottierhandtücher
pastellfarbig mit buntem Rand, aufsaugfähige Qualität Stück **0.58**

Frottierhandtücher
besonders strapazierfähige und auffaugfäh. Qualität Stück **0.75**

Böcher ISERLOHN

Kolonialwaren-Großhandlung sucht

jungen Mann

25-30 Jahre alt, der in der Branche gelernt hat und in derselben durchaus erfahren ist. Zuschriften unt. Angabe der Gehaltsansprüche unter A A 01315 an die Geschäftsstelle

---

Braves, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Wilh. Kissing, Menden, Bahnhofstraße 9.

Arbeitswilliges, sauberes

Mädchen

für Haushalt zum 15. Juli für halbe, später für ganze Tage gesucht. (3726
Näh. in der Geschäftsstelle.

Morgenmädchen

gesucht. (3718
Näh. in der Geschäftsstelle.

Fabrikunternehmen sucht

kaufm. Lehrling

mit Abitur oder Reife für Obersekunda
Bewerbungen erbeten unter B B 01316 an die Geschäftsstelle

Korsetthaus Nolte
Iserlohn, Wermingserstraße 31
Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**
Korsetts, Corselets
Hüfthalter
Büstenhalter

Fabrikanlage

im Osten der Stadt, ca. 700 Quadratmtr. Arbeitsraum, für ca. 25 000 RM zu verkaufen.
Näh. Rud. Dinkloh, Iserlohn, Südstraße 24, Fernspr. 2805.

Wohnung zu vermieten

5 Zimmer, Küche, eingerichtetes Bad. Mietspreis 75 RM.
Näh. Hagener Straße 55, 2. Etage.

---

4 Zimmer

einschl. Küche, mit Bad, Mansarde, im Neubau, östlicher Stadtteil, zum 15. 8. oder 1. 9. an ruhige Leute zu vermieten.
Angebote unter DD 01317 an die Geschäftsstelle

Mansarden-Wohnung

in gutem Hause, 2 große und 2 kleine Räume zum 1. August zu vermieten. 3734
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

2 Zimmerwohnung

oder 3 kleine Zimmer gesucht.
Offerten unter F 01319 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. (3727
Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 3719
Weidenstraße 26.

Großes 3729
leeres Zimmer

frei. Näheres in der Geschäftsstelle

Entlaufen

junger, schwarzgrauer Schäferhund (ohne Halsband). Gegen Belohnung abzugeben. Sofienstr. 8

Silberne Damenuhr

verloren. Abzugeben Frauenstuhlweg 8, 1. Etage.

Maurer-Anzüge
Pylot und Drell
alle Größen vorrätig
W. Deitenbach
Iserlohn

Gutes Hauspersonal
bringt Dir die Kleinanzeige im **JKZ.**



Beachten Sie unsere Fenster!

Hellweg

Frachtbriefe
zu haben in der Expedition ds. Bl.

Tennisschläger und Bälle

Neubesaitungen u. Reparaturen in eig. Werkstatt schnell u. billig

Sporthaus Sauerland
Inh.: Hans Schöneis
Iserlohn, Straße der SA. 4 (Karrenstraße) Fernruf 2161

Ballast über Bord!

Jedes Pfund Uebergewicht ist schädlich. Die Schlanken sind gesunder! **Sonnen-Tee** macht schlank ohne zu schaden. Beutel 50 Pfg., Pak. 1.— Mk. Weitere Auskunft und Verkauf:

Drogerie Kopera
Wermingserstr. 12

Zu verkaufen:

Anzug und Fahrrad. (3720
Ackenbrock 10.

Inseratenwerbung durch den

JKZ

bringt neue Kunden

DIE LEICHTE-IDEALE

Sommen-Sandale!



27—30 31—35 36—40
1.15 M. 1.25 M. 1.35 M. an

Hellweg

Buchenwäldchen



Samstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr
Konzert und Tanz
im Freien

Sonntag, den 28. Juni, ab 5 Uhr nachmittags
Konzert und Tanz
im Freien

Eintritt an beiden Tagen einschl. Tanz frei. (Kein Aufschlag)

Frische Erdbeeren

zum Einmachen Pfd. 30 Pfg.
in Körbchen Pfd. 27 Pfg.

Empfehlen ferner frische Kirschen, Pfirsiche, sowie sämtliches frisches rheinisches Gemüse

BRUNO JANSEN
Hagenerstraße—Westertor-Ecke, Fernsprecher 3589

WALTER MECKEL, Mühlentor 3

Ganz gleich

ob **Stellenangebot oder -gesuch,**
Vermietung oder Mietgesuch,
Kauf oder Verkauf,
Verloren oder Gefunden,
Geldmarkt oder Immobilien,
Heiratsgesuch oder dergl.

Deine Kleinanzeige

gehört in die meistgelesenste Tageszeitung des Stadt- u. Landkreises Iserlohn den .... **JKZ**



Das sind die richtigen Ferienkleider!

Hauskleid
einfarbig mit buntem Besatz, in all. Größen Stück **1.95**

Hauskleid
aus soliden Grundstoffen, mehrfarbig bedruckt, in entzückender Ausführ. Stück **3.95**

Trachtenkleid
in den beliebten Trachtendessins, sportl. Form mit Puffärmeln St. **5.90**

Böcher ISERLOHN

Das war immer schon so ..

Wer der Bevölkerung unseres Heimatgebietes etwas anzubieten hatte, wählte eine Anzeige im **IKZ**

Jeden Montag und Donnerstag, nachmittags 2.30 ab Westbahnhof verkehrt ein geräumiger

Autobus zum Bad Marienbrunnen

Jetzt ist es Zeit: machen auch Sie einen Kurversuch. Verlangen Sie noch heute die neueste Analyse mit Heilanzeige

---

Mast-Rossfleisch



Brachte gestern ein prachtvolles Pferd zur Schlachtung hier aus Iserlohn und offeriere **prima schönes Fleisch** zur gefl. Abnahme.

KÖSTERS
Roßschlachterei
mit gutem Ruf! Fernspr. 3266
Bitte meine Schaufenster zu besichtigen

Der Kundenkontakt .. die Anzeige im JKZ

Außerordentlich preiswerte

Mer-Reisen

mit Eisenbahn und Flugzeug
in den Monaten Juni, Juli u. August!

8- und 14tägige Eisenbahn-Reisen in Deutschlands schönste Gaue:
Ostpreußen, Ostsee, Nordsee, Thüringen, Sächsische Schweiz, Oberbayern, Bayerisches Allgäu, Schwarzwald, Rhein, Mosel

Preise ab Köln bezw. Münster von 79.00 Mk. aufwärts.

Neu!

7-10tägige Flugreisen mit besonderer Ermäßigung sowie beliebiger Aufenthaltsverlängerung
nach Ostpreußen, zur Sächsischen Schweiz, Nordsee und zum Riesen-Gebirge

Preise ab Dortmund z. B. bei der Ostpreußen-Reise 270.00 Mk.

Bei den Eisenbahn- und Flugzeugreisen sind einbegriffen die Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels, Bahn-, Dampferfahrt und Bedienungsgeld.

Ausführliche Prospekte und Auskunft durch

Reisebüro Wichelhovenhaus
Iserlohn, Fernsprecher 3247

Lilliput-Palast Menden

Heute Freitag bis Montag der neue lustige Soldatenfilm unserer neuen Wehrmacht, der Jubel und Begeisterung allerorts erntet!



mit
Ralph Arthur Roberts
Herti Kirchner
Hans Richter
Das Wachregiment Berlin und **Inf.-Regt. Nr. 48** wirken mit!

Dazu „Sonne und Schnee über Deutschland" und **Foxtonwoche**

— Schüler haben zu allen Vorstellungen Zutritt —

Corso-Lichtspiele, Hemer

Heute bis einschließlich Montag
Claudette Colbert
in

Oberarzt Dr. Monet



mit
Charles Boyer
Joan Bennet
Helen Vinson u.a.

Ein besonders interessanter u. im Thema neuartiger Film.

Im Beiprogramm:
Kulturfilm: „Ost-Thüringen" — Kurzfilm „Merkwürdige Tierfreundschaften" — Ufa-Woche

---

Schauburg

Am Gestade der Sehnsucht

in San Remo an der italienischen Riviera und in Rom spielt unser neuer Großfilm



Zwei Welten begegnen sich — Indien und Europa

Weltpolitik u. internationale Geschäfte — und zwischen diesen heiklen Dingen eine junge wunderschöne liebende Frau:

Isa Miranda
demnächst die Partnerin Benjamino Giglis spielt die Frau zwischen zwei Männern

Gustav Diessl
der Maharadscha in der Verbannung.

Vasa Prihoda
der weltberühmte Geiger

Hilde von Stolz, Attila Hörbiger
Anton Pointner

Kulturfilm - Lustspiel - Tonwoche

Beginn: Wochentags 5.30 u. 8.10 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Reichshalle

Ein außergewöhnliches Ereignis!

6 Kanonen des Humors

Heinz Rühmann, Adele Sandrock
Theo Lingen, Hermann Thimig
Hans Moser, Rudolf Carl

in dem köstlichen musikalischen Lustspiel



Musik: Robert Stolz

Außergewöhnlich ist die lustige Handlung

Außergewöhnlich sind die köstlichen Einfälle und Pointen

Außergewöhnlich sind die mitreißenden Schlager

Außergewöhnlich!
Das ist das rechte Wort für diesen Film voll wirbelnder Lustigkeit.

Ein Meisterwerk des Humors
das auch Sie unbedingt sehen müssen!

Hierzu:

Kammersänger		Im Fjordgebiet
Alfred Piccaver singt!	**Tonwoche**	**Ostgrönlands** Kulturfilm

Beginn: Wochentags 5.30 u. 8.10 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Die

Schauburg-Wirtschaftsbetriebe

geleitet von **Arthur Rühling**
empfehlen ihre **behaglichen Räumlichkeiten für Festlichkeiten, Versammlungen und Familienfeste jeder Art.**

Guter und preiswerter Mittagtisch

Von heimatlicher Erde = Volk und Leben

Wettervorhersage vom 25. Juni bis 4. Juli

von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichsamtes für Wetterdienst.

Die für diese Woche angekündigte Verschlechterung des Wetters und Abkühlung hat im Westen und in der Mitte des Reiches bereits begonnen. Sie wird in den nächsten Tagen an der Küste, teilweise unter Nebelbildung auch auf den Osten Deutschlands übergreifen. Bei vorwiegend westlichen und nördlichen Winden wird die Abkühlung weiterhin, jedoch im Westen und Süden nur langsam, fortschreiten. Dabei ist im Westen und Süden mit vorwiegend freundlichem Wetter und, abgesehen vom Alpenvorland, nur geringen Niederschlägen, in Schlesien und Ostpreußen dagegen mit bewölktem Wetter und Niederschlagsschauern, die anfänglich gewittriger Art sein werden, zu rechnen. Allmählich wird sich das Wetter in noch stärkerem Maße unbeständig und kühl gestalten, dabei jedoch im großen und ganzen wiederum im Westen unter dem Einfluß zeitweilig absteigender Luftbewegung meist warm und freundlicher sein als im Osten. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche ist eine Besserung des Wetters wahrscheinlich. Im Mittel über ganz Deutschland wird die Zahl der Tage mit Niederschlag von mindestens 1 mm mehr als vier betragen.

Menden und Umgegend

* **Menden**, 26. Juni.

Sonntag Eröffnung der Waldbühne Menden

Das alte Sprichwort „Gutes Ding will Weile haben" hat sich an der Mendener Waldbühne der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder einmal bewahrheitet. Nachdem die Platzfrage in diesem Frühjahr ihre endgültige Klärung erfuhr, hat man allerdings mit größtem Eifer die Arbeiten gefördert, und nun ist man soweit, in feierlicher Weise die Eröffnung vornehmen zu können.

Am kommenden Sonntag soll nun die Waldbühne ihrer Bestimmung übergeben werden. Für die Eröffnung ist das vaterländische Volksspiel „Aufbruch 1813" von Dr. Hans Reh gewählt worden. Im Mittelpunkt steht der Sänger und Held Theodor Körner, der uns heute noch als leuchtendes Vorbild gilt. Mitten in eine Bauernhochzeit platzt 1813 die Botschaft vom Krieg. Alles eilt zu den Waffen, auch der junge Hochzeiter, und sogar die Braut macht mit als Trommelbube. Der zweite Teil zeigt den Kampf der Lützower und schildert vor allem den feigen Ueberfall württembergischer Rheinbundtruppen. Der dritte Teil zeigt das Gefecht bei Gadebusch, wo bekanntlich Theodor Körner den Tod fand. — In dem Werke werden a. e großen Themen angeschnitten, die uns auch heute bewegen: Vaterland, Freiheit, Volk und Heimat.

Die Spielleitung hat Eduard Frye-Menden. Es werden etwa 150 Mitwirkende auftreten.

Hoffen wir, daß die Mendener Waldbühne sich in Zukunft als ein segenbringender Kulturfaktor nicht nur für Menden, sondern auch für die weitere Umgebung erweist.

---

* **Eine Neuerung im Mendener Rathaus.** Zur Zeit ist man dabei, die große Wandfläche im unteren Treppenhause des Mendener Rathauses mit folgendem Spruch zu versehen: „Ein Wille muß uns beherrschen, eine Einheit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenschmieden, ein Gehorsam, eine Unterordnung uns alle erfüllen; den über uns steht die Nation. Adolf Hitler." In dekorativer und geschmackvoller Weise wird dieser Ausspruch unseres Führers von dem Malermeister Karl Wegener angebracht und jeder Besucher des Rathauses daran erinnern, daß er ein Glied der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft ist.

* **Rückkehr der Mendener Gymnasiasten aus dem Gemeinschaftslager.** Morgen sind die drei Wochen, die unsere Mendener Gymnasiasten im Gemeinschaftslager zu verbringen hatten, bereits herum. Die Schüler werden im Laufe des Tages wieder in Menden eintreffen und damit in den Familienkreis zurückkehren. Sicherlich werden diese drei Wochen allen Jungen ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

* **Menden erwartet wieder Massenbesuch.** An den nächsten Sonntagen wird Menden Massenbesuch aus dem Ruhrgebiet haben. Rund 2700 Gäste haben sich schon wieder fest angemeldet, von denen etwa je die Hälfte am kommenden und übernächsten Sonntag hier weilen werden.

Fröndenberg

* **Fröndenberg**, 25. Juni.

* **Unglücksfall.** Trotz den vielen Warnungsschildern in der Unnaer Straße kommen von Zeit zu Zeit immer wieder Verkehrsunfälle vor. So kam heute ein Ehepaar mit dem Fahrrad von Lünen. Während der Mann die gefährliche Straße mit ihren vielen Kurven gut durchfahren konnte, verlor die Frau an der bekannten Kurve bei Tillmann die Gewalt über das Fahrrad und kam unglücklich zu Fall. Die Verletzungen waren so erheblich, daß die sofortige Einweisung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

* **Sonnenwendfeier der NSDAP.** Als Abschluß des Deutschen Jugendfestes findet am Sonntag, dem 28. Juni 1936, eine Sonnenwendfeier auf dem Kinderspielplatz am Volkspark statt.

Achtung - Bauern und Landwirte, Genossenschaften, Landhändler!

Die Landesbauernschaft Westfalen teilt mit: Für die Bewirtschaftung des Getreidewirtschaftsjahres 1936/37 ist es wichtig zu wissen, wie die gesetzlichen Bestimmungen hierfür lauten. Die Erfahrung der vorangegangenen Jahre hat gelehrt, daß es notwendig ist, die bekannten Ablieferungsbescheinigungen zu vereinfachen und praktischer zu gestalten.

Es gibt daher im neuen Getreidewirtschaftsjahr vier Arten von Ablieferungsblocks: 1. für Kontingentsroggen, 2. für Kontingentsweizen, 3. für Industriegetreide (Braugerste, Industriegerste und Industriehafer), 4. für kontingentsfreies Getreide (Roggen und Weizen außerhalb des Kontingents, Futterhafer und Mengetreide).

Die Arten 1—3 werden in vierfacher Ausfertigung ausgestellt, die 1. Ausfertigung wird vom Erzeuger aufbewahrt, die 2. Ausfertigung wird an die für den Erzeuger zuständige Kreisbauernschaft eingesandt, die 3. Ausfertigung wird vom Käufer aufbewahrt, die 4. Ausfertigung begleitet die Ware.

Die 4. Ausfertigung ist bei Kontingentsroggen und Kontingentsweizen mit den Kontingentsmarken zu versehen, bei Industriegetreide mit den Bezugsmarken, die dem verarbeitenden Betrieb nach Maßgabe der ihm zugeteilten Bezugsmenge zur Verfügung stehen. Die Entwertung der Marken erfolgt in der bisherigen Weise. Die Bescheinigungen für Futtergetreide werden nur in dreifacher Ausfertigung ausgestellt. Die Mehr- und Minderwertsbescheinigungen kommen, soweit das Getreide vom Erzeuger erworben wird, in Fortfall. Neu sind die Eintragungen über Festpreise, Hektoliterqewicht, Abschläge oder Zuschläge und der Auszahlungsbetrag je Doppelzentner. Industriegetreide, bei dem die Angaben über Abschläge oder Zuschläge nicht erforderlich sind, macht hier eine Ausnahme, allerdings ist auch hier das Hektolitergewicht anzugeben. Den aus geschäftlichen Gründen entstandenen berechtigten Wünschen der Käufer bezüglich des bisherigen Vermerks über die Herkunft des Getreides ist insofern Rechnung getragen, als es gestattet ist, in der 4. Ausfertigung die Angabe des Erzeugers, des Hektolitergewichts, der Zu- und Abschläge sowie der Preise je Doppelzentner und des Gesamtbetrages fortzulassen. Die neuen Ablieferungsbescheinigungen sind somit Schlußscheine geworden.

Der Getreidewirtschaftsverband Westfalen macht es allen Landhändlern, Mühlen, Brennereien und Genossenschaften zur Pflicht, die in ihrem Besitz noch befindlichen Ablieferungsbescheinigungen, die ja wöchentlich einzureichen waren, unverzüglich an die zuständige Kreisbauernschaft abzuliefern. Die Ablieferung muß spätestens bis zum 1. Juli 1936 erfolgt sein. Mit diesem Tage verlieren diese alten Ablieferungsblocks ihre Gültigkeit und es sind nur die neuen Schlußscheinbücher zu verwenden.

Stadt Letmathe und Umgegend

((**Letmathe**, 26. Juni.

Waldbrand bei Letmathe

Rasche Abwehrmaßnahmen verhinderten größere Ausdehnung.

Ein Waldbrand, der infolge rechtzeitigen Eingreifens nicht voll zur Entfaltung kam, rief in der gestrigen Mittagsstunde unsere Feuerwehr auf den Plan. Es handelt sich um eine den Rhein.-Westf. Kalkwerken gehörende Parzelle auf dem Ahm, unweit des Schlachthofes an der Oeger Straße. Das Feuer, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, griff schnell um sich; es fand aber an dem Buschwerk erfreulicherweise nicht die rechte Nahrung.

Durch das sofortige Eingreifen des Försters der RWK. und deren Waldarbeiter sowie unter Mitwirkung der herbeigerufenen Forstbeamten des Forstamtes Letmathe wurde das Feuer auf seinen Herd, eine etwa 1 ha große Fläche, beschränkt und erstickt. Die Feuerwehr, die mit einem Lastwagen und den Gerätschaften sehr bald zur Stelle war, warf dann sofort Gräben und grenzte den Brandherd in seiner Gesamtheit ein. Durch das tatkräftige Eingreifen aller Beteiligten wurde ein großer Waldbrand, dessen Folgen nicht abzusehen gewesen wären, verhindert.

((**Unsere Freibadeanstalt im Spiegel der Zahlen.** Die städtische Freibadeanstalt, die bei der derzeitigen Witterung jeden Tag einen Massenbesuch aufzuweisen hat, ringt im Rahmen des Verwaltungsberichtes der Stadt ihre Besucherziffern der letzten Jahre zur Kenntnis. Es wurden verkauft: a) Einzelkarten: 18932: 13 678, 1933: 10 295, 1934: 11 106, 1935: 13 787. b) Zehnerkarten: 1932: 438, 1933: 429, 1934: 383, 1935: 418. Während die Zahl der an Schüler und Kinder verkauften Einzelkarten erheblichen Schwankungen unterliegt, steigt die Zahl der Erwachsenen, die 1935 3641 betrug, von Jahr zu Jahr. In den vorstehenden Zahlen sind die Schulen, die von 10 bis 13 Uhr kostenlos baden, nicht erfaßt.

---

pn. **Nachrodt**, 26. Juni. **Verworfene Berufung.** Am Abend des 27. Januar warteten in dem Pförtnerhaus der Hüttenwerke Siegerland verschiedene Angestellte des Werkes auf die Straßenbahn, die von Altena nach der Grüne fährt. An der Wartestelle ist die Straße bis zu den Straßenbahnschienen fünf Meter breit. Als die Straßenbahn sichtbar wurde, überquerte die Emma B. die Straße, um an den Schienen die Bahn zu erwarten. Offenbar war sie aber zu nahe an die Schienen herangetreten. Damit sie nicht angefahren wurde, machte sie einen Schritt nach rückwärts. Im gleichen Augenblick kam aus Richtung Grüne ein Personenkraftwagen, der von dem 33jährigen T. gesteuert wurde. T. sah auf dem Bürgersteig verschiedene Personen stehen und hat auch, wie er angab, die B. an den Schienen stehen sehen. Er wollte an ihr vorbeifahren, trotzdem erfaßte sie sein Kraftwagen und warf sie gegen die inzwischen nähergekommene Straßenbahn. Schwerverletzt wurde die B. in das Krankenhaus überführt, wo sie nach zwei Tagen an den Folgen der Verletzungen starb. In einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Hagen wurde T. der fahrlässigen Tötung für schuldig erklärt, weil er offenbar über die Mitte der Straße hinausgefahren war und dadurch die B. angefahren hatte. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis, da ihm verschiedene Milderungsgründe zur Seite standen. Gegen das Urteil legte T. aber Berufung ein und behauptete in der gestrigen Hauptverhandlung vor der Strafkammer, daß die Getötete selbst Schuld an dem tragischen Unfall gehabt habe. Er habe nicht damit rechnen können, daß sie zurückging. Das Berufungsgericht konnte jedoch nur den gleichen Sachverhalt feststellen wie der Erstrichter und verwarf die Berufung auf Kosten des Angeklagten.

* **Schwerte**, 25. Juni. **Tot aufgefunden.** Kurz vor Mitternacht wurde der 36jährige ledige H. aus Schwerte in der Bahnhofsvorhalle tot aufgefunden. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Gehirnschlag eingetreten.

* **Hagen**, 25. Juni. **Aus der Justiz.** Die Justizpressestelle Hagen teilt mit: Auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 23. April 1936 ist im Bereich der Strafverfolgungs- und Strafvollstreckungsbehörde des Landgerichtsbezirks Hagen bislang in 1731 Fällen eine erkannte Strafe erlassen worden; die Niederschlagung von laufenden Verfahren ist in 1543 Fällen erfolgt.

Aus Stadt Hemer

* **Hemer**, 26. Juni.

Instandsetzung der Jugendherberge

Hemers Gemeinderäte tagten

Am 22. d. M. fand eine Sitzung der Amtsältesten des Amtes Hemer statt. Bei den zur Beratung stehenden Angelegenheiten handelte es sich zum Teil um vorwiegend verwaltungsmäßige Angelegenheiten.

In einem Nachtragshaushaltsplan wurde festgelegt, daß für die Instandsetzung der Jugendherberge 1100.— RM., als Zuschuß für den Bau der Stephanopeler Straße 13 000.— RM. und zwecks Ankauf eines Restgrundstückes für das Amtskrankenhaus ein Betrag von 7181,64 RM. zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Mittel hierfür werden durch Entnahme aus Rücklagen, zum wesentlichen Teil aber auch aus Ersparnissen gedeckt, die auf anderen Gebieten des Haushalts gemacht wurden.

Weiter erklärten sich die Amtsältesten damit einverstanden, daß der von der Sparkasse des Amtes Hemer an das Amt als Gewährsverband zu zahlende Anteil aus dem Ueberschuß aus den Jahren 1934 und 1935 zum größten Teil an die Gemeinnützige Baugenossenschaft des Amtes Hemer zur Finanzierung von Wohnungsbauten weitergegeben wird. Nur ein kleiner Teil soll als Rücklage für gemeinnützige Zwecke Verwendung finden.

Zum Schluß wurde noch über eine Grundstücksveräußerung und über verschiedene Personalangelegenheiten beraten.

Amtspressestelle.

---

* **Veränderungen an der Hindenburgstraße.** Wer jetzt über die Hindenburgstraße nach Niederhemer geht, wird manches sehen, was neu erstanden ist bzw. wiederum im Entstehen ist. Es ändert sich vieles im Laufe der Zeiten und noch niemals ist soviel geändert, gebaut und neu gestaltet worden wie in den letzten Jahren, worüber wir des öfteren berichten konnten. Nunmehr ist auch die schöne Straße zum Amtskrankenhaus und weiter bis zur Hemerhardt, die Bredde, bald fertiggestellt und die Stadt Hemer wird um eine erstklassige Verkehrsstraße, die noch dazu eine erhebliche Abkürzung der Fahrtstrecke von Hemer nach Iserlohn bringt, reicher sein. Nach der Anlage der Bürgersteige ist jetzt die Teermakadamdecke der Fahrbahn gelegt worden. Zur Zeit werden die letzten kleinen Arbeiten zur Vervollständigung vorgenommen. — Dort, wo die Bredde in die Hindenburgstraße einmündet, ist ein altes bekanntes Gebäude nun dem Erdboden gleichgemacht worden: das Vorhaus der Korso-Lichtspiele, das einem modernen Neubau an derselben Stelle Platz gemacht hat. Die Abbrucharbeiten sind ziemlich beendet, so daß bald mit dem Neubau begonnen werden kann. — Im Steinhoffschen Garten, rechts oberhalb der Post, ist gestern auch mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen worden. Bekanntlich wird hier ein neues Geschäftshaus errichtet werden.

* **Vorsicht beim Zurücksetzen.** Daß auch beim Rückwärtsfahren von Automobilen Unfälle entstehen können, wenn nicht genügend Vorsicht gebraucht wird, hätte man bald gestern abend wieder feststellen können. In der Schützenstraße wollte ein Lastwagen rückwärts gegen ein Haus setzen. Einige Personen, die gerade an dieser Stelle standen, wurden, ohne daß sie vorher darauf geachtet hatten, plötzlich von dem Auto angefahren. Eine Person kam zu Fall, glücklicherweise war aber nichts passiert. Also Vorsicht bei solchen Fällen, insbesondere auch von Passanten, die etwas mehr auf ihre Umgebung achten müssen.

* **Einige schöne Bilder** von seiner diesjährigen Himmelfahrtswanderung hat der Turnverein von 1862 Hemer in seinem Schaukasten an der Hindenburgstraße ausgehängt. Sie vermitteln so recht den Geist, der in den Reihen der Turnerkameraden beim Spiel in frohen und ernsten Stunden herrscht.

* **Vom Hemerschen Radsport.** Am kommenden Sonntag findet in Dahlerbrück ein größeres Straßenrennen statt, das für die drei Gaue Westfalen, Mittel- und Niederrhein ausgeschrieben worden ist. Die bisher schon wiederholt hervorgetretene Gruppe der Hemerschen Rennfahrer, Dülberg, Hoch, Trinks und Schelter und einige weitere Fahrer der Klasse C haben ihre Meldung für das Rennen abgegeben.

* **Erfolge Hemeraner Langstreckler.** Bei der in Iserlohn stattgefundenen Meisterschaft des Kreises Lenne-Volme im 15-km-Laufen errang R. Kutschke, Hemer 08, den 1. Sieg und wurde in der Zeit von 1:03,17 Stunden Kreismeister. — Walter Lehmkühler vom SV. Hemer 08 startete bei der Deutschen Marathonmeisterschaft in Berlin. Es gelang ihm von 137 Teilnehmern den 30. Platz zu belegen. Mit dieser hervorragenden Leistung wurde er zugleich zweitbester Westdeutscher und Westfalenmeister. Erfreulich ist die stetige Verbesserung Lehmkühlers. 1934 wurde er 61., 1935 belegte er den 37. Platz, und in diesem Jahre reichte es zum 30. Platz, wobei zu bedenken ist, daß der Lauf bei 30 Grad Hitze im Schatten durchgeführt wurde. Trotzdem erzielte L. noch eine Zeit von 3:33,25 Stunden. Von 137 Gestarteten gaben 77 das schwere Rennen auf, darunter der vorjährige Deutsche Meister Brauch P.S.V. Berlin, Bertsch, Stuttgart, und Starke, Dortmund, der vorjährige Westfalenmeister.

* **Vom heimischen Handballsport.** In einem Handballblitzturnier spielen zum Wochenende der Iserlohner Turnverein gegen den Tv. Westig sowie Hemer 08 gegen Tv. Westig. Die Entscheidung dürfte zwischen ITv. und Westig fallen. Da Hemer 08 und Westig lange nicht die Kräfte gemessen haben, wird auch diese Begegnung das Interesse aller Handballfreunde finden. Am Sonntag fährt Hemer 08 nach Dortmund und wird dort gegen die 1. und 2. Mannschaft von Dortmund-Brechten kämpfen.

---

* **Westig**, 26. Juni.

Erfolge Groß-Hemerscher Brieftaubenzüchter. Am Sonntag starteten in Küstrin (496 km Entfernung) 723 Tauben der Iserlohner Reisevereinigung, von welchen 181 Tiere einen Preis herausflogen. Die erste Preistaube des Züchters Jos. Weber von „Westfalia", Iserlohn, erreichte mit einer Geschwindigkeit von 1238,3 m in der Minute, ihren heimatlichen Schlag. Die Züchter der heimischen Vereine konnten sich wieder mit gutem Erfolg beteiligen. „Heimkehr"-Westig macht mit 44 Tieren 12 Preise; „Heimatliebe"-Hemer holte 3 Siege; „Wiedersehn"-Deilinghofen holte ebenfalls drei Siege; „Kurier"-Sundwig holte 4 Preise.

* **Deilinghofen**, 26. Juni. **Freibad.** Bei sehr gutem Badewetter herrschte in den letzten Tagen hier in unserem Freibad ein reges Leben und Treiben. Jung und alt tummelte sich in dem herrlichen Wasser herum und fand hier bei der Hitze eine gute Erholung. Um jedem die Möglichkeit zu geben, unser Freibad zu besuchen, ist es täglich von morgens bis abends geöffnet. Der Bademeister erteilt auch Schwimmunterricht. Der Schwimmsport ist nicht nur ein gesunder, sondern auch ein notwendiger Sport.

Preisfestsetzung für deutsche Frühkartoffeln

Im „Verkündungsblatt des Reichsnährstandes" Nr. 54 vom 22. Juni 1936 veröffentlicht die Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft die Anordnung Nr. 51, mit welcher die Erzeugerpreise für deutsche Speise-Frühkartoffeln für die Zeit vom 5. 6. bis zum 2. 7. 1936 bekanntgegeben werden.

Wie aus dieser Anordnung ersichtlich ist, sind drei Preisgruppen zu unterscheiden, nämlich die für lange, gelbe Sorten, für runde gelbe Sorten und für weiße, rote und blaue Sorten. Für jede dieser Sorten ist ein Mindest- und ein Höchstpreis festgesetzt. Der Mindestpreis liegt durchweg um 50 Rpf. je Zentner niedriger als der Höchstpreis. Diese Preisunterschiede sind also genau die gleichen, wie sie bereits aus dem Vorjahre bekannt sind. Neu dagegen ist, daß der Preis zunächst einmal täglich um 5 Rpf. sinkt. Da der Begriff „Anlieferungstag" in den Vorjahren wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß gegeben hat, hat die Hauptvereinigung in Abschnitt III der Anordnung festgelegt, was als Anlieferungstag gilt. Hierbei ist nun zu unterscheiden zwischen den einzelnen Gebietsformen. In geschlossenen Anbaugebieten ist der Tag der Uebergabe der Ware an die Orts- bzw. Bezirksabgabestelle als Anlieferungstag maßgebend, im nicht geschlossenen (offenen) Anbaugebiet der Tag der Verladung oder der Tag der Uebergabe der Ware durch den Erzeuger an den Käufer, im geschlossenen Verbrauchsgebiet bei unmittelbarer Lieferung des Erzeugers an eine Auffangstelle gilt der Tag der Uebergabe als Anlieferungstag.

Die Hauptvereinigung gibt in Abschnitt IV der Anordnung bekannt, daß die weitere Veröffentlichung der Erzeugerpreise vorläufig wöchentlich erfolgen wird.

Kunst - Wissen - Leben

Der neue Spielplan 1936/37 des Dortmunder Stadttheaters

Es sind vorgesehen

in der Oper

Als Erweiterung der Aufbauarbeit:

Große Oper: Mozart, Don Juan; Weber, Freischütz (Jubiläumsvorstellung, 150. Geburtstag); Wagner, Meistersinger (auch ein Gastspiel in der Bayreuther Besetzung wird geplant für das Frühjahr 1937); Verdi, Troubadour; Strauß, Arabella.

Spieloper: Auber, Fra Diavolo; Nicolai, Lustige Weiber.

An Bereicherung des ständig wiederkehrenden Opernspielplans:

Tschaikowsky, Eugen Onegin; Wolf Ferrari, Syl (Erstaufführung, 60. Geburtstag); Veidl, Die Kleinstädter (Spieloper, Uraufführung).

Uebernahmen aus früheren Spieljahren:

Mozart, Figaros Hochzeit; Beethoven, Fidelio; Lortzing, Zar und Zimmermann; Wagner, Parsifal, Fliegende Holländer; Bizet, Carmen; Puccini, Bohème.

An Operetten sind vorgesehen:

Strauß, Zigeunerbaron und Fledermaus; Dostal-Prinzessin Nofretete; Lehar, Zarewitsch; Grams, Tatjana.

Tanzveranstaltungen:

Grieg, Nordische Tänze; Alfvén, Berakönig; Madetoja, Fuoco; Delibes, Coppelia; Jap Kool, Schießbude; Baier, Puppenfee.

Es sind vorgesehen

im Schauspiel

An klassischen Werken:

Schiller, Wallenstein (zwei Abende); Goethe, Goetz von Berlichingen; Lessing, Minna von Barnhelm.

Das zeitgenössische große Schauspiel:

Ibsen, Peer Gynt; Bethge, Marsch der Veteranen; Dünen, Ata von Naumburg.

Das zeitgenössische Lustspiel:

Gerhart Hauptmann, Biberpelz; Impekoven, Das kleine Hofkonzert; Huth, Die Gesellen; Bielen, Das kleine Bezirksgericht.

Geplant wird eine Nordische Woche, die im Schauspiel außer Ibsens „Peer Gynt" ein Werk des dänischen Dichters Holberg bringen soll und an musikalischen Werken „Die Kronbraut", Oper von Rangström, Tänze von Grieg, Alfvén, Madetoja, einen Lieder- und Kammermusikabend. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf das am 1. März 1937 im Rahmen der Konzerte des Städt. Orchesters unter der Leitung Professor Siebens stattfindende Konzert der Musik nordischer Meister.

Für die Werbeabende sind geplant: „Susannes Geheimnis" (Wolf-Ferrari), „Die Medaille" (Thoma), „Aufforderung zum Tanz" (Weber) und Szenen aus dem 2. Akt „Zigeunerbaron".

Die Reichsfestspiele Heidelberg 1936

* **Berlin**, 25. Juni. Die Reichsfestspiele in Heidelberg, deren Beginn auf den 12. Juli festgesetzt ist, führen Spielleiter, Schauspieler, Bühnenbildner und Musiker aus dem ganzen Deutschen Reich zu gemeinsamer Arbeit zusammen.

Die Theater der Reichshauptstadt, die Theater in München, Hamburg, Altona, Frankfurt, Dresden, Köln, Leipzig, Düsseldorf, Darmstadt und andere senden die hervorragendsten Vertreter ihres Faches nach Heidelberg, um durch sie im Hofe des Schlosses Zeugnis ablegen zu lassen von der Höhe deutscher Theaterkultur.

Der Spielplan beginnt mit Hebbels „Agnes Bernauer", wird fortgesetzt mit Shakespeares „Komödie der Irrungen", Goethes „Götz von Berlichingen" und sieht als viertes Spiel Paul Ernsts „Phantalon und seine Söhne" vor.

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter Dr. L. Reinold (zur Zeit in Urlaub);
Stellvertreter Fritz Hain.
Für den gesamten Textteil: Fritz Hain; für den Anzeigenteil Ernst Richter, beide in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Mai 1936: 8635.

Wanzen-Tinktur
vernichtet Ungeziefer samt Brut.
Erfolg garantiert sicher!
Flasche: RM. 1.40
DROGERIE Raabe WERMINGSERSTRASSE 31

Centrifugen
Reparaturen an allen Systemen.
Otto Hörnes, Hemer.

Stadt Hemer!
Wir bieten an:
Fahrräder 29.50 von Mk. an.
Fachmännische Beratung
Fachmännische Reparaturen
Sämtliche
Fahrradfachhändler des Stadtbezirks Hemer!

Polizeiverordnungen für Schleifereien
zu haben in der Expedition ds. Bl

Schön und preiswert!

Dirndl-Kleider
aus bedrucktem Kretonne, in schönen frischen Blumen-Dessins, flotte Formen
8.90 5.90 3.95

Sport-Kleider
aus uni kunstseidenen Stoffen, flotte Faltenformen in schönen Pastellfarben
17.50 14.- 8.90

Sommer-Kleider
aus Maroc und Mattkrepp-Druck, aparte Blumen-Muster, reizende Macharten
18.50 12.75 9.75

Kleider-Komplets
jugendliche fesche Formen, in uni und gemustert, in verschiedenen Ausführungen
28.50 18.50 15.75

Nachmittags-Kleider
für stärkere Figuren in eleganten Ausführungen, besonders kleidsame Formen
33.50 26.50 16.50

Sommer-Abendkleider
elegante lange Glockenformen, in aparten Georgette- u. Mattkrepp-Drucks, interess. Aermel
36.50 29.50 19.50

Sommer-Kleider
BASSE & UERPMANN A.G.
Samstags und Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn!



Der liebe Gott nahm Mittwoch morgen 5½ Uhr nach schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen

Karl

im zarten Alter von 4½ Monaten wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Karl Schulte und Frau
Grete geb. Thiemesmann

Iserlohn - Bremke, den 25. Juni 1936.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Juni 1936 nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Gerlingerweg 125 aus statt.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst

Berta Schnadt
geb. Boecker
und Kinder

Grüne (Kreis Iserlohn), im Juni 1936.

STATT KARTEN

Wilhelm Spiegel u. Frau
Irmgard Charlotte geb. Henschen
geben ihre Vermählung bekannt

ISERLOHN Mendenerstr. 11 — 26. Juni 1936 — HATTINGEN

Für die Reise unsere

Morgenröcke
Bademäntel
Handschuhe
Schirme
Krawatten

Hegemann
Iserlohn, Kirchstrasse 3

Lanova-Blusen sind immer richtig



Ermäßigte
Urlaubskarten
jetzt im ganzen Jahr, ohne Aufschlag sofort erhältlich im
Reisebüro Wichelhovenhaus
Iserlohn, Fernsprecher 3247

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 28. Juni, 3. Sonntag nach Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.
Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Balzer.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Balzer.

Reformierte Kirche.
Vorm. 8,30 Uhr: Pfarrer Linde.

Kirchspielskirche.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Linde.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.

Krankenhaus Bethanien.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Turnhalle zu Dröschede.
Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Gericke.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.
Vorm. 10,30 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Gericke.
Abends 7,45 Uhr: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes im Kindergarten Hindenburgstraße.

Montag, den 29. Juni.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Oblstraße 7: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Linde.

Dienstag, den 30. Juni.
Abends 8,15 Uhr, bei Mehsing in der Straße der SA.: Frauenhilfe: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord- und Ostbezirkes der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Evgl. Gesellschaft.

Mittwoch, den 1. Juli.
Ausflug des Jungmütterkreises des Ostbezirkes mit Kindern. Treffpunkt 3 Uhr Ecke Artillerie-(Schul-) und Mendener Str.
Nachmittags 4 Uhr, Turnhalle zu Dröschede: Frauenhilfe: Pfr. Gericke.
Nachmittags 5 Uhr, Gemeindesaal an der Wiemer: Missionsverein: P. Osthus.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Männerdienst: Pfarrer Balzer.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeinschaftshaus Obergrüne: Bibelstunde: Pfarrer Gericke.

Donnerstag, den 2. Juli.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Bekenntnisstunde: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Jungmütterabend: Pfarrer Linde.

Freitag, den 3. Juli.
Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost:: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Waisenhaus: Jugendbibelstunde Jugendschar West: Pfarrer Linde.

Samstag, den 4. Juli.
Nachmittags 5,30 Uhr, in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Evangelische Kirchengemeinde Ihmert.
Vorm. 9,45 Uhr: Pfarrer Thom.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Thom.
Dienstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr: Kirchenchor im Gemeindesaal.
Mittwoch, den 1. Juli, abends 8,15 Uhr: Bibelstunde.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.

Sonntag, den 28. Juni, 3. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer Kramer.
Kirchenschmuck: Bezirk 15: Frau Krummenerl.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Wochenplan:
Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Sonntag 14 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes.
Dienstag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
Mittwoch 15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
Mittwoch 16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
Mittwoch 20,15 Uhr: Evgl. kirchl. Männerdienst.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die männl. Jugend.

Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen

Bekanntmachung über Jagdverpachtung.

Das Recht der Jagdausübung auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Letmathe wird mit Genehmigung des Kreisjägermeisters durch Verlängerung des laufenden Pachtverhältnisses ab 1. September 1936 auf 9 Jahre verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 29. Juni bis 13. Juli 1936 im Rathaus, Zimmer 10, zur Einsicht auf.

Gegen die Art der Verpachtung und die besonderen Bedingungen können die Jagdgenossen bis zum Ablauf der Auslegungszeit Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher einlegen; in der Einspruchsbegründung ist besonders auch die Größe der beteiligten Grundflächen unter Beifügung der Belege (Grundsteuerkataster u. a.) anzugeben.

Die Verlängerung des laufenden Pachtverhältnisses ist nur zulässig mit Zustimmung der Jagdgenossen, denen das Jagdrecht auf mehr als die Hälfte des gemeinschaftlichen Jagdbezirks zusteht. Diese Zustimmung ist bereits unterschriftlich erbracht.

Letmathe, den 23. Juni 1936.

Der Jagdvorsteher: Seideneck.

Alle Kundenkreise erreicht die Anzeige im JKZ

Evangelische Gemeinde Hemer

Sonntag, den 28. Juni.
Vorm. 8,30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus 2: Pfr. Knolle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche: Pfr. Knolle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Ispei: Pfarrer Frommann.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.
Freitag 20 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kindergarten Hemer.
Freitag 20,15 Uhr: Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.
Mittwoch 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 1: Pfarrer Knolle.
Mittwoch 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 2: Pfarrer Frommann.

Evg. kirchl. Gemeindearbeit.
Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).
Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar. — 20 Uhr: Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag, 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag, 20,15 Uhr: Jungtrupp; 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.
Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule.
Sonntag 18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Donnerstag 20,15 Uhr: Jugendstunde im Gemeindehaus 2.

1. Pfarrbezirk.
Frauenhilfe.
Donnerstag 20 Uhr: Frauenhilfsstunde.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.
Montag 20,30 Uhr: Bibelstunde für alle.
Mittwoch 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—11jährige.
Freitag 16—18 Uhr: Jugendstunde für 12—14jährige.

2. Pfarrbezirk.
Frauenhilfe.
Montag 20,30 Uhr: Chorstunde.
Die Ostern konfirmierte Jugend des 2. Pfarrbezirks kommt am Dienstag um 20 Uhr im Gemeindehaus 2 zusammen.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.
Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Mittwoch 17 Uhr: Bibelschar Westig.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.
Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.



Schuhhaus
Hellweg

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Expedition ds. B

Neubau-Vorhaben
werden durch meine Vermittlung bis 60 % des Bau- und Bodenwertes finanziert. Ebenso besorge 1. Hypotheken für Altbesitz zu 5 % Zinsen und 98 % Auszahlung. Keine Vorkosten.
Herbert Kleinert, W.-Barmen, Rott 17a, Tel. 56459.

Wir suchen weitere Verbindungen
mit dem kaufenden Publikum und bieten an:

Himbeersyrup	250 Gramm **39** Pfg.
Pflaumen	1 Kg.-Dose **60** Pfg.
Apfelmus	1 Kg.-Dose **60** Pfg.
Neue Fettheringe	Stück **6½** Pfg.
Griebenschmalz	500 Gramm **95** Pfg.
Limburger o. Rinde, 20 % Fett in Tr.	250 Gramm **32** Pfg.
Tilsaterkäse o. Rinde, 20 % Fett in Tr.	250 Gramm **31** Pfg.
Verbilligtes Rübenkraut lose	500 Gramm **18** Pfg.
Verbilligtes Apfelgelee lose	500 Gramm **32** Pfg.
Verbilligte Marmelade lose	500 Gramm **32** Pfg.

Neu eingetroffen:

Erdbeer-Confitüre gef. in Pergamentschalen	500 Gramm **68** Pfg.
Pflaumen-Confitüre gef. in Pergamentschalen	500 Gramm **58** Pfg.
Vierfrucht-Marmelade gef. in Pergamentschalen	500 Gramm **48** Pfg.
Aprikosen-Marmelade gef. in Pergamentschal.	500 Gramm **58** Pfg.

3% Rabatt
Bitte bringen Sie uns Ihren Bestellzettel. Die Waren werden auf Wunsch **frei Haus geliefert!**

Otto Mess Iserlohn
Wasserstr., Mühlenstr., Wermingserstrasse
Menden, Unnaerstraße 1